

Johann Rist/Martin Coler
Passions-Andachten

Johann Rist/Martin Coler

Neue Hochheilige
Passions-Andachten
(1664)

Kritisch herausgegeben und kommentiert von
Johann Anselm Steiger

Kritische Edition des Notentextes von
Oliver Huck und
Esteban Hernández Castelló

De Gruyter

ISBN 978-3-11-037379-0
e-ISBN (PDF) 978-3-11-037647-0
e-ISBN (PUB) 978-3-11-038726-1

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2015 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/München/Boston

Satz: Werksatz Schmidt & Schulz GmbH, Gräfenhainichen
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed in Germany

www.degruyter.com

Inhalt

Passionsandachten

Widmungsvorrede	9
Vorbericht	25
Ehrengedichte	79
3 heilige und gottselige Passionsandachten	109
12 Hinführungen Jesu Christi	131
21 Andachten über die sieben letzten Worte Jesu Christi	211
7 Andachten über die Glieder Jesu Christi	343
4 Beschluß-Andachten	381

Anhang I

Die Vorreden und Ehrengedichte zur Teilausgabe 1648	409
Die Vorrede Tobias Petermanns zur deutsch-lateinischen Teilausgabe 1655	427
Die Kompositionen Hinrich Papes zu den Teilausgaben von 1648 und 1655	429

Anhang II

Die der Edition zugrunde gelegten Drucke und deren Siglen	467
Liste der Emendationen	468
Abbildungen	473
Einführung und editorischer Bericht zur Textedition (von Johann Anselm Steiger)	483
Einführung und editorischer Bericht zur Notenedition (von Oliver Huck)	496
Die erhaltenen Kompositionen Martin Colers aus ‚Opfer die Gott gefallen‘ von Brandanus Langejanus	525

Register und Verzeichnisse

Quellen- und Literaturverzeichnis	541
Register der Liedanfänge	557
Register der Bibelstellen	559
Personenverzeichnis	564
Abkürzungsverzeichnis	569
Dank	571

Neue Hoch=heilige

fol. a 2r

Paßions=

Andachten

Jn Lehr= und Trostreichen Lie=
5 dern/ (welche von dem weitberühmten
Musico/ und dieser Zeit Hochfürstlichen Brun=
schwigischen Kapell Meister zu Wolfenbüttel/ Herrn
Martino Colero¹, mit sehr anmutigen und beweglichen²
Sangweisen sind außgezieret) bey diesen trübseeligen
10 und^a recht jämmerlichen Zeiten/ allen des gekreutzigten
Jesu getreusten Liebhabern/ zu sonderbahren³ Gefal=
len auch hertzlichem Trost und Erquickung auf=
gesetzt und wohlmeinentlich⁴
herfür gegeben⁵

15 von

Johann Rist.

Hamburg/

Jn Verlegung Johann Naumans⁶/

Buchh. Jm Jahr 1664. |

a und] *Emendiert aus: uud*

1 Zu Martin Coler vgl. die Einführung zur Notenedition (u. S. 499–507). Vgl. ferner Rubnke sowie Baron. 2 beweglichen] *bewegenden*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1774. 3 sonderbahren] *besonderem*. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1577. 4 wohlmeinentlich] *wohlmeinend, in guter Absicht*. Vgl. Grimm, DWb 30, Sp. 1170. 5 herfür gegeben] *herausgegeben*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1094. 6 Zu Johann Naumann (1627–1668) vgl. Benzing, Verleger, Sp. 1225.

Den Hoch= und WolEdlen/ Hoch

fol. a 2v

und Wolweisen/ Hoch und Wolgelehrten/

Vesten und Hochachtbahren

Herren/

Herrn Barthold Twestrengen¹/ Beider Rechten² Licentiaten und
Hochverordentem Herren Burgermeister/

Herren David Plocio³/ Beider Rechte führnehmen *Doctori* und
wolberühmten *Practico*,

5 Herren Hermann Langebeken⁴/ alten wolverdientem Rahtsver-
wanten⁵/

Herren Peter Rövern⁶/ führnehmen Rahtsverwanten/

1 Barthold Twestreng (1612–1668), seit 1630 Studium der Rechtswissenschaften in Straßburg, dann peregrinatio academica durch Deutschland, die Niederlande, England und Frankreich, 1639 Promotion zum Lizentiaten der Rechte in Basel, seit 1649 Hamburger Ratsherr, seit 1653 Richter, seit 1663 Bürgermeister. Vgl. Adelung, Succession, S. 44. Beuthner, S. 382 f. Zedler 45 (1745), Sp. 2136. Chronologisches Verzeichnis, S. 41. DBA I, 1290, 120 f. 2 Beider Rechten] Ein Lizentiat bzw. Doktor beider Rechte („doctor iuris utriusque“) hatte das Studium in beiden Rechtsbereichen, dem römischen (zivilen) und kanonischen (kirchlichen) Recht, absolviert. Vgl. Cordes / Kroeschell / Nehlsen-von Stryk, S. 12. 3 David Plocius, Doktor beider Rechte, lebte zunächst in Lübeck, dann in Hamburg und stand später als Regierungs- und Kanzleirat in Halberstadt in schwedischen Diensten, um nach 1636 nach Hamburg zurückzukehren und dort als Rechtsanwalt tätig zu sein. Seit 1632 war Plocius mit Barbara, geb. von Hövelen (1609–1636, vgl. die Leichenpredigt von Hector Mithob) verheiratet, später mit Anna, geb. Langermann (vgl. hierzu Buek, S. 102). Ein Ehrengedicht aus Plocius' Feder findet sich in Rists ‚Neuem Teütschen Parnass‘ (1652), S. 863 und ein an Plocius gerichtetes Willkommensgedicht Rists ebd., S. 251. Plocius war als Vormund tätig und als Koautor eines Kommissionsberichtes (1652). Vgl. Findbuch der Reichskammergerichtsakten, Teil 1, S. 228 und Teil 2, S. 501. 4 Hermann Langenbeck (gest. 1668), 1634 Kämmerer, 1642 Oberalter, seit 1644 Ratsherr in Hamburg, seit 1659 Richter. Adelung, Succession, S. 43. Beuthner, S. 200. Zedler 16 (1732), Sp. 632. Chronologisches Verzeichnis, S. 41. 5 Rahtsverwanten] Ratsherrn. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 203. 6 Peter Röver II. (gest. 1670), seit 1649 Hamburger Ratsherr, seit 1654 Richter, mehrfach Gesandter beim Kurfürsten von Brandenburg. Vgl. Adelung, Succession, S. 44. Beuthner, S. 306. Zedler 32 (1742), Sp. 485. Chronologisches Verzeichnis, S. 42.

Herren Jacob Sylm⁷/ Beyder Rechte Licentiaten und fürnehmen Rahtsverwanten.

Herrn Eberhard von Kampen⁸/ Beider Rechte Licentiaten und fürnehmen Rahtsverwanten. 10

Herren Jacob Rotenburg⁹/ Beider Rechte Licentiaten und wolverdientem *Secretario* und *Protonotario*,

Allen bei der Hochlöbl. weltberühmten Statt Hamburg/ Meinen samt und sonders hochgeehrten Herren/ wolgeneigten Gönnern und sehr wehrten/ liben 15
Freunden. |

7 Jacob Silm bzw. Sillem (1620–1693), nach peregrinatio academica durch zahlreiche europäische Länder 1645 Promotion zum Lizentiaten der Rechte in Basel, seit 1653 Hamburger Ratsherr und Amtmann in Ritzebüttel, seit 1657 bzw. 1658 Richter, 1659 als Gesandter in Kopenhagen und Stockholm, seit 1664 auch Scholarch, 1670/71 mehrere Gesandtschaften, u.a. in Kopenhagen. Vgl. Adelung, Succession, S. 44 f. Beuthner, S. 350 f. Chronologisches Verzeichnis, S. 42. 8 Eberhard von Kampen (1619–1675), 1638 Studium am Hamburger Akademischen Gymnasium (Matrikel Hamburg, S. 27), seit 1639 Studium der Rechtswissenschaften in Helmstedt (Matrikel Helmstedt, S. 15), seit 1642 in Jena (Matrikel Jena 1, S. 41), 1645 Promotion zum Lizentiaten der Rechte ebd., danach als Privatlehrer in den Diensten der Familie von Ahlefeldt, währenddessen Reise durch die Niederlande, Deutschland, Frankreich und Italien. Von 1658 an war von Kampen Hamburger Ratsherr, 1659 als Gesandter auf dem Reichstag in Regensburg mit anschließendem Aufenthalt in Wien, von 1661 an Richter in Hamburg. Vgl. Adelung, Succession, S. 46. Beuthner, S. 176 f. Chronologisches Verzeichnis, S. 42. 9 Jacob Rotenburg (1603–1667), Studium der Rechte in Basel, dort 1633 Promotion zum Lizentiaten der Rechte (vgl. Mommsen, Nr. 1416), seit 1635 Sekretär und seit 1650 Protonotar in Hamburg. Vgl. Beuthner, S. 304. Chronologisches Verzeichnis, S. 70. DBA I, 1058, 73.

Hoch und WolEdle/ Hoch und Wol=

fol. a 3r^a

weise/ Hoch und Wolgelehrte/ Veste/
und Hochachtbahre/ sonders¹ Hochge=
ehrte Herren/ wolgeneigte Gönner und
sehr wehrte libe Freunde/

ES ist ein alter und zwahr nicht unebener² Gebrauch unter uns Christen/
das/ wen wir durch Verleihung Göttlicher Gnade/ ein Jahr hinter uns ge=
leget/ und nun in ein Neues sind getreten/ alsden einer dem anderen/ nicht
allein ein glükseliges/ fröliches/ friedliches und Segenreiches Neues Jahr wün=
schet/ sondern auch mit Geschenken und Gaben verehret/ wiewol dise letste/
5 sonst hochrühmliche Gewohnheit/ bei gegenwärtigen Zeiten/ da der leidige
Geitz die Hertzen der Menschen schier³ durchgehends⁴ hat besessen/ fast gantz
und gahr in Abgang gerahten⁵/ also/ das der Werke wird vergessen/ und es blos
und allein bei Wünschen und Wohrten verbleibet.

10 Wir haben nunmehr durch GOTTes^b sonderlichen Schutz/ Regirung und Bei=
stand/ das hochgefährliche und sehr beschwehrliche Eintausend/ Sechshundert
und Drei und Sechzigste | Jahr/ nach der Gnadenreichen Gebuhrt unsers aller=
libsten Heilandes und Seligmachers JESu Christi zum Ende gebracht und hinter
uns zu rükke geleget/ da wir den fürwahr grosse Uhrsachen haben/ das wir
15 einer dem anderen ein glükliches/ fröliches/ für allen Dingen aber ein friedli=
ches und gesundes Neues Jahr/ aus dem innersten Grunde unserer Hertzen
wünschen. Jch sage ein friedliches und gesundes Jahr: Den/ was kan der
Mensch in disem elenden Leben/ negst⁶ einem gnädigen GOTT und guhten
Gewisen/ liebers/ edlers und köstlichers haben/ als Friede und Gesundheit?
20 Das erste/ nemlich den Frieden betreffend/ so ist derselbe leider! in disem ver=
flossenen Sechszehnhundert und Drei und Sechzigsten Jahre/ aus dem her=
lichen Königreiche Ungarn/ theils auch aus den angränzenden Ländern/ und
Fürstenthümern/ als Oesterreich/ Mähren und Schlesien elendiglich hinweg ge=
jaget und vertrieben/ nachdem der gerechte GOTT/ durch unser bößhaftes und

fol. a 3v

a Kolumnentitel fol. a 3r–b 6r: Zuschrifft. b GOTTes] *Emendiert aus:* GOTTes

1 sonders] *besonders.* Vgl. *Grimm, DWb 16, Sp. 1585.* 2 unebener] *unangemessener.* Vgl. *Grimm, DWb 24, Sp. 443 f.* 3 schier] *fast.* Vgl. *Grimm, DWb 15, Sp. 23.* 4 durchgehends] *ohne Ausnahme.* Vgl. *Grimm, DWb 2, Sp. 1620.* 5 in Abgang gerahten] *fortgefallen.* Vgl. *Grimm, DWb 1, Sp. 43.* 6 negst] *nächst, außer.* Vgl. *Grimm, DWb 13, Sp. 133 f.*

sündliches Leben und Wandel ist gereizet/ ja gezwungen worden/ dem grausahmen Türckischen Bluthunde zu verhängen⁷/ die undankbare Maul= und HeuchelChristen⁸/ mit Beraubung der schönsten Länder/ Außplünderung/ und bald darauff erfolgenden gänzlichen Jnäscherung so vieler | herlichen öhrter/ Stätte/ Flekken⁹ und Dörffer/ Ermordung der besten Mannschafften/ Schändung der züchtigsten Weiber und Jungfrauen/ Hinwegführung vieler tausend Seelen in die allerelendeste Schlaverei¹⁰ und Dienstbarkeit/ und vieler anderen unmenschlichen Tyranei erschrecklich abzustraffen/ ja uns den gänzlichen Untergang zu dräuen^{11,12}.

Nun/ der grosse GOtt vom Himmel/ der nicht allein gestreng/ eiferig¹³ und gerecht/ sondern auch gnädig/ gühtig und barmhertzig¹⁴ ist/ der erbarme sich doch seiner armen bedrängten Christenheit/ und steure¹⁵ diesem erschrecklichem Wütterich/ er lege ihm einen Ring in die Nase/ und stürzte ihn gewaltig in die Grube/ die er dem elenden und schwachen Häuflein der Christen hat gemacht. Ja dieser grundgühtiger GOtt/ der wolle in disem bevorstehendem Neuen Jahre/ der Römischen Kaiserlichen Maiestätt/ und dero sämtlichen Reichsstände Kriegesvölkeren/ wie auch allen Anderen/ so die Waffen wider disen grausahmen und mächtigen Feind ergreifen/ Hertz und Muht/ Kraft und Stärke/ Sieg und Überwindung verleihen/ das dise Barbarische Völker bald mügen zu rükke getriben/ ja gänzlich mügen aufgerieben und ausgerottet werden/ das wolle er thun üm Jesu CHristi unsers libsten Heilandes willen/ Amen. |

Was nun das Andere/ nemlich die Gesundheit betrifft; so haben wir abermahl grosse Uhrsache/ den frommen Gott hertzinniglich anzuruffen/ das/ demnach¹⁶ es seinem gnädigen Willen also gefällig gewesen/ in disem 1663 Jahr/ unterschiedliche öhrter/ zufoderst¹⁷ auch die weltberühmte Statt Hamburg/ mit klebenden¹⁸ Seuchen und beschwehrlichen Krankheiten heim zu suchen¹⁹/ und dadurch eine zimliche Anzahl Menschen/ fast²⁰ schleunig aus diser Welt

7 verhängen] gestatten. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 524. 8 Maul= und HeuchelChristen] *Eines Maulchristen Glaube artikuliert sich in bloßen Lippenbekenntnissen und bleibt bezüglich der christlichen Lebenspraxis folgenlos.* Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1800. 9 Flekken] Orte. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1741. 10 Schlaverei] Sklaverei. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1322. 11 dräuen] drohen. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 1343. 12 *Im Frühjahr 1663 zog ein osmanisches Heer unter der Führung des Großwesirs Ahmed Köprili gegen Ungarn und Mähren. Neubäusel (in Ungarn, zwischen Preßburg und Budapest) wurde am 27.9.1663 erobert. Türkische Truppen brandschatzten Mähren und rückten bis Preßburg vor. Erst 1664 gelang es Kaiser Leopold I., die osmanische Armee bei Mogersdorf zu schlagen. Im August 1664 wurde der Frieden von Eisenburg geschlossen.* Vgl. Zöllner, S. 248. Zedler 24 (1740), Sp. 174. *Theatrum Europaeum*, Teil 9, S. 953–958. 13 Ex 20,5 14 Vgl. Ps 145,8 15 steure] gebiete Einhalt. Vgl. Grimm, DWb 18, Sp. 2653. 16 demnach] weil. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 919. 17 zufoderst] besonders. Vgl. Grimm, DWb 32, Sp. 888 f. 18 klebenden] hartnäckigen. Zu ‚kleben‘ im Sinne von ‚kleben bleiben‘ vgl. Grimm, DWb 11, Sp. 1045. 19 *Im Sommer 1663 brach in der Hamburger Neustadt die Pest aus.* Vgl. Gallois, S. 296. *Eine weitere Pestepidemie folgte im Mai 1664, die bis zum Jahresende grassierte.* Vgl. Adelung, *Historische Beschreibung*, S. 140 sowie Steltzner, *Versuch* 3, S. 876 f. 20 fast] sehr. Zu ‚fast‘ als verstärkendem Adverb vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1349.

hinweg zu reissen; Er doch in disem neuangehendem 1664 Jahre seine Hand über uns wolle leichter werden^{21/} und sich das Ubel gereuen lassen^{22/} auch unsere Seelen mit den Sündern nicht hinnraffen/ sondern uns eine reine/ gesunde Luft/ gesunde Leiber/ für alles²³ aber gesunde Seelen bescheren/ Er wolle
 55 uns von dem Strikke des Jägers erretten/ mit seinen Fittigen dekken/ damit wir nicht erschrekken für dem Grauen des Nachtes^{24/} für den Pfeilen die des Tages fligen/ für der Seuche/ die im Mittage verderbet^{25/} und es endlich mit einem jedweden unter uns also schikken²⁶ und fügen/ wie Er weis/ das es uns an Leib
 60 und Seele nütz und selig/ wir auch Uhrsache haben mügen/ seinen heiligen Namen zu loben^{27/} zu rühmen und zu preisen/ hier in diser kurtzen Zeit/ und/ wen diselbe vorbei/ in seiner unendlichen Ewigkeit. |

In ernstlicher Betrachtung dises/ wil ich/ Hoch und WolEdle/ Hoch *fol. a 5r*
 und Wolweise/ Hoch und Wolgelahrte/ Hochgeehrte Herren/ auch wol-
 65 geneigete Freunde/ Jhnen samt und anders/ vermittelt diser meiner unter- dienstlichen²⁸ Zuschrift/ in dem jetzangefangenen Neuen Jahre/ des Allerhöhe- sten Gnade/ Friede und Einigkeit/ den auch beständige Leibes Gesundheit/ von gantzer Seelen gewünschet/ und zu Bestätigung meines dienstfärtigen²⁹ und treumeinenden Gemühtes/ gegenwärtige³⁰ meine Neue und Hochheilige Pas- sions=Andachten/ zu einem Geschenke überreicht haben/ nicht zweiflend/
 70 das solches alles mit günstigen Augen und Händen/ werde auf und angenom- men werden.

Jch hette zwahr/ HochEdler Herr Burgermeister Twestrenge^{31/} Jhme schon längst mit einer Schriftlichen Glückwünschung gehohrsamst sollen auf-
 75 wahrten/ sonderlich für einem Jahre/ da meinem groseneigten Herren/ die allerhöchste Würde in seinem Vatterlande/ nemlich das Burgermeisterliche Amt/ hochfeirlich ward aufgetragen und übergeben^{32/} habe aber dazumahl mein sonderes³³ Bedenken gehabt/ solches etwan³⁴ mit etlichen weinigen³⁵ |
 80 Reimzeilen zu verrichten. Den/ zu deme/ das in ihrer grossen Statt/ nicht nur *fol. a 5v*
 der Misbrauch/ sondern auch der rechte/ guhte und nützliche Gebrauch der edlen Dichtkunst/ für etlichen Jahren gäntzlich ist aufgehoben; So erinnere ich mich hiebei/ das derogleichen LobSchrifte oder Ehren=Gedichte bald hinweg geworffen/ und als eintzele Blätter/ der Vergessenheit gahr leicht und schnell aufgeopfert werden/ da im Gegentheil nützliche Bücher ewig bleiben/ und/ so
 85 lange die Welt stehet^{36/} mit Lust und Nutzen können gelesen werden. Dahero

21 Vgl. 1Sam 6,5 22 2Sam 24,16 23 für alles] *vor allem. Nicht bei Grimm, DWb.* 24 des Nachtes] *Zum maskulinen Genus von ‚Nacht‘ vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 145.* 25 Ps 91,3–6 26 schikken] *einrichten. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 2645.* 27 Ps 103,1 28 unterdienstlichen] *dienstwilligen, eifrigen. Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 1526.* 29 dienstfärtigen] *zu Diensten bereiten. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 1124.* 30 gegenwärtige] *vorliegende. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 2295.* 31 S. o. S. 9, Anm. 1. 32 Twestrenge *bekleidete das Amt des Hamburger Bürgermeisters seit 1663. S. o. S. 9, Anm. 1.* 33 sonderes] *besonderes. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1572.* 34 etwan] *etwa. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1182.* 35 weinigen] *wenigen. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1.* 36 Vgl. Gen 8,22

ich es für viel rahtsahmer erachtet/ vermittelt diser meiner heiligen Pas-
 sions=Andachten/ meine Schuldigkeit bei meinem hochgeehrten Herren Bur-
 germeister in etwas³⁷ abzulegen/ zumahlen die *Dedication* oder Zuschrift dises
 Büchleins/ auch nach vielen Jahren (dafern³⁸ gleichwol die Welt noch viele Jahre
 stehen sol) von meines grossegneigten Herren Burgermeisters Aufrichtigkeit/ 90
 Christlichem^c Gemühte/ beständiger Liebe zu seinem Vaterlande/ Embsigkeit
 in Verrichtung vieler hochwichtigen Amt=Sachen/ und mehr anderen trefflichen
 Tugenden/ womit er sonderlich ist ausgezieret und begabet/ nicht nur bei sei-
 nen Bürgern/ sondern auch anderswoh/ ja auch in fernen und weitabgelegenen
 Ländern wird zeugen können. | 95

fol. a 6r Jch könte sie zwahr viler unterschiedlicher/ herlicher Eigenschafften/ welche
 in meinem grossegneigtem Herren Burgermeister befindlich/ ohne einige³⁹ Heu-
 chelei gahr leicht erwähnen⁴⁰/ unterlasse aber fürsetzlich⁴¹ solches zu thun/
 mehrentheils⁴² darum/ diweil mir bewust ist/ das mein Herr Burgermeister gahr
 keinen Gefallen daran träget/ mir es auch von gantzem Hertzen leid sein solte/ 100
 einen solchen leutseligen⁴³ Herren/ mit welchem ich so manches libes Jahr in
 verträulicher⁴⁴ Kundschaft⁴⁵ gestanden/ auf eine solche Ahrt zu beleidigen. Jch
 zweifele gahr nicht daran/ das mein hochgeneigter Herr Burgermeister/ sich
 noch oft wird erinnern/ wie vile liber Stunden wir ehemahlen mit einander
 zugebracht/ sonderlich in der Zeit/ da sein hochgelibter/ nunmehr Seliger Herr 105
 Vetter/ und mein hertzvertrauter/ sehr wehrter/ Brüderlicher Freund/ Herr
 Everhart Möller⁴⁶/ des hohen Stifftes zu Hamburg hochansehnlicher *Senior*

c Christlichem] *Emendiert aus*: C hristlichem

37 in etwas] *ein wenig*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1186. 38 dafern] *wenn*. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 673. 39 ohne einige] *ganz ohne*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 208. 40 viler <...> Eigenschafften <...> erwähnen] *Zu ‚erwähnen‘ mit Genitiv* vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1041. 41 fürsetzlich] *absichtlich*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 793. 42 mehrentheils] *größerenteils*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1893. 43 leutseligen] *freundlichen*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 850. 44 verträulicher] *vertrauter*. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 1960. 45 Kundschaft] *Freundschaft*. Vgl. Grimm, DWb 11, Sp. 2639 f. 46 Eberhard Möller (1606–1657), seit 1614 *Domberr (canonicus) am Hamburger Dom und Senior des Domkapitels*. Vgl. Beuthner, S. 260. Möller unterhielt in seiner Präbende einen Garten, in dem er zahlreiche (auch fremdländische) Gewächse anpflanzte und botanische Experimente durchführte. Vgl. Schubert, S. 52. In der an Eberhard Möller, Vincent Möller (s. u. S. 16, Anm. 68) sowie Barthold Twestreng gerichteten Widmungsvorrede zu ‚Holstein vergiß eß nicht‘ (1648) dankt Rist Eberhard Möller dafür, daß er den im Krieg verwüsteten Garten des Wedeler Pastorats „schier gahr auff daß neue hat angerichtet und bepflanztet“ (fol. A 3v). Vgl. Neubacher, S. 50. Im ‚Neüen Teütschen Parnass‘ (1652) erwähnt Rist Möller als engen Freund in je zwei Abschieds- und Ehrengedichten (S. 30. 517. 628. 679 f.). Das letztgenannte trägt die Überschrift „An seinen Herren Eberhard Möller/ Als Jhn derselbe mit vielen sehr schönen Gahrtengewächsen mildiglich beschenke“ und dürfte im Zusammenhang mit der Wiedererrichtung von Rists Garten stehen. Anlässlich des Todes Möllers publizierte Rist ein Trauergedicht (vgl. Rist, *Leidbezeugender Zipressenkrantz*).

noch lebete/ bei welchem redlichen/ liben Herren/ wir fast wöchentlich pflagen⁴⁷ zu sammen zu kommen/ und manche schöne und nützliche Unterredung
 mit einander abzulegen/ da den unter unserer Gesellschaft (welche grösseren
 110 theils aus lauter hochgelehrten/ weltbelobten^d und sehr klugen Leuten bestun-
 de) eine solche Vertreulichkeit⁴⁸ war/ das so oft | ich noch daran gedencke/ mich *fol. a 6v*
 von Herten darüber erfreue/ zugeschweigen⁴⁹/ wie auch sonst zu unterschied-
 lichen mahlen/ in meines hochgeehrten Herren Burgermeisters eigenen Behau-
 115 sung/ ich gahr höflich bin empfangen/ ansehnlich bewihrtet/ und jedes mahl
 seiner beständigen Freundschaft und wolgewogenheit versichert worden/ ge-
 stalt⁵⁰ ich den solche Guhthertzigkeit und Wolthaten/ die gantze Zeit meines
 Lebens zu rühmen/ nicht unterlassen werde. In Ermanglung aber einer schül-
 digsten Vergeltung/ wil meinem hochgeehrten Herren Burgermeister ich dises/
 120 zwahr dem Ansehen nach schlechtes⁵¹/ so viel aber den Jnhalt betrifft/ hochgül-
 tiges⁵² Büchlein unterdienstlich⁵³ dargebohten/ und ihme/ durch dasselbe zu
 seinem hohen Amte/ des Allerhöhesten GOTTes reichen Segen/ fernere Weißheit
 und Verstand/ gesunden Leib und langes Leben^c/ aus dem innersten Grunde
 meines Herten gewünschet/ auch mich samt den liben meinigen/ seiner weite-
 125 ren/ beharlichen Gunst und Wolgewogenheit/ bester und fleissigster mahssen
 anbefohlen haben.

Das ich nun ferner auch ihme/ WolEdler und Hochgelehrter Herr *Doctor*
*PLOCI*⁵⁴, gegenwärtige⁵⁵/ meine Heilige Passions=Andachten zueigne/ solches
 (weis ich gewisse) er sich gantz und gahr nicht wird befremden lassen: | Jch *fol. a 7r*
 130 habe/ dises zu thun/ viele Ursachen/ die meinem hochgeehrten Herren Bruder
 selber zum theil wol wissend⁵⁶/ und/ wen ich sonst keine andere hette/ würde
 doch dise einzige genug sein/ das nemlich mein hochwehrter Herr Bruder/ ein
 sehr grosser Libhaber meiner Schriften/ sonderlich der Himlischen und Geist-
 lichen jederzeit gewesen/ wie ich den selber mit Verwunderung oft angehoret/
 135 das er unterschiedliche Sätze oder Strophen/ ja wol gantze Blätter davon/ auß-
 wendig hat gewust zu erzehlen/ und zwahr dasselbe mit einer solchen Lust/ daß
 man gnugsahm⁵⁷ daraus spühren können/ das/ gleich wie er ein grundgelehrter
 Jurist/ dafür er von allen verständigen und geschikten Leuten wird gehalten;
 Also auch ein rechtgeschaffener⁵⁸ guhter Christ sei/ der sich seine Seligkeit

d weltbelobten] *Emendiert aus:* wel tbelobten e Leben] *Emendiert aus:* Lebe n

47 pflagen] *pfliegen*. Vgl. *Grimm, DWb 13, Sp. 1736*. 48 Vertreulichkeit] *vertrauensvoller Umgang*. Vgl. *Grimm, DWb 25, Sp. 1964*. 49 zugeschweigen] *ganz zu schweigen davon*. Vgl. *Grimm, DWb 32, Sp. 419*. 50 gestalt] *wie*. Vgl. *Grimm, DWb 5, Sp. 4183*. 51 schlechtes] *einfaches*. Vgl. *Grimm, DWb 15, Sp. 523*. 52 hochgültiges] *sehr wertvolles*. Vgl. *Grimm, DWb 9, Sp. 1087*. 53 unterdienstlich] *dienstwillig, eifrig*. Vgl. *Grimm, DWb 24, Sp. 1526*. 54 S. o. S. 9, *Anm. 3*. 55 gegenwärtige] *vorliegende*. Vgl. *Grimm, DWb 5, Sp. 2295*. 56 wissend] *bekannt*. Vgl. *Grimm, DWb 30, Sp. 772*. 57 gnugsahm] *genügend*. Vgl. *Grimm, DWb 5, Sp. 3515*. 58 rechtgeschaffener] *rechtschaffener*. Vgl. *Grimm, DWb 14, Sp. 417*.

einen Ernst sein lasset⁵⁹/ mahssen⁶⁰ solches die fleissige Anhörung Göttliches 140
 Wohrtes/ nebenst dem ernstlichen Gebehte⁶¹/ welches er ohn Unterlaß⁶² trei-
 bet/ und anderen seinen hochrühmlichen/ Gott wolgefälligen Übungen satt-
 sahm erweisen. Hiezu komt auch unsere von vilen Jahren hero⁶³/ treulichst
 gehegte und gepflogene⁶⁴ Freundschaft/ welche niemahlen⁶⁵ einigen⁶⁶ Anstoß
 erlitten/ sondern jederzeit aufrichtig ist fohrtgepflanzet und erhalten worden/ 145
fol. a 7v wie ich den sein redliches Gemühte und beständige Gewogenheit | vielfältig
 gespühret/ auch noch diesen erstvergangenen⁶⁷ Sommer (da wir bei unserem
 beiderseits hochwehrtem und mächtigen Gönner/ dem HochEdelgebohrnem
 Herren/ Herren Vincent Möller⁶⁸/ Königlichem Schwedischen Raht und Resi-
 denten im NiederSächsischen Kraise/ Herren auf Adlersburg/ Möllerberg und 150
 Nesshof/ einem hochbegabtem Herren/ ja einem solchen Mann/ an welchem
 auch der bleiche Neid⁶⁹ selber schwerlich etwas wird finden/ das er mit guh-
 tem Fuge und der Wahrheit tadlen könne/ etliche mahl bei einander gewesen)
 gedachten⁷⁰ beständigen Freundschaft unterschiedliche/ schätzbare⁷¹ Proben⁷²
 gesehen/ in deme mein hochwehrter Herr Bruder nicht allein meine eigen/ son- 155
 dern auch meiner Kinder Wolfahrt/ sich ernstlich hat angelegen seyn lassen/
 also/ daß er derselben/ sonderlich meines ältisten Sohns⁷³ Befoderung⁷⁴ sich
 treulichst angenommen/ und hochgedachten⁷⁵ Herren Residenten/ in seiner
 sehr guhten Meinung jederzeit gestärcket/ zumahlen mein Herr Bruder aus
 Christlichem Hertzen jederzeit wünschet/ das/ gleich wie er an seinem wolge- 160
 rahntenem hochgelehrten Herren Sohn⁷⁶/ grosse Ehre und Freude hat erlebt;

59 sich <...> einen Ernst sein lasset] *ernst nimmt*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 238 f. 60 mahssen] *wie denn*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1737. 61 Jak 5,16 62 1Thess 5,17 63 von vilen Jahren hero] *viele Jahre lang*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1121. 64 gepflogene] *gepflegte*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1736. 65 niemahlen] *niemals*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 823. 66 einigen] *einen einzigen*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 207. 67 erstvergangenen] *vergangenen, letzten*. Nicht bei Grimm, DWb. Zu ‚erst‘ im Sinne von ‚eben erst‘ vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 993. 68 Vincent Möller (1615–1668), seit 1632 Studium der Rechte in Leiden und Groningen. Nach längeren Auslandsaufenthalten wurde er 1639 in Basel zum Lizentiaten der Rechte promoviert (vgl. Mommsen, Nr. 1448). 1640 Geheimrat des Grafen von Ostfriesland, 1645 Geheimrat des Herzogs von Holstein, 1646 Geheimrat in schwedischen Diensten, seit 1648 Gesandter Schwedens in Niedersachsen. Vgl. Moller, *Cimbria literata* 1, S. 436 sowie DBA I,855,196 f. 69 Sprichwörtlich. Vgl. Wander 3, Sp. 991. 70 gedachten] *(bereits) erwähnten*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 1926. 71 schätzbare] *kostbare*. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 2279. 72 Proben] *Beweise*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 2143. 73 meines ältisten Sohns] *Gemeint ist Rists ältester (damals noch lebender) Sohn Johann Ernst Rist (gest. 1696), der 1652 in Rostock (Matrikel Rostock, S. 172a) sowie seit 1653 am Hamburger Akademischen Gymnasium (Matrikel Hamburg, S. 39) studierte und später schwedischer Amtmann in Bremervörde war. Reichelt, S. 250. DBA I,1041,170. Rists erstgeborener Sohn Franz Gottfried ist im Kindesalter gestorben. Vgl. Johann Hudemanns Leichenpredigt auf Rist, S. 244. 74 Befoderung] *Förderung*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1268. 75 hochgedachten] *schon rühmlich erwähnten*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1616. 76 Herren Sohn] *Johann Plocius (1633–1690), seit 1650 Studium am Hamburger Akademischen Gymnasium (Matrikel Hamburg, S. 37), seit 1654 Studium der Rechtswissenschaften in Heidelberg (Matrikel Heidelberg, S. 320), 1658 Promotion zum Lizen-**

Jch ebenmässig⁷⁷ an dem Meinigen noch endlich das sehen müge/ wodurch ich
 in meinem Alter/ nach so vielem ausgestandenem Unglück und | Wiederwärtig-
 keiten/ kräftig könne erquicket/ gestärket und ergetzet werden. Der grosse
 165 GOtt vom Himmel lasse meinen hochgelibten Herren Bruder solcher seiner
 Glückseligkeit in guhtem Friede und beständiger Gesundheit/ noch viele Jahre
 geniessen⁷⁸/ und ihn immer mehr und mehr Freude/ Lust und Ergetzlichkeit an
 den Seinigen erleben.

Meinem hochgeehrten Herren Langebeken⁷⁹ aber/ als einem nunmehr
 170 alten und hochverdientem Rahtsverwandten⁸⁰/ bei der in aller Welt berühmten
 und hochlöblichen Statt Hamburg/ habe ich dise meine heilige Passions=
 Andachten auch darum zuschreiben wollen/ diweil ich seine zu mir tragende⁸¹
 Gewogenheit/ für länger/ als dreissig Jahren schon/ mehr den einmahl/ wück-
 lich habe verspühret/ den (wie mein hochgeneigter Herr sich annoch⁸² sehr wol
 175 wird zu bescheiden wissen⁸³) ich schon dazumal/ wie ich noch im Studenten=
 Stande gelebet/ mit^f ihm in vertrauliche Kundschaft⁸⁴ gerahten/ da wir den
 mehrmahlen⁸⁵ recht libreich mit einander ümgegangen/ und mancher guhten
 Stunde/ sonderlich in Dithmarschen (woselbst ich mich der Zeit aufhielte⁸⁶/ wie
 meinem Herren bewust) haben genossen⁸⁷/ wie ich den auch nach der Zeit
 180 glaubwürdig bin berichtet worden⁸⁸/ das mein hochgeehrter | Herr/ meine
 abwesende weinige⁸⁹ Person jederzeit gegen alle meine misgünstige und neidi-
 sche Verläumder hertzhaft habe verthädiget⁹⁰/ wobei man den ein aufrichtiges
 Gemühte zum besten kan erkennen/ wie solche und mehr andere Tugenden/ die
 er in seinem fürnehmen Ehrenstande/ bei seiner Richterlichen und anderen
 185 Bedienungen⁹¹/ klährlich genug hat blikken lassen/ von grossen und kleinen/ in
 ihrer schönen Statt^s höchlich⁹² werden gepriesen/ ihme auch deswegen alles libes

f mit] *Emendiert aus:* mir g Statt] *Emendiert aus:* Stattt

tiation der Rechte ebd. DBA I,965,427 f. 77 ebenmässig] in gleicher Weise. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 15. 78 seiner Glückseligkeit <...> geniessen] seine Glückseligkeit genießen. Zu ‚genießen‘ mit Genitiv der Sache vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3466. 79 S. o. S. 9, Anm. 4. 80 Rahtsverwandten] Ratsherrn. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 203. 81 zu mir tragende] mir geltende. Vgl. Grimm, DWb 21, Sp. 1095. 82 annoch] immer noch. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 418. 83 sich <...> wird zu bescheiden wissen] zuzugeben bereit sein wird. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1555. 84 Kundschaft] Freundschaft. Vgl. Grimm, DWb 11, Sp. 2639 f. 85 mehrmahlen] mehrfach. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1897. 86 Rist war von 1633 an bis zu seiner Berufung als Pastor nach Wedel (1635) Hauslehrer in den Diensten Heinrich Sagers in Heide (Dithmarschen). Vgl. Reichelt, S. 251. Hier- von schweigt Johann Hudemanns Leichenpredigt auf Rist. 87 mancher guhten Stunde <...> genossen] Zu ‚genießen‘ mit Genitivobjekt vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3466. 88 ich <...> bin berichtet worden] mir berichtet worden ist. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1523. 89 weinige] geringe. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 5. 90 verthädiget] verteidigt. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 1875. 91 Bedienungen] Ämtern. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1232. 92 höchlich] sehr. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1624.

und guhtes wird nachgewünscht⁹³; GOtt wolle ihn bei völligen Kräften Leibes und^h Gemühtes noch lange erhalten/ und an seinen wolgeahrteten Kindern und Kindeskindern/ alle selbsterwünschte Freude erleben/ und meinen hochgeehrten Herren endlich selig/ jedoch spähte aus diser Welt abscheiden lassen. 190

Nun komme ich auch zu ihm/ mein hochgeehrter H. Peter Röver⁹⁴/ dessen Christliches/ teutesches⁹⁵ und aufrichtiges Gemühte/ ich so lange höchlich⁹⁶ gelibet und gelobet/ so lange ich die Ehre gehabt/ dasselbe zu kennen. Solches ist nun nicht etwa gestern erstlich/ oder vorgestern/ sondern schon für vielen Jahren geschehen/ da wir manchen liben Tag/ sonderlich bei lebezeiten/ unsers 195
 in GOtt selig ruhenden Herren Everhart Möllers⁹⁷/ des guhthertzigensⁱ liben
fol. b 2r Se= | niorn/ in Gesellschaft unterschiedlicher/ fürnehmer Personen/ als des wolgedachten⁹⁸ Schwedischen Herren Rahts und Residenten/ Herren Möllers⁹⁹/ des weiland HochEdlen Herren Kantzlers Schaffshausen¹⁰⁰/ des Herren Burgermeisters Twestrengen¹⁰¹/ Herren *Doctoris* Reiser¹⁰²/ nunmehr auch schon 200
 seligen/ Herren *Doctoris Plocii*¹⁰³, und anderer mehr fürnehmer Herren und wehrten Freunde/ in anmuhtigen und nützlichen Reden mit ihnen allerseits zugebracht/ wie wir den dazumahl gleichsahm eine güldene Zeit hatten/ da wir nunmehr in einer eisernen leben¹⁰⁴/ und besorglich noch elendere erwarten

h und] *Emendiert aus:* nnd i guhthertzigens] *Emendiert aus:* guththertzigens

93 nachgewünscht] *gewünscht. In dieser Bedeutung nicht bei Grimm, DWb. 94 S. o. S. 9, Anm. 6. 95 teutesches] edles. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 1045. 96 höchlich] sehr. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1624. 97 S. o. S. 14, Anm. 46. 98 wolgedachten] zuvor erwähnten. Vgl. Grimm, DWb 30, Sp. 1123. 99 S. o. S. 16, Anm. 68. 100 Nicolaus Schaffshausen (1599–1657), seit 1616 Studium am Hamburger Akademischen Gymnasium (Matrikel Hamburg, S. 7), später in Wittenberg (nicht in Matrikel), wurde ebd. 1623 nach einer unter dem Vorsitz von Jeremias Reusner abgehaltenen Disputation über Wechsel und Wechselbriefe zum Doktor der Rechte promoviert, beteiligte sich am akademischen Lehrbetrieb in Wittenberg, praktizierte sodann in Hamburg und wurde von Fürst Julius Heinrich von Sachsen-Lauenburg als Geheimer Rat nach Lauenburg berufen. Später wurden ihm die Ämter des Hofkanzlers und des Präsidenten von Lauenburg übertragen. Schaffshausens Nobilitierung erfolgte 1650. Seine letzte Lebensphase verbrachte er in Hamburg, wo er auch starb. Zedler 34 (1742), Sp. 804 f. 101 S. o. S. 18, Anm. 100. 102 Michael Reiser (1601–1657), seit 1617 Studium in Rostock (Matrikel Rostock, S. 26a) sowie an weiteren Universitäten, Promotion zum Doktor der Rechte (Ort unbekannt), dann Rechtsanwalt in Hamburg. Reiser gehört zu den Widmungsempfängern von Rists ‚Poetischem Lust=Garte‘ (1638). Vgl. Johann Placius / Vincentius Placius, *Lacrymae In Funere <...> Michaelis Reiseri (1657)* sowie Lessus *In Obitum <...> Michaelis Reiseri (1657)*. 103 S. o. S. 9, Anm. 3. 104 Die Rede von einem glücklichen, goldenen Zeitalter, auf das eine silberne, eine eberne und schließlich eine eiserne, mithin kriegerische Epoche folgt, war in der Antike weit verbreitet und begegnet u.a. bei Hesiod und bei Ovidius, *Metamorphosen, lib. 1, 89 f. 113–115. 125–127*: „Aurea prima sata est aetas, quae vindice nullo | sponte sua, sine lege fidem rectumque colebat. | <...> Postquam Saturno tenebrosa in Tartara misso | sub love mundus erat, subiit argentea proles, | auro deterior, fulvo pretiosior aere. | <...> Tertia post illam successit aënea proles, | saevior ingenii et ad horrida promptior arma, | non scelerata tamen. de duro est ultima ferro.“ Vgl. Heckel.*

205 müssen. Jch wil hier nicht einmahl gedenken/ wie mein hochgeehrter Herr
 Röver¹⁰⁵/ mich so vielmahls in seinem eignen Hause staatlich¹⁰⁶ bewihrtet/ wie
 er auch meinen ältisten Sohn¹⁰⁷ in besagter seiner Behausung/ nebenst seinem
 eignen Herren Sohn¹⁰⁸ von einem Gottesfürchtigen/ gelehrten und fleissigem
 210 *Praeceptore*, nunmehr schon seligen/ hat unterweisen lassen/ auch sonst gedach-
 tem¹⁰⁹ meinem Sohn/ alle Libe/ Gunst und Freundschaft erwiesen/ gestalt¹¹⁰ er
 den solches biß auf gegenwärtige Stunde nicht gnugsahm¹¹¹ weiß zu rühmen/
 und hertzlich wünschet/ das er es dermahleins¹¹² mit geziemenden Danck gegen
 meinem hochgeehrten Herren erwiedern könte. | Jch gehe auch zu disem mahle *fol. b 2v*
 mit fleiß¹¹³ vorbei¹¹⁴/ wie mein groswehrter¹¹⁵ Herr und Freund/ von der sämt-
 215 lichen löblichen Bürgerschaft ihrer schönen Statt/ wegen seiner Treu/ Fleisses
 und Vorsichtigkeit wird geehret/ geliebet und gelobet/ das ich dannenhero¹¹⁶
 schon länger als für vierzehn Jahren/ da mein hochgeehrter Herr zum Rahtsher-
 ren ward erkohren¹¹⁷/ nicht unbillig¹¹⁸ sein Lob¹¹⁹ in folgenden Reimen habe
 besungen:
 220 Jhr mein Herr Röver seid mit nicht gemeinen¹²⁰ Gaben
 Vom Himmel selbst geziert/ den diser wolt' euch haben
 Jn solchem hohen Stand/ als nur der Tugend Kraft
 Zu liben euch erwekt die gantze Bürgerschaft¹²¹/
 Und wie sonst die Wohrte/ welche in meinem Teutschen Parnass befindlich/
 225 ferner lauten. Jch wil aber meinen hochgeehrten Herren mit einer weitläuffti-

105 S. o. S. 9, Anm. 6. 106 staatlich] *stattlich*, *vortrefflich*. In dieser Schreibung nicht bei Grimm, DWb 17, Sp. 1038. 107 S. o. S. 16, Anm. 73. 108 eignen Herren Sohn] *Peter Röver III. (gest. 1710), Sohn Peter Rövers II. (zu ihm s. o. S. 9, Anm. 6), studierte Rechtswissenschaften, war seit 1679 Hamburger Ratsherr, seit 1685 auch Richter. Röver wurde 1698 suspendiert, nachdem gegen ihn der Vorwurf erhoben worden war, seinen forstwirtschaftlichen Aufsichtspflichten nicht nachgekommen zu sein (vgl. Gallois, S. 727 f.), wogegen sich der Beklagte öffentlich verwahrte (vgl. Röver, Warhaffte <...> Erzehlung [1699]), aber erst 1709 restituiert wurde. Adelung, Succession, S. 54. Beuthner, S. 306. Zedler 32 (1742), Sp. 485. Chronologisches Verzeichnis, S. 44. 109 sonst gedachtem] bereits erwähntem. Zu ‚sonst‘ vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1745. Zu ‚gedachtem‘ vgl. DWb 4, Sp. 1926. 110 gestalt] wie. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 4183. 111 gnugsahm] genügend. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3515. 112 dermahleins] *dereinst*, *künftig*. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 1018. 113 mit fleiß] *absichtlich*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1765. 114 gehe <...> vorbei] *übergebe*, *lasse unerwähnt*. Vgl. Grimm, DWb 26, Sp. 873. 115 groswehrter] *sehr werter*. Vgl. Grimm, DWb 9, Sp. 500. 116 dannenhero] *deshalb*. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 748. 117 Peter Röver II. war seit 1649 Hamburger Ratsherr. S. o. S. 9, Anm. 6. 118 unbillig] *ohne Grund*. Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 393. 119 In seinem ‚Neüen Teütschen Parnass‘ (1652), S. 55–67 findet sich ein Gratulationsgedicht, das Rist aus Anlaß der Wahl von vier Hamburger Ratsherren, zu denen auch Peter Röver II. und Barthold Twestreg gehörten, abgefaßt hat. Die Wahl hatte am 21.2.1649 stattgefunden. 120 gemeinen] *gewöhnlichen*. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3169. 121 Vgl. Rist, *Neüer Teütscher Parnass* (1652), S. 67: „Jhr mein Herr Röver seid mit nicht gemeinen Gaben | Vom Himmel selbst geziert/ den diser wolt' Euch haben | Zu disem hohen Stand'/ in dem der Tugend-Kraft | Zu lieben Euch erwekt die gantze Bürgerschaft.“*

gern¹²² Zuschrift nicht beunruhigen/ bitte nur dises einzige/ das er bei Emp-
fahung¹²³ gegenwärtiger¹²⁴ Heiliger Andachten/ seines Ristens/ als eines alten
Freundes zu gedenken/ und dises Büchlein/ als einen theuren Seelenschatz/
zum fleissigsten sich wolte anbefohlen sein lassen. |

fol. b 3r Nun solte ich auch Jhme/ mein hochgeehrter Herr Licentiat Sylm^{125/} 230
billig¹²⁶ Rechenschaft meines Unternehmens geben/ welches mich hat angereit-
zet/ gegenwärtige¹²⁷ meine heilige Passions=Andachten unter seinem wol-
berühmtem Namen heraus kommen zulassen. Diweil mir aber gnugsahm¹²⁸
bewust/ das ihm mit grosser Weitläuffigkeit gahr nichtes gedienet; So wil ich
ihme dises Büchlein liber mit weinigen¹²⁹ und füglichen/ als mit vilen und unge- 235
schikten Wohrten übergeben. Jch könnte zwahr unterschiedliche/ antreibende
Uhrsachen/ jennes werkstellig zu machen^{130/} alhier anführen/ als/ das mein
hochgeehrter Herr aus einem fürnehmen/ berühmten Geschlecht entsprossen/
in seiner Jugend wol erzogen/ seine Zeit und Jahre/ nicht nur zu Hause/ son- 240
dern auch in weitabgelegenen Landen/ hochnützlich angeleget/ seine Sachen
aus dem Grunde¹³¹ studiret/ eines hochgeachteten/ wolverdienten Rahtsherren/
als des vorwolerwähneten¹³² Herren Langebeken¹³³ würdiger SchwiegerSohn
geworden^{134/} ja selber in disen hohen und fürnehmen Stand ist erhaben; Jch wil
aber dises alles/ den¹ wolgeübeten Rednern überlassen/ zumahlen es eine grosse
Tohrheit were/ das ich eine solche Person durch meine Feder wolte erheben 245
fol. b 3v und loben/ die so wol von der Obrigkeit/ alß von den | Unterthanen dises ohn-
passionirtes¹³⁵ Zeugnisse hat/ das sie eine Zierde ihrer weitberühmten Statt/ das
sie mit Gottesfurcht/ Klugheit/ Höflichkeit/ Beredsahmkeit und anderen schön-
en Tugenden reichlich begabet/ und ein solcher Rahtsherr sei/ der seinem
Vaterlande bißhero hochnützliche Dienste erwiesen/ auch noch ferner zu sei- 250
nem unsterblichen Ruhm bezeigen^{136/} ja dadurch noch höher steigen werde/
welches/ das es ungezweifelt¹³⁷ geschehen müge/ ich von Hertzen wünsche/

j den] *Emendiert aus:* dem

122 weitläufftigern] *umfangreicheren.* Vgl. Grimm, DWb 28, Sp. 1303. 123 Empfahung] *Empfang.* Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 421. 124 gegenwärtiger] *vorliegender.* Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 2295. 125 S. o. S. 10, Anm. 7. 126 billig] *zu Recht.* Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 29. 127 gegenwärtige] *vorliegende.* Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 2295. 128 gnugsahm] *genügend.* Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3515. 129 weinigen] *wenigen.* Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 130 werkstellig zu machen] *ins Werk zu setzen.* Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 404. 131 aus dem Grunde] *gründlich.* Vgl. Grimm, DWb 9, Sp. 719. 132 vorwolerwähneten] *zuvor bereits erwähnten.* Nicht bei Grimm, DWb. Zu ‚wohlerwähnten‘ vgl. DWb 30, Sp. 1110. 133 S. o. S. 9, Anm. 4. 134 Jacob Sillem war seit dem 14.9.1646 mit Anna Margaretha Langenbeck, einer Tochter des Hamburger Ratsherren Hermann Langenbeck, verheiratet. Vgl. Plöhn, S. 60. 135 ohnpassionirtes] *leidenschaftslose.* Zu ‚passionieren‘ vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1490. Zu ‚ohn‘ als Präfix vgl. DWb 13, Sp. 1201. 136 bezeigen] *erweisen.* Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1796. 137 ungezweifelt] *gewiß.* Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 954.

und danebenst dienstfreundlich¹³⁸ bitte/ dise papirne Gabe anders nicht/ als ein
 Band anzusehen und aufzunehmen/ das vermüglich¹³⁹ genug ist/ Gott= und
 255 Kunstlibende Hertzen auf ewig zu verbinden.

Disem nach wird mein hochgeneigter Herr Licentiat von Kampen¹⁴⁰/
 auch mit gebührender Ehrerbietung ersuchet und gebehten/ dise meine heilige
 Passions=Andachten/ (welches Buch vileicht das allerletzte meiner geistlichen
 Arbeit sein möchte) mit eben derselben Gunst anzunehmen/ womit er meinen
 260 geringschätzigen¹⁴¹ Schrifften jederzeit ist beigethan¹⁴² gewesen. Mir ist ja wol
 wissend¹⁴³/ das er fast alle meine heraus gegebene Bücher gewürdiget hat/ sei-
 nem schönen und ansehnlichen Bücherschatze inzuverleiben¹⁴⁴/ und sich derer/
 wen er von seinen schwehren und vielfältigen Amtsgeschäften/ (die | er mit *fol. b 4r*
 grosser Treu und rühmlichen Fleisse bedienet) nur ein weinig¹⁴⁵ kan abbre-
 265 chen¹⁴⁶/ zu bedienen oder zu gebrauchen. Zweifele derowegen gahr nicht/ das/
 gleich wie er meine vorige Schrifften jederzeit in sonderm¹⁴⁷ Wehrt gehalten;
 Also er auch disen hochheiligen Andachten ein kleines Räumlein in seinem
 Bücher=Schrein gönnen <werde>^k/ und das üm so viel mehr/ diweil es unter
 seinem und anderer treflichen Leute hochberühmten Namen ist heraus gegeben
 270 worden. Jm übrigen/ halte ich mich seiner beständigen Gunst gänzlich versi-
 chert¹⁴⁸/ wie ich den die gantze Zeit über/ welche/ ihn zu kennen/ ich die Ehre
 und das Glück gehabt/ nicht anders verspühret/ als das er mir von Hertzen alles
 guhtes gegönnet/ gestalt¹⁴⁹ er den solche seine Gewogenheit noch für wenig¹⁵⁰
 Wochen/ als er mir die Freundschaft erwiesen/ nebenst mehr hochgedachtem¹⁵¹
 275 Königlichem Raht und Residenten/ dem nie genug belobten H. Möller¹⁵²/ bei

k <werde>] *Emendierend ergänzt*

138 dienstfreundlich] *zu Diensten bereit*. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 1125. 139 vermüglich] *kräftig*. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 893. 140 S. o. S. 10, Anm. 8. 141 geringschätzigen] *unbedeutenden*. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3706. 142 beigethan] *zugeneigt*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1373. 143 wissend] *bekannt*. Vgl. Grimm, DWb 30, Sp. 772. 144 Über Eberhard vom Kampes Buchsammlung gibt ein Versteigerungskatalog Auskunft (vgl. Bibliotheca <...> Eberhardi Vom Kampe). Die Auktion fand im September 1723 statt. Im Katalog sind zehn Werke Rists verzeichnet, nämlich: das ‚Neue Musikalische Seelenparadis‘ (1660, wohl nur Teil 1), die ‚Himlischen Lieder‘ (3. Auflage 1652), die ‚Neüen Musikalischen Fest=Andachten‘ (1655), die ‚Neüen Musikalischen Katechismus Andachten‘ (1656), ‚Frommer und Gottseliger Christen Alltägliche HAußmusik‘ (1654), die ‚Neüe Musikalische Kreuz= Trost= Lob= und DankSchuhle‘ (1659) (S. 220), die ‚Sabbatische Seelenlust‘ (1651), die ‚Neüen Himlischen Lieder‘ (1651) und die in vorliegendem Band edierten ‚Paßions=Andachten‘ (1664) (S. 223) sowie die deutsch-lateinische Ausgabe derselben (1655) (S. 284). 145 wenig] *wenig*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 146 kan abbrechen] *Zeit erübrigen kann*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 15 f. 147 sonderm] *besonderem*. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1572. 148 halte ich mich seiner <...> Gunst <...> versichert] *bin ich seiner Gunst gewiß*. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 1307. 149 gestalt] *wie*. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 4183. 150 wenig] *wenigen*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 151 hochgedachtem] *schon rühmlich erwähnten*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1616. 152 S. o. S. 16, Anm. 68.

mir alhier inzutreten/ und/ wie für disem¹⁵³ oft unter uns geschehen/ ein schlechtes¹⁵⁴ Freundes Trünklein mit mir zu thun/ mit gahr libreichen Wohrten hat bezeuget/ gestalt¹⁵⁵ den/ die ihme gleichsahm angebohrne Leutseligkeit¹⁵⁶/ ihn bei jedermänniglich¹⁵⁷ angenehm und belibet machet/ dahero ich gahr nicht wil zweiflen/ das dises mein ihme wolmeinentlich¹⁵⁸ zugeeignetes Buch derselben ebenmässig¹⁵⁹ und zu voller Genü= | ge/ meinem einzigen Wunsch nach/ endlich geniessen¹⁶⁰ werde. 280

Schließlich habe ich nicht unterlassen wollen noch sollen/ meinem hoch und vielgeehrten Herren Licentiaten Rotenburg¹⁶¹/ dise meine neue geistliche Andachten zuzuschreiben/ wie den vielbesagtes¹⁶² mein Buch sich wol darüber mag erfreuen/ das eines solchen Gottesfürchtigen Herren Name/ nebenst anderen dafür stehet/ welches disem Büchlein einen nicht schlechten¹⁶³ Ruhm/ bei vielen Gott= und Tugendlibenden wird veruhrsachen. Es weis ja die gantze hochlöbliche Stadt Hamburg/ welcher gestalt mein hochwehrter¹ Herr Licentiat/ auf disem güldenen Grunde der wahren Gottseligkeit/ alles sein Tuhn und Lassen hat befestiget/ dannenhero¹⁶⁴ er sein schwehres und fürnehmes Amt/ so viele Jahre/ vernünftig/ bescheiden/ treulich/ fleissig und aufrichtig hat geführt/ also/ das er ohne einzige Schmeichelei/ ein gahr wolverdienter Herr/ unter den Vätern des Vaterlandes¹⁶⁵ mag gerühmet werden/ wobei den mein grosgeehrter Herr auch also geehret ist/ das er das bekante *Symbolum* oder den Wahlspruch/ jennes/ fast in aller Welt hochbelobten/ und überaus gelehrten Mannes des *JUSTUS LIPSIUS*¹⁶⁶, wol mag führen/ welches *Symbolum* heisset: | *MORIBUS ANTIQUIS*¹⁶⁷. Jn Betrachtung¹⁶⁸ einem jetweden/ der meinen hochge- 285

1 hochwehrter] *Emendiert aus*: hochwehter

153 für disem] *vordem, früher. Nicht bei Grimm, DWb.* 154 schlechtes] *einfaches. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 523.* 155 gestalt] *wie. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 4183.* 156 Leutseligkeit] *Freundlichkeit. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 851.* 157 jedermänniglich] *jedermann. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 2292.* 158 wolmeinentlich] *wohlmeinend, in guter Absicht. Vgl. Grimm, DWb 30, Sp. 1170.* 159 ebenmässig] *gleichermassen. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 15.* 160 derselben <...> geniessen] *dieselbe (scil. die Leutseligkeit Möllers) genießen. Zu ‚genießen‘ mit Genitiv der Sache vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3466.* 161 S. o. S. 10, Anm. 9. 162 vielbesagtes] *oft erwähntes. Vgl. Grimm, DWb 26, Sp. 162.* 163 schlechten] *geringen. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 523 f.* 164 dannenhero] *deshalb. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 748.* 165 Vätern des Vaterlandes] *Der Titel ‚pater patriae‘ war ursprünglich eine Ehrenbezeichnung, die den römischen Kaisern bei ihrer Erhebung verliehen wurde. Vgl. Strothmann.* 166 *Justus Lipsius (1547–1606), seit 1559 Besuch des Jesuitengymnasiums in Köln, seit 1563 Studium der Rechtswissenschaften und der Humaniora in Löwen, 1568–1570 Sekretär des Kardinals Granvella in Rom, 1570 Rückkehr nach Löwen, 1572/73 Professor für Geschichte und Rhetorik in Jena und Konversion vom römisch-katholischen zum lutherischen Bekenntnis, seit 1574 erneut in Köln, 1576/77 Professor in Löwen und Rekonversion zum Katholizismus, 1578–1592 Professor für Geschichte und Jurisprudenz in Leiden, seit 1592 Professor für Latein und Alte Geschichte in Löwen. Vgl. Dollinger, Halm sowie Jaumann, S. 412–414.* 167 *Dieses ‚Symbolum‘ findet sich auf zahlreichen Lipsius-Porträts, z.B. als Inschrift unterhalb des von Jodocus Egidius Krauß geschaffenen Porträtkupferstichs (Deutsches Buch- und Schriftmuseum*

libten Herren kennet/ genugsahm¹⁶⁹ wissend¹⁷⁰ ist/ das mein Herr Licentiat
 300 nach Ahrt und Weise der alten Teutschen/ auch selber teutsch¹⁷¹/ aufrichtig und
 redlich ist/ nicht nur in seinen Wohrten/ Reden und Gebehrden; Sondern auch
 von Hertenzen und Gemühte/ der mit der heutigen Atheisten und Statisten¹⁷²
 heuchelerischem/ politischem Wesen und Wandel durchaus keine Gemeinschaft
 305 zu haben begehret/ fürwahr eine Tugend/ welche/ wan sie unter den Christen
 gemein¹⁷³ sein solte/ unser elendes falsches Christenthum bald ümme tauffen¹⁷⁴
 und in einen besseren Stand setzen würde/ den solche Aufrichtigkeit des Her-
 tzens veruhrsachet/ das man GOtt allein/ und nicht die Welt liebet und fürcht-
 et¹⁷⁵/ und dahero sich befleissiget/ immer mehr und mehr ein guhtes Gewissen
 zu behalten. Solche Leute nun liben den Gekreutzigten JESum von Hertenzen/
 310 weswegen ich auch besondere Lust und Anreizung dazu gehabt/ denselben
 unseren getreusten Heiland/ meinem hochgeehrten Herren Rotenburg¹⁷⁶/ in
 disen meinen Musikalischen Andachten fürzustellen¹⁷⁷/ nicht zweiflend/ das
 ein solches Bild ihme von Grund seiner Seelen lib und angenehm sein werde.
 Hiebei solte ich noch einer gewissen/ von | meinem libwehrten Herren/ durch
 315 Befoderung¹⁷⁸ einer hohen Staatsperson/ mir absonderlich¹⁷⁹ erwiesenen/ nicht
 schlechten und beharlichen Freundschaft gedenken/ diweil aber selbige nur
 dem itzhochgedachten¹⁸⁰ Herren/ den auch meinem Herren Licentiaten/
 schließlich auch mir zum allerbesten bekant; so bedanke ich mich deswegen liber
 stilschweigend/ einer besseren Gelegenheit erwahtend/ solches mit mehreren
 320 Wohrten/ oder (welches wol das allerbeste) dermahleinst¹⁸¹ würlklich zu ver-
 richten.

fol. b 5v

Damit aber dise meine Uebergebung¹⁸² oder *Dedication*, die Grentzen einer
 ordentlichen Zuschrift nicht überschreite/ so wil ich hiemit beschliessen/ und
 325 meine Hoch und WolEdle/ Hoch und Wolweise/ Hoch und Wolgelehrte Her-
 ren/ samt und sonders/ nebenst allen ihren hohen und fürnehmen Angehörigen^m/
 der gnädigen Beschirmung unseres HERren und Heilandes Jesu Christi/

m Angehörigen] *Emendiert aus:* Angehörigrn

Leipzig, Porträtsammlung der Börsenvereinsbibliothek, ig19042). Vgl. hierzu Enenkel, S. 597. Der Wahlspruch geht zurück auf Quintus Ennius, *Annales*, lib. 5, 156: „Moribus antiquis res stat Romana uirisque.“ 168 [n Betrachtung] *angesichts der Tatsache, daß*. Vgl. Grimm, *DWb* 1, Sp. 1707 f. 169 genugsahm] *genügend*. Vgl. Grimm, *DWb* 5, Sp. 3515. 170 wissend] *bekannt*. Vgl. Grimm, *DWb* 30, Sp. 772. 171 teutsch] *edel*. Vgl. Grimm, *DWb* 2, Sp. 1045. 172 Statisten] *Politiker*. Vgl. Grimm, *DWb* 17, Sp. 949. 173 gemein] *allgemein verbreitet*. Vgl. Grimm, *DWb* 5, Sp. 3170. 174 ümme tauffen] *erneut taufen*. Vgl. Grimm, *DWb* 23, Sp. 1211 f. 175 Die Wendung ‚Gott fürchten und lieben‘ durchzieht Luthers Auslegung der Zehn Gebote im Kleinen Katechismus. Vgl. BSLK, S. 507–510. 176 S. o. S. 10, Anm. 9. 177 fürzustellen] *vor Augen zu stellen*. Vgl. Grimm, *DWb* 4, Sp. 855. 178 Befoderung] *Gunst*. Vgl. Grimm, *DWb* 1, Sp. 1268. 179 absonderlich] *insbesondere*. Vgl. Grimm, *DWb* 1, Sp. 121. 180 itzhochgedachtem] *eben rühmlich erwähnten*. Nicht bei Grimm, *DWb*. Zu ‚hochgedacht‘ vgl. *DWb* 10, Sp. 1616. 181 dermahleinst] *dereinst, künftig*. Vgl. Grimm, *DWb* 2, Sp. 1018. 182 Uebergebung] *Widmung*. In dieser Bedeutung nicht bei Grimm, *DWb*.

von Hertzen empfehlen/ derselbe wolle sie an Leib und Seele segnen/ stärken
 und erhalten/ auch ihnen ein fröhliches/ friedliches/ gesundes undⁿ angenehmes
 Neues Jahr/ und eben derogleichen/ noch viele folgende reichlich verleihen/
 damit sie noch ferner GOtt dienen/ dem Nehesten guhtes erweisen^o/ in aller 330
fol. b 6r Noht und Gefahr sich des Gekreutzigten HErrn JESu/ | durch ein sicheres
 Vertrauen getrösten/ und nach vollenbrachten¹⁸³/ müheseligem Lebenslauffe/
 der ewigen Freude/ Ehren und Herligkeit theilhaft werden mügen/ wie den aus
 dem innersten Grunde seiner Seelen solches alles wünschet und bittet

Euer Hoch= und WolEdlen/ Hoch= 335
 und Wolweisen/ Hoch und
 Wolgelehrten *Magnificentz*/
 Gunsten und Herligkeiten

Geschriben zu Wedel an
 der Elbe/ am Tage des
 heiligen Apostels Tho=
 mas/ war der 21 des
 Christmonats¹⁸⁴ im 1663
 Jahre.

340

Gantz Ergebener/ gehohrsamster 345
 Diener/ und getreuster Vor=
 bitter bei GOtt

Johannes Rist. |

n und] *Emendiert aus:* uud o erweisen] *Emendiert aus:* eweisen

183 vollenbrachten] *vollbrachten*. Vgl. *Grimm, DWb* 26, Sp. 602. 184 Christmonats] *Dezemb-*
bers. Vgl. *Grimm, DWb* 2, Sp. 626.

Nützlicher und Nohtwendiger

fol. b 6v^a

Vorbericht/

Jn welchem außführlich wird ge=
handelt/ woher es doch eigentlich

komme/ das heut zu Tage ein so gahr elendes/
falsches und heuchlerisches Christenthum bei
den Menschen Kinderen werde gefunden/ und/ durch
was für Mittel dasselbe in etwas¹ widrum verbessert/ zu
rechte gebracht/ und der Gekreutzigter HErr Je=
sus/ durch die Kraft eines wahren/ seligmachenden
Glaubens/ von allen denjenigen/ die sich Christen nen=
nen/ fruchtbarlich könne ergriffen/ und biß an
ihr seliges Ende standhaft erhalten
und bewahret werden.

Jhr Andächtige Passions=Hertzen/ und des Gekreutzigten HErren
Jesu getreuste Libhabere/ meine in GOtt hochwehrte/ vilgelibte Brü=
der und Schwestern/ Euch kan nicht unbekant sein das jenige/ was zur Zeit
des Jsraelitischen Volkes/ unter der Regirung ihrer Führer/ Moses und Aarons/
5 mit Erbauung und Aufrichtung der Hütten des Stifftes/ in der Wühsten ist vor=
gangen und sich hat begeben/ wie uns den im 35 Kapittel des andern² Buches
Mose außführlich wird beschriben³/ mit was grossem Fleisse und sonderbah=
rem⁴ Ei= | fer/ alles Volk habe herzu gebracht und gantz willig gegeben⁵/ alles
10 das jenige/ was zu Verfärtigung dises Heilighumes von nöhten gewesen. Der
viel hatte/ gab viel/ der weinig⁶ hatte/ gab weinig. Wer ein Besitzer war von
theuren und kostbahren Sachen/ der brachte diselben willig herzu/ wer aber

fol. b 7r

a Kolumnentitel fol. b 6v–g 2r: Vorbericht.

1 in etwas] *ein wenig*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1186. 2 andern] *zweiten*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 307. 3 Ex 35,4–29 4 sonderbahrem] *besonderem*. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1577. 5 Ex 35,29 6 weinig] *wenig*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1.

nur etwas schlechtes⁷ zu geben vermuchte⁸/ der ließ es an sich auch nicht ermangeln⁹/ wie den die Fürsten und Obersten im Volke/ die schönste Onych- und andere ingefasste edle Steine/ zum Leibrok und zum Schildlein/ imgleichen¹⁰ köstliche Spezerei¹¹ und öhle zu Lichtern/ zur Salbe/ und zum guhten 15 Rauchwercke herzu brachten¹²/ andere aber gaben zum Heiligthum/ gehle¹³ Seiden/ Scharlaken¹⁴/ Rosinroht¹⁵/ weisse Seiden/ Ziegenhahr/ röhliche Widerfelle/ Dachsfelle¹⁶/ Föhrenholtz^{17,18}/ und mehr dergleichen/ zwahr schlechte¹⁹/ jedoch zu verfärtigen das Heiligthumb sehr nützliche Sachen. Jns gemein²⁰/ brachten beides Mann und Weib/ Hefte²¹/ Ohrenringe/ Spangen/ Ringe und 20 allerlei gülden Gerähte²²/ in Summa/ da wolte niemand der letzte sein/ ein jetweder gab willig/ nach dem Vermügen/ das ihm von dem Geber alles guhten²³ war verliehen.

Die Christliche Kirche ist bei uns/ die wir Christen genennet werden/ das rechte/ wahre Heiligthum/ zu welches Erbauung alle und jetwede Men- 25 schen das ihre herbei zu schaffen/ höchlich²⁴ sind verpflichtet/ und dasselbe zwahr nach dem Vermügen/ welches ein jetweder rechtgeschaffener²⁵ Christ bei sich befindet²⁶. Wer viele Gaben hat/ der wende diselben fleissig ann/ das Christenthum zu erbauen/ wer wenig²⁷ hat zu schen= | ken/ der bringe das weinige 30 auch herzu/ alles zu dem Ende²⁸/ daß unser Sion/ unser Christenthum/ als die rechte Stiftshütte²⁹/ so viel in disem irdischen und vergänglichem Leben immer möglich ist/ zu der erwünschten Vollenkommenheit³⁰ müge gebracht werden. Dort in der Wühsten (schreibet Moses³¹) schenketen die grosse Fürsten und andere führnehme Leute allerhand kostbahre und edle Gesteine/ Spezereien³² und anmutige Rauchwercke³³/ das ander Völklein brachte Seiden/ Hahre³⁴ 35 Felle/ Holtzwerk und derogleichen³⁵. Alles aber/ es müchte groß oder klein sein/ war GOtt dem HERren angenehm/ wen es nur aus einem getreuen/ reinen Hertzen und mit milder³⁶ und williger Hand ward dargereicht³⁷/ den/ so wol das kleine/ als das grosse konte zu Verfärtigung der Stiffteshütten angewendet und gebrauchet werden. 40

7 schlechtes] einfaches. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 523. 8 vermuchte] vermochte. Nicht bei Grimm, DWb. 9 an sich <...> nicht ermangeln] an einer Gabe nicht fehlen. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 912. 10 imgleichen] ebenso. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 2065. 11 Spezerei] Gewürze. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 2198. 12 Ex 35,27 f. 13 gehle] gelbe. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 2878. 14 Scharlaken] Scharlach. Hier im Sinne von hellrotem Stoff. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 2200 f. 15 Rosinroht] rosenrote. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 1215. 16 Ex 35,23 17 Föhrenholtz] Fichtenholz. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1871. 18 Ex 35,24 19 schlechte] einfache. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 523. 20 Jns gemein] gemeinsam. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 2142. 21 Hefte] Schnallen. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 767. 22 Ex 35,22 23 Jak 1,17 24 höchlich] sehr. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1624. 25 rechtgeschaffener] rechtschaffener. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 417. 26 befindet] findet. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1259 f. 27 wenig] wenig. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 28 zu dem Ende] mit dem Ziel. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 457. 29 Hebr 9,11 30 2Kor 13,9 31 Ex 35,4-29 32 Spezereien] Gewürze. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 2198. 33 Ex 35,27 f. 34 Hahre] (Tier-)Haare. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 11. 35 Ex 35,22-24 36 milder] freigebiger. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 2202. 37 Ex 35,29

Wenn wir Christen/ ein jetweder nach seinem Vermügen/ und nach der Gnade und Gaben/ von oben herab uns verliehen³⁸/ dasjenige zuschliessen³⁹/ was zur Widererbauung unseres nunmehr leider! sehr verfallenen/ ja fast gahr⁴⁰ über einen hauffen ligenden Christenthumes/ so hoch von nöhten/ so thun wir
 45 nichtes mehr/ als nur das/ was unsere Pflicht und Schuldigkeit erfordert/ Ach! da solten wir billig⁴¹ alle zulauffen/ und uns auf das euserste bemühen/ daß das hernieder gerissene Sion widerum müchte aufgerichtet/ und dem Allerhöhesten zum ewigwährendem Lobe aufs neue erbauet werden. Wer nun von dem liben Gott sonderbahre⁴² Gaben hat/ und mit einem reichen Geiste ist beschenkt/
 50 der kan auch grosse Dinge verrichten/ | und dem/ von dem Satan und der gottlosen Welt so jämmerlich herunter gestossenem Christenthume merklich⁴³ zu hülffe kommen/ gestalt⁴⁴ solches von etlichen Geistreichen Lehreren/ zu ihrem unsterblichem Ruhm ist geschehen/ ohne welcher Fleiß und Zuthun/ fast kein einziges Stüklein unseres Christenthumes mehr übrig sein würde. Wer aber sol-
 55 che hohe Gaben von dem frommen GOTT nicht hat empfangen/ der kan und mus nichtes desto weniger⁴⁵ sein Pfündlein wol anwenden⁴⁶/ und wen er ja kein Gold/ keine Seide/ keine edle Gesteine/ und dergleichen Kostbahrkeiten kan darbringen/ so muß er doch gleichwol seine Felle/ sein Ziegenhaar/ sein Holtz/ Zinn und Eisen nicht zu rükke halten/ er tuhe das seinige/ so viel mög-
 60 lich/ so hat er sich alsdenn eines guhten und unbeflechten Gewissens⁴⁷ zu getrösten. Es lehret uns ja CHRISTUS unser Seligmacher selber/ daß sein Himlischer Vater seine Gaben nicht gleich unter die Menschenkinder außtheile/ in dem er dem einen fünf Zentner/ dem andern drei⁴⁸/ und dem dritten nur eines anvertrauet⁴⁹. Gleich wie er aber denjenigen/ dem er fünf Zentner zugestellet⁵⁰ hat/
 65 hoch rühmet/ wegen seines sonderbahren⁵¹ Fleisses/ den er in Anwendung oder Bestattung⁵² solcher Gelder hat spühren⁵³ lassen; Also ist er mit demjenigen gahr nicht zufrieden/ der den einen ihme anvertrauten Zentner in den Schweiß-
 70 tuch⁵⁴ hat gewikkelt/ hingeleget und gleichsahm vergraben⁵⁵/ durch welches schönes Gleichnisse unser libster Heiland grosse und kleine/ arme und reiche/ gelehrte und ungelehrte ihrer Schuldigkeit hat erinnern/ und/ daß ein jetweder/ deme er etwas anvertrauet/ es sei auch so viel | es immer wolle/ mit
 fol. b 8r
 fol. b 8v

38 Vgl. *Jak* 1,17 39 zuschliessen] *zuweisen*. Vgl. *Grimm*, *DWb* 32, Sp. 802. 40 gahr] *vollständig*. Vgl. *Grimm*, *DWb* 4, Sp. 1316 f. 41 billig] *zu Recht*. Vgl. *Grimm*, *DWb* 2, Sp. 29. 42 sonderbahre] *besondere*. Vgl. *Grimm*, *DWb* 16, Sp. 1577. 43 merklich] *bemerkbar*. Vgl. *Grimm*, *DWb* 12, Sp. 2103. 44 gestalt] *wie*. Vgl. *Grimm*, *DWb* 5, Sp. 4183. 45 weniger] *weniger*. Vgl. *Grimm*, *DWb* 29, Sp. 1. 46 Vgl. *Lk* 19,12–27 47 Vgl. *Apg* 23,1; *2Tim* 1,3 48 drei] *Laut Mt* 25,17 *erhielt der zweite Knecht zwei Zentner Silber*. 49 *Mt* 25,14–18 50 zugestellet] *überantwortet*. Vgl. *Grimm*, *DWb* 32, Sp. 851. 51 sonderbahren] *besonderen*. Vgl. *Grimm*, *DWb* 16, Sp. 1577. 52 Bestattung] *Anlage*. Vgl. *zum Verb* ‚bestäden‘ *Ten Doornkaat Koolman* 1, S. 156. 53 spühren] *erkennen*. Vgl. *Grimm*, *DWb* 17, Sp. 245. 54 den Schweißtuch] *Zu* ‚Tuch‘ als *Masculinum* vgl. *Grimm*, *DWb* 22, Sp. 1448. 55 *Mt* 25,13–30

höchestem Fleisse das Christenthum hülffe erbauen/ getreulichst foderen⁵⁶ und anmahnen wollen.

Jch meines theils⁵⁷/ danke dem Allerhöhesten von gantzem Herten/ daß Er auch mir/ dem allergeringsten Diener⁵⁸ in seiner Kirchen/ ein einziges Pfündlein hat anvertrauen wollen/ wünsche aber in der Welt nichts so hoch/ noch sehnlich/ als daß ich es nur wol anlegen/ Sion helffen erbauen⁵⁹/ ja/ daß ich unser gantz zerfallenes Christenthum völlig wider müchte aufrichten können/ Ach! das solte meines Hertzens Freude und Wonne⁶⁰ sein! Nun/ mein GOtt weiß/ wie getreulich⁶¹ ich mir jederzeit dises angelegen sein lassen/ habe aber von dem Satan und dessen Anhange solchen Widerstand⁶² empfunden/ daß ich bei weitem nicht so viel außrichten/ noch mein Bauwerk so hoch bringen können/ als ich wol gewünschet oder gehoffet: So gahr verzweifelt böse ist der Schaden/ womit unser Christenthum ist behaftet! Aber/ was sage ich viel vom Christenthum/ da doch dasselbe nunmehr ein *NON ENS*, und fast gantz und gahr in der Welt nicht mehr zu finden? Solte aber ja auch eines sein/ so bestehet dasselbe in lauter schändlicher Heuchelei/ den da heuchelen die Geistliche den Weltlichen/ hinwider⁶³ die Weltlichen spielen mit solchen Gewissenlosen Geistlichen auch unter dem Hühtlein⁶⁴/ also/ daß sie gahr gerne fünffe lassen gerade sein⁶⁵/ und alle Schande und Laster/ sie mügen auch so grob sein/ als sie wolten/ fein artlich⁶⁶ und zierlich⁶⁷ zu bemänteln wissen. Jch habe zeit meines währenden⁶⁸ Predigt=Amtes/ dises Falles⁶⁹ solche | Greuel gesehen und erlebet/ daß ich mich oft verwundere/ wie doch der sonst gerechter und eifriger GOtt⁷⁰/ so lange hat können Gedult tragen⁷¹/ ja/ daß er nicht verhänget hat/ daß Land und Leute darüber gäntzlich sind zu trümmern und zu Bodem⁷² gegangen. Da muß die edle Wahrheit sich so grausahmlich lassen unter die Füße treten⁷³/ daß ein Gottesfürchtiges und Gewissenhaftes Hertz Bluht weinen müchte. Es ist ja die Heuchelei in unserem Teutschen Vaterlande (wil von anderen Ohrten nicht sagen) so groß/ daß man die Pflaumenstreicher⁷⁴/ Fuchßschwäntzer⁷⁵ und solche Prediger/ die zu allen Dingen Ja und Amen sagen können/ nicht nur für trefliche/ bescheidene und gahr sanftmühtige *Theologos* hält/ sondern auch für andere/ die es vileicht zehnmahl besser verdienet/ hervor ziehet⁷⁶/ zu hohen

fol. c 1 r

56 foderen] *fordern*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1866. 57 meines theils] *für meinen Teil*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1916. 58 Vgl. 1Kor 15,9 59 Vgl. Ps 69,36 60 Ps 63,6 61 getreulich] *treu*. Vgl. Grimm, DWb 6, Sp. 4523. 62 Vgl. 1Thess 2,18 63 hinwider] *wiederum*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1545. 64 Sprichwörtlich. Vgl. Wander 2, Sp. 945. 65 Sprichwörtlich. Vgl. Wander 1, Sp. 1269. 66 fein artlich] *recht geschickt*. Zu ‚fein‘ vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1456. Zu ‚artlich‘ vgl. DWb 1, Sp. 574. 67 zierlich] *elegant*. Vgl. Grimm, DWb 31, Sp. 1199. 68 währenden] *noch andauernden*. Vgl. Grimm, DWb 27, Sp. 791. 69 dises Falles] *in diesem Fall*. Nicht bei Grimm, DWb. 70 Ex 20,5 71 tragen] *haben*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 2046 f. 72 Bodem] *Boden*. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 208 f. 73 lassen unter die Füße treten] *übel zurichten lassen*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 989. 74 Pflaumenstreicher] *Schmeichler*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1731. 75 Fuchßschwäntzer] *die nach Gunst strebenden Angeber*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 355. 76 für andere <...> hervor ziehet] *anderen vorzieht*. Nicht bei Grimm, DWb.

Aemteren und Würden befodert⁷⁷/ ihnen überflüssige⁷⁸ Besoldung und Unterhalt verschaffet/ ja sie/ demnach⁷⁹ sie so übertreflich⁸⁰ wol heuchlen können/ für halbe Götter hält/ wie solches alles hin und wieder in Teutschland helle und am Tage/ die Erfahrung es auch überflüssig⁸¹ bezeuget. Dagegen müssen diejenige/ welche mit Johannes dem Täufer/ ihrem hohen Amte zu folge/ aus vollem Halse schreien: Es ist nicht recht⁸²/ daß man so lebet/ so Hauß hält/ so heuchelt/ so gahr sehr in tausenderlei Lastern und Schanden ist ersoffen/ ja eben solche Buhßprediger/ welche ihr Gewissen nicht beschmitzen⁸³ wollen/ sage ich/ müssen für Zänker und Stänker außgeruffen⁸⁴/ mit dem aufrichtigen Priester Micha ins Angesicht geschlagen⁸⁵/ ja wol oft grausamlich verfolgt werden. Aus disem allem nun kan man | leicht schliessen/ woher es doch komme/ daß in disen lezten Zeiten ein so elendes/ falsches/ ja vermaledeites Christenthum zu finden? Die Uhrsache desselben kan man mit einem einzigen Wöhrtlein geben/ und^b dasselbe heisset in unserer Teutschen Sprache Heuchelei. Ja/ Heuchelei ist es und nichtes anders/ das die Welt so gottloß machet. Wen Lehrer und Prediger nicht heuchelten/ sondern ihr Amt mit einem solchen Ernst und Eifer verrichteten/ wie sie wissen/ daß es ihnen von GOTT ist anbefohlen⁸⁶/ wen Obrigkeiten/ Richter und Regenten ihr Amt also führeten/ wie es ihnen in Gottes Wohrt ist fürgeschrieben⁸⁷/ wen sie das böse straffeten und das guhte belohnten; So bin ich versichert⁸⁸/ daß unser Christenthum alsden so guht sein würde/ als es ein Mensch/ diser Zeit Beschaffenheit nach/ könnte wünschen oder begehren. Aber/ da fehlet es an beiden theilen leider! gahr zu sehr. Es stekken Geistliche und Weltliche so voller Heuchelei/ daß sie gleichsahm davon bärsten möchten.

Wie mag aber das immermehr zugehen? Fragest du noch mein lieber Christ/ siehest du dan nicht/ das es ihnen allerseits am Grunde fählet/ welcher Grund ist und heisset die wahre Gottseligkeit/ die zu allen Dingen nütz ist⁸⁹? Wenn Geistliche und Weltliche GOTT von Herten fürchteten/ so würde alsden viel ein anderes⁹⁰ Christenthum unter uns erfunden⁹¹ werden/ diweil man aber so wenig⁹² nach GOTT fraget/ und nur bloß auf das irdische ist verpichet⁹³; So

b und] *Emendiert aus: uud*

77 befodert] *befördert*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1267. 78 überflüssige] *allzu große*. Vgl. Grimm, DWb 23, Sp. 223. 79 demnach] *weil*. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 919. 80 übertreflich] *vorzüglich*. Vgl. Grimm, DWb 23, Sp. 606. 81 überflüssig] *reichlich*. Vgl. Grimm, DWb 23, Sp. 222. 82 Vgl. Mt 14,4 83 beschmitzen] *besudeln*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1585. 84 für <...> außgeruffen] *als <...> verschrien*. In dieser Bedeutung nicht bei Grimm, DWb. 85 1Kön 22,24 86 Vgl. 2Tim 4,5 87 Vgl. Röm 13,1-4 88 versichert] *überzeugt*. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 1308. 89 1Tim 4,8 90 viel ein anderes] *ein ganz anderes*. Vgl. Grimm, DWb 26, Sp. 133. 91 erfunden] *gefunden*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 798 f. 92 wenig] *wenig*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 93 auf das irdische ist verpichet] *auf das Irdische erpicht ist, es nur auf das Irdische abgesehen hat*. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 959.

leben wir auch nicht wie Christen/ sondern wie Teufel. Wir lehren zwahr in
fol. c 2r unsern Evangelischen Kirchen/ daß wir | durch den Glauben^c selig werden⁹⁴/
 die Mittel aber/ wodurch^d der Glaube muß angezündet und erwekket werden/ 135
 die schätzet⁹⁵ man fast für nictes/ ja/ zu zeiten wol für unnöhtig. Wir lehren
 gleichwol/ daß wir durch fleissige Anhöhrung des Wohrtes gläubig wer-
 den⁹⁶: wie wenig⁹⁷ aber die Predigten von dem grösten Theil der Zuhörer
 geachtet werden/ daß gibt leider! die Erfahrung mehr den alzu viel zu erkennen.
 Es ist der Sabbat zu dem Ende⁹⁸ ingesetzt/ daß man an demselben sol GOTTES 140
 Wohrt höhren/ die heilige Sacramenta gebrauchen/ ernstlich behten/ Gott loben
 und danken/ auch sonst allerhand Gottselige Libeswerke verrichten/ ja eben
 diese Tage/ als die Sontage/ Feiertage/ Beht- und Buhstage sollen diejenige
 sein/ an welchen der allein seligmachende Glaube in uns muß angezündet wer-
 den. Nun hält und feiret man eben selbige Tage also/ daß der Glaube dadurch 145
 viel ehender⁹⁹ kan unterdrückket/ ja gänzlich verfinstert/ als erwekket und an
 das Licht gebracht werden/ welches alles von lauter Heuchelei herkommt. Wer
 das heilige Göttliche Wohrt mit sonderbahrem¹⁰⁰ Nutz wil anhöhren/ der muß
 sich trauen¹⁰¹ fein dazu bereiten/ und wol geschicket machen. Da bedenke aber
 nun ein jetwedes Christliches Hertz/ wie schändlich die heilige Feiertage von 150
 denjenigen/ welche sich Christen nennen/ werden angefangen/ wil nicht sagen/
 vollendet. Da muß man für allen Dingen/ ehe und bevor man zum Gotteshause
 gehet (welches doch meistentheils nur aus lauter Gewohnheit geschiehet) den
 Leib mit einem guhten Trunke/ sonderlich mit Brantwein/ oder einem an- |
fol. c 2v deren starken Getränke anfüllen: was nun dises hernach für andächtige und 155
 fleissige Zuhörer gebe/ die gleichwol durch das gepredigte Wohrt sollen gläu-
 big werden/ daß lasse ich alle und jetwede verständige beurtheilen. Ja/ spricht
 mancher/ kan man den dise böse Gewohnheit nicht abschaffen? kan man nicht
 allenthalben verbiehten/ daß üm solche Zeit sich niemand in den Schenkhäuse-
 ren¹⁰² lasse finden/ und kan man die Ubertretter solches nöhtigen Verbohtes 160
 nicht härtiglich abstraffen? Freilich/ mein liber Christ/ könte man dises alles
 gahr leicht/ ja sonder einige¹⁰³ Mühe thun/ ist demnach alhie nicht zu fragen:
 Ob man es thun könne/ sondern Ob man es thun wolle? Hie fehlet es nur
 bloß an dem letsten/ man begehret dises unordentliches Leben an den Sonn-
 und Feiertagen durchaus nicht zu verbiehten oder abzuschaffen. Zu dem/ fin- 165

c Glauben] *Emendiert aus:* Glaubeu d wodurch] *Emendiert aus:* wodnrch

94 Röm 1,16 f. 95 schätzet] hält. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 2283. 96 Röm 10,17 97 wenig] wenig. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 98 zu dem Ende] in der Absicht. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 457. 99 ehender] eber. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 46. 100 sonderbahrem] besonderem. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1577. 101 trauen] fürwahr. Vgl. Grimm, DWb 21, Sp. 1526. 102 Schenk- häuseren] Wirtshäusern. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 2556. 103 sonder einige] ganz ohne. Vgl. zu ,sonder' Grimm, DWb 16, Sp. 1573 und zu ,einig' DWb 3, Sp. 208.

den sich viele Prediger/ (ich sage hie nicht von allen) welche disen erschrek-
 lichen Mißbrauch des heiligen Sabbahs/ entweder gahr nicht/ oder jedoch so
 kaltsinnig straffen/ daß viele ruchlose Leute in solcher ihrer Härteigkeit dadurch
 gesteifet¹⁰⁴ werden/ wie den nunmehr dises sauffen für/ auch wohl gahr unter
 170 dem¹⁰⁵ Gottesdienste/ zur rechten Gewohnheit worden. Die Herren Weltliche
 aber oder Staatsleute/ begehren derogleichen schädliche Unordnung nicht allein
 nicht zu straffen/ sondern auch nicht einmahl zu sagen/ daß es unrecht sei/ den
 ihrer etliche dörffen wol ungescheuet¹⁰⁶ fürgeben¹⁰⁷: Daß/ wen man das Sauffen
 an den Sonn- und Feiertagen/ für/ unter oder nach der Predigt solte gänzlich
 175 abschaffen/ daß alsden der hohen Obrigkeit an ihren Jnkommen | oder Gefäl-
 len¹⁰⁸ ein grosses abgehen¹⁰⁹ würde/ den/ sagen sie/ je mehr getrunken wird/ je
 mehr hat die Obrigkeit Akzise¹¹⁰ oder Tranksteuer inzuheben¹¹¹/ darum lasse
 man die Leute frisch sauffen^e/ so bekommen wir frisch Geld in die Cassa/ die
 Feiertage müssen die meisten Gelder bringen. Jst aber dises nicht eine Heuche-
 lei über alle Heuchelei/ ja ist es nicht erschrecklich zu höhren/ daß Obrigkeiten/
 180 die man Christlich heisset/ um eines so elenden Geniesses¹¹² willen/ ihren
 Unterthanen zulassen¹¹³/ daß sie den heiligsten Sabbah/ welchen mit höchster
 Andacht zu feiren/ uns GOtt so ernstlich hat anbefohlen¹¹⁴/ dermahssen
 schändlich mißbrauchen? Solte der Genieß¹¹⁵/ welchen sie solcher gestalt zu
 185 empfangen haben/ nicht endlich zum Feuer werden/ das gantze Land verder-
 ben/ ja die grosse und fette Jnkümste¹¹⁶ mit den kleinen und mageren ver-
 zehren?¹¹⁷

Was beuhrsachet¹¹⁸ das schändliche Gesöffe¹¹⁹/ sonderlich für dem Gottes-
 dienste doch anders/ als ein gantz unordentliches Wesen? Was ist solchen halb-
 190 oder auch wol gantz trunkenen Leuten damit gedienet/ daß sie in das Hauß des
 HERren gehen/ und an statt/ daß das gepredigte Wohrt den seligmachenden
 Glauben in ihrem Hertzen solte anzünden/ daselbst sitzen und den Rausch
 außschlaffen/ ihrem Seelenhirten zum merklichen¹²⁰ Verdruß/ ihrem Neben-
 Christen zur greulichen Aergernisse¹²¹/ und unserem Christenthum zur unauß-

e sauffen] *Emendiert aus: fauffen*

104 gesteifet] *bestärkt*. Vgl. Grimm, DWb 18, Sp. 1837. 105 unter dem] *während des*. Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 1476 f. 106 ungescheuet] *ohne Scheu*. Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 833 f. 107 fürgeben] *darlegen*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 732. 108 Gefällen] *Einnahmen*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 2098 f. 109 abgehen] *entgehen*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 46. 110 Akzise] *Eine Verbrauchssteuer, die häufig auf Bier oder Wein erhoben wurde*. Vgl. Irsigler. 111 inzuheben] *einzunehmen*. Zu ‚einheben‘ vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 197. 112 Geniesses] *Gewinns*. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3452. 113 zulassen] *erlauben*. Vgl. Grimm, DWb 32, Sp. 500. 114 Vgl. Ex 20,8–11 115 Genieß] *Gewinn*. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3452. 116 Jnkümste] *Einkünfte*. Vgl. Ten Doornkaat Koolman 2, S. 130. 117 Vgl. Gen 41,22–24 118 beuhrsachet] *verursacht*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1749. 119 Gesöffe] *Saufen*. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 4127. 120 merklichen] *bemerkbaren*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 2103. 121 zur <...> Aergernisse] *Zu ‚Ärgernis‘ als Femininum* vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 549.

leschlichen Schande und Spott? O Heuchler/ über alle Heuchler/ welche so 195
 Bestialischer Weise den allerheiligsten Sabbaht feiren! So lange ich nun nicht
fol. c 3v sehe/ daß disem Ubel wird gesteuert¹²²; so lange halte ich al= | le diejenige/ wel-
 che die Heiligung der Sabbahter¹²³ sehr wol könten befoderen¹²⁴/ wollen aber
 durchaus nicht/ für die allergrosseste/ ja für rechte Ertzheuchler/ welche von
 dem wahren Christenthum viel weiter sind entfernet/ als der Himmel von der 200
 Erden. Jch habe kurtz zuvor erwähnt/ daß die fleissige Anhörung des heiligen/
 Göttlichen Wohrtes/ wie auch der embsige Gebrauch der Hochwürdigen
 Sacramente/ den seligmachenden Glauben in uns erwecken und anzünden¹²⁵.
 Dises lehren wir zwahr in unseren Evangelischen Kirchen/ bezeugen aber mit
 der That/ daß wir dasjenige/ so wir lehren und sagen/ selber nicht gläuben/ 205
 sondern es nur für die lange weile¹²⁶ so hin schwätzen. Den/ wie viele öffent-
 liche Verächter des H. Wortes GOTTes werden in unseren Gemeinen gefunden/
 ja nicht allein gefunden/ sondern auch gelitten¹²⁷/ beschirmet/ und/ wen man
 sich ihrer grossen Gottlosigkeit halber über sie beschwehret/ auf das allerzier-
 lichste¹²⁸ entschuldiget! Diejenige nun/ die solches thun/ sind kein Haar bes- 210
 ser/ als eben diese Gottesverächter selber/ mit welchen sie (ohn Zweiffel üm des
 Geniesses¹²⁹ willen) so schändlich heuchlen/ daß man drüber muß erschrecken.
 Beklaget sich ein Gewissenhafter Prediger/ daß er in seiner Gemeinde solche
 Epikurische Leute¹³⁰ habe/ welche nicht allein öffentliche Verächter des heiligen/
 Göttlichen Wohrtes sind; Sondern die auch in etlichen Jahren zu der heiligen 215
 Beicht und Hochwürdigen Abendmahl sich gahr nicht finden lassen/
 wodurch sie nicht allein ihre arme Seele in die eusserste Gefahr gesetzt/ son-
 dern auch eine überaus grosse Aergernisse¹³¹ angerichtet; So bekommt man nicht
fol. c 4r nur | von weltlichen/ sondern auch wol gahr von fürnehmen Rabbinen diese

122 wird gesteuert] *Einhalt geboten wird.* Vgl. Grimm, DWb 18, Sp. 2653. 123 Sabbahter] *Zu dieser Pluralform vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 1587.* 124 befoderen] *fördern.* Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1267. 125 Röm 10,17 126 für die lange weile] *aus Langerweile.* Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 159. 127 gelitten] *geduldet.* Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 663. 128 allerzierlichste] *geschickteste.* Vgl. Grimm, DWb 31, Sp. 1199. 129 Geniesses] *Gewinns.* Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3452. 130 Epikurische Leute] *Als ‚Epikuräer‘, mithin Anhänger der Philosophie des griechisch-antiken Philosophen Epikur (341/42–370/71), galten in der Frühen Neuzeit Menschen, die einen rein am Diesseits orientierten, hedonistisch-libertinistischen Lebensstil pflegten, Unbußfertigkeit an den Tag legten und das Bevorstehen eines letzten Gerichtes negierten. Unter den „pugnancia sive contraria“ der Lehre vom Jüngsten Gericht nennt Johann Gerhard (Loci 9, S. 112b) an erster Stelle: „Epicureae cogitationes ac voces empactarum nullum iudicium fore statuendum 2. Petr. 3, v. 3. Jud. v. 18. ad quorum consortium pertinent omnes impoenitentes, peccatis secure indulgentes, adeoque omnes hypocritae, qui verbis quidem fatentur, se credere secutorum aliquando universale iudicium, sed factis et vita impia illud negant Tit. 1, v. 16. Profanas illas cogitationes per accidens confirmat mora, quae ipso intercedere videtur, quo minus statim sequatur iudicium. Esa. 56, v. 12: Venite, sumamus vinum et impleamur ebrietate, et erit sicut hodie, sic et cras et multo amplius. Eccles. 8, v. 11: Quia non fit iudicium malorum cito, propterea implentur corda hominum, ut operentur malum.“* Vgl. *Niewöhner sowie Krämer, S. 311 f.* 131 eine <...> Aergernisse] *Zu ‚Ärgernis‘ als Femininum vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 549.*

220 schlechte¹³² Antwort: Man solle ein solches nur lassen gehen/ wie es gehet/ es
 sei gahr nicht rahtsahm/ daß man die Leute viel nöhtige/ daß sie sich so fleissig
 und oft zur Beicht und Hochwürdigem Abendmahl halten/ besser sei es/ man
 lasse sie dises Falles¹³³ nur gewehren/ oder ihrem eigenen Willen nachleben/
 und was derogleichen für untheologische Reden mehr fürfallen¹³⁴. Fraget man
 225 nun ferner: Wo den unseres liben HErrn CHristi *Compelle intrare*, oder Nöh-
 tige sie herinn zu kommen¹³⁵ bleibe/ ob den ein Prediger hinführo¹³⁶ niemand
 mehr ermahnen/ reitzen und antreiben sol/ daß man sich doch nicht/ als ein
 Heide/ oder Türcke/ sondern als ein Christ verhalte? So folget dises zur Ant-
 230 wort: Ja/ man könne es ihnen endlich wol sagen/ wollen sie den nicht kom-
 men/ so lasse man sie immer hinn für den Teufel lauffen/ wer hat sich auch
 letztlich groß üm solche Leute zu bekümmern? Aber/ O Jhr Miedlinge¹³⁷/
 heisset das die verlohrene Schafe mit rechtem Ernst und Eifer gesucht?¹³⁸ Sol
 man der Christen Seelen/ die CHristus JESus/ unser allerliebster Seligmacher/
 mit seinem heiligen Bluht so theur hat erkauffet¹³⁹/ dermahssen schlecht und
 235 geringe schätzen/ daß man sich auch kaum einmahl nach denselben dörfe ümme
 sehen? Ach/ du frommer Gott/ wie hast du doch so wenig¹⁴⁰ rechtschaffene
 Diener in deiner Kirchen! Ach wer darff sich unter den anderen Dienern
 GOTTes/ die ihr hohes Amt und Gewissen gerne wolten beobachten¹⁴¹/ schier¹⁴²
 240 mehr unterstehen¹⁴³/ sein/ ihme anbefohlenes Amt treulich zu verrichten/ ja/
 wer | kan solches auch nunmehr thun/ wen er gleich gerne wolte/ nachde-
 mahln¹⁴⁴ aufrichtige Lehrer und Prediger/ an Widererbauung des Christenthum-
 es so vielfältig werden verhindert? Was ist doch heute zu Tage ein Prediger/
 der es mit seinen Zuhörern ernstlich meinet/ in den Augen vieler Welt= Geld=
 245 und Staatsleute? Fürwahr nictes anders/ als ein Spott der Kinder und Verach-
 tung des Volckes. Daher kommt es auch/ daß/ wen Christliche Prediger flehen
 und bitten/ man müge doch die Gottesverächter/ Epikurer¹⁴⁵ und solche Leute/
 die mit dem Wohrte und Sakrament ihren Schimpf¹⁴⁶ treiben/ ernstlich an-
 sehen¹⁴⁷/ und anderen zum Exempel ein wenig¹⁴⁸ züchtigen/ sie mit solchem
 250 ihrem Anbringen¹⁴⁹ nur höhnisch werden außgelachtet/ ja/ müssen wol leiden/
 daß ihnen von eben den jenigen Epikurern^f über welche sie sich beklaget

fol. c 4v

f Epikurern] *Emendiert aus:* Epikuren

132 schlechte] *einfache*. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 523. 133 dises Falles] *in diesem Fall*. Nicht bei Grimm, DWb. 134 fürfallen] *vorkommen*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 726. 135 Lk 14,23 136 hinführo] *fortan*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1435. 137 Joh 10,12 138 Vgl. Ez 34,12; Mt 10,6 139 1Kor 6,20; 7,23; vgl. 1Petr 1,19 140 wenig] *wenige*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 141 ihr <...> Amt und Gewissen <...> wolten beobachten] *acht geben wollten auf ihr <...> Amt und Gewissen*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1478. 142 schier] *gar*. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 26. 143 unterstehen] *bemühen*. Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 1828. 144 nachdemahln] *weil ja*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 36. 145 S. o. S. 32, Anm. 130. 146 Schimpf] *Unfug*. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 170. 147 ansehen] *tadeln*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 455. 148 wenig] *wenig*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 149 Anbringen] *Ansinnen*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 301.

haben/ die Haut rechtschaffen werde vol gescholten/ sonderlich/ diweil sie wissen/ daß die Kirchen=Buhss=Straffe¹⁵⁰ oder Disciplin/ an vilen Ohrten in Teutschland nunmehr gahr¹⁵¹ ist abgeschaffet/ darum auch die jenige/ so nur wakker können spendiren/ die mügen leben nach ihrem eigenen Willen und Wolgefallen/ und eben daher gibt es auch unter uns so feine Christen! Jst aber das nicht zu erbarmen/ daß/ da wir gleichwol den Namen der Christen führen/ doch durchaus nach keinen Christlichen Regulen¹⁵² mehr zu leben begehren/ und/ die es noch gerne thun wolten/ die werden genöthiget/ wider ihr eigen Wissen und Gewissen zu handeln?

fol. c 5r Jch selber habe es erlebt/ daß man ehrliche/ fromme und treueiferige Prediger hat gezwungen und | gedrungen/ daß sie den allerunwürdigsten/ gottlosesten Leuten/ das heilige Abendmahl haben müssen reichen/ und hat sie durchaus keine Entschuldigung können helfen/ man hat solchen Predigern guhte/ man hat ihnen böse Wohrte gegeben/ ja endlich sich gahr erbohten/ daß man es auff seine eigne Seele und Gewissen nehmen wolte/ damit ja die Gottlose/ wegen des verfluchten *Denarii*¹⁵³ in ihrer Halßstarrigkeit müchten gestärket/ und des Satans Reich erweitert und fohrtgepflantzet werden. Wie man aber derogleichen unchristliches Verfahren/ für dem gestrengen Richter/ bei welchem kein Ansehen der Person gilt¹⁵⁴ dermahleinst¹⁵⁵ wolle verantworten/ davon lasse ich alle rechtschaffene Libhabere des Gekreutzigten JESU urtheilen.

Was wollen wir sagen von dem abscheulichem Fluchen und Gotteslästeren/ das unter den vermeinten¹⁵⁶ Christen so gar gebräuchlich und gemein¹⁵⁷ ist/ als die Mükken und Fligen in den heissen Sommertagen? Jn dem Gesetze des HERren unseres GOTTes/ lautet das andere¹⁵⁸ Gebot also: Du solt den Namen des HERren deines GOTTes nicht mißbrauchen/ den/ der HERR wird den nicht ungestraffet lassen/ der seinen Namen mißbrauchet¹⁵⁹. Da dreuet¹⁶⁰ ja GOTT der HErren ernstlich/ daß er die Flucher und Lästerer seines heiligen Namens nicht wolle ungestraffet lassen. Ob nun zwahr¹⁶¹ dises Laster heut zu Tage bei Jungen und Alten/ bei Grossen und Kleinen im vollen Schwange gehet¹⁶²/ so wird es doch niemahlen¹⁶³ ernstlich gestraffet. Jch bitte euch aber üm der Libe GOTTes willen/ wie kan man doch solches verantworten/ daß man die Gotteslästerer so gantz und gahr frei lasset außgehen? Wen jemand

150 Kirchen=Buhss=Straffe] *Kirchenzucht*. Vgl. zu ‚Kirchenbuße‘ Grimm, DWb 11, Sp. 799. 151 gahr] *vollständig*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 1316 f. 152 Regulen] *Regeln*. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 496. 153 Denarij] *Gemeint sind Stolgebühren, die Gemeindeglieder dem Pfarrer anlässlich von Amtshandlungen wie Taufe, Trauungen oder Beerdigungen zu entrichten hatten. Ihr Name leitet sich von dem Brauch ab, daß Pfarrer bei diesen Handlungen die Stola trugen*. Vgl. Böttcher. 154 Röm 2,11 155 dermahleinst] *dereinst, künftig*. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 1018. 156 vermeinten] *vermeintlichen*. Nicht bei Grimm, DWb. 157 gemein] *allgemein verbreitet*. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3170. 158 andere] *zweite*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 307. 159 Ex 20,7 160 dreuet] *droht*. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 1343. 161 Ob <...> zwahr] *obwohl*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1059. 162 im vollen Schwange gehet] *weit verbreitet ist*. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 2225. 163 niemahlen] *niemals*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 823.

einen Kaiser/ König/ Fürsten/ Grafen oder Herren schmähet oder lästert/ so
 wird er zum heftigsten deßwegen bestraffet/ man schneidet ihm bißweilen die
 285 Zunge zum Halß heraus/ ja lasset ihm wol gahr den Grind¹⁶⁴ herunter schmeis-
 sen¹⁶⁵/ zum allerweinigsten¹⁶⁶ wird er auf den Schandblok¹⁶⁷ gestellet/ da er sich
 selber muß aufs Maul schlagen/ sein Wohrt/ (wie man sagt) wider in den Halß
 ziehen^{168,169}/ und also für sein leichtfärtiges Lästermaul rechtschaffen bühssen.
 Und auff solche Weise/ ja auch noch wol viel härter/ werden ins gemein¹⁷⁰ die
 290jenige gestraffet/ die nur einen sterblichen Menschen mit unnützen Wohrten
 beleidiget. Man zeige mir aber in unserem Vaterlande (den/ was an anderen
 Ohrten geschiehet/ kan ich so eben¹⁷¹ nicht wissen) nur ein einziges Exempel/
 daß einer/ der den grossen HERren Zebaoth¹⁷²/ den König aller Könige¹⁷³/ der
 den Himmel zum Stuhl/ und den Erdboden zum Fußschemel hat¹⁷⁴/ mit seinem
 295verfluchten Lästermaule hat geschändet und geschmähet/ mit ernstlicher Straffe
 deßwegen sei angesehen¹⁷⁵ und belegt worden. So wenig¹⁷⁶ achten viele ver-
 damte Heuchler und Maul=Christen¹⁷⁷ den Allerheiligsten⁸ GOtt/ daß sie auch
 diejenige/ die seinen grossen und herlichen Nahmen (für welchem alles/ was im
 Himmel und auf Erden ist/ muß erzitteren) mit lästern und schmähen so
 300schändlich mißbrauchen/ nicht einmahl zu straffen/ ja kaum saur anzusehen
 begehren/ sondern vielmehr solchen muhtwilligen Fluchern/ unter dem Vor-
 wand/ daß es ihre längstgebrauchte Gewohnheit also mit sich bringe/ wol | star-
 ken Schutz halten/ nicht anderst/ als wolten wir den grossen GOtt vom Him-
 mel noch darzu trotzen oder pochen¹⁷⁸. Jst aber dises nicht erschrecklich? Von
 305Grund meiner Seelen wolte ich wünschen/ daß diejenige/ welche grossen Her-
 ren und Potentaten so viel neues/ sonderlich wie sie mit der Unterthanen äuser-

fol. c 6r

g Allerheiligsten] *Emendiert aus:* Allerheiiigsten

164 Grind] *Kopf.* Vgl. Grimm, DWb 9, Sp. 370. 165 schmeissen] *schlagen.* Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 1002 f. 166 zum allerweinigsten] *zumindest.* Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 33. 167 Schandblok] *Ein Schandblock diente der Zurschaustellung straffällig gewordener Personen. Er besteht aus zwei Holzpfählen, die mit einem aufklappbaren Brett verbunden sind. Das Brett hat drei Öffnungen, durch die die Arme und der Kopf eines Missetäters gesteckt wurden. Auch in Hamburg gab es am Rathaus einen Schandblock.* Vgl. Meeder, S. 436. 168 *Zu dieser schon im Mittelalter üblichen Strafpraxis, mittels deren der sich selbst auf den Mund Schlagende die von ihm geäußerten Verläumdungen bzw. Beleidigungen in sich hineinzwingt, mithin die Straftat durch symbolische Handlung reversibel macht,* vgl. Lidman, S. 100, Roß, S. 8, Sack sowie His, S. 94. *Zur redensartlichen Verwendung von ‚sich auf’s Maul schlagen‘* vgl. Stosch, S. 82. 169 *So wurde im Jahre 1671 dem sich als apokalyptischen Propheten verstehenden und aus Straznice (Mähren) stammenden Nicolaus Drabicius (1588–1671) wegen Majestätsbeleidigung und Gotteslästerung die Zunge entfernt. Danach wurde er an den Pranger gestellt, geköpft und verbrannt.* Vgl. Bogner, S. 21 sowie DBA I,250,127; 1427,405. 170 ins gemein] *gewöhnlich.* Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 2142. 171 so eben] *augenblicklich.* Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 10. 172 Ps 24,10 173 1Tim 6,15 174 Apg 7,49 175 angesehen] *gestraft.* Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 455. 176 wenig] *wenig.* Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 177 S. o. S. 12, Anm. 8. 178 pochen] *herausfordern.* Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1960.

stem Verderbe ihre Jnkommen mehren und mit dem ungerechtem Mammon¹⁷⁹ sich bereichen¹⁸⁰ sollen/ anzugeben wissen/ ihnen doch dise hochnöttige Lehre innpredigten¹⁸¹/ daß sie die Flucher und Gotteslästerer ernstlich straffeten/ und dadurch GOTTes gerechten Zorn und feuriges Gericht von sich/ ihren Landen und Leuten abwendeten/ das were rühmlich/ das were hochnöttig/ das were nützlich und erbaulich! Aber in solchen Sachen begehret fast niemand Gott zu dienen/ aus Furcht/ er müchte sich etwan¹⁸² Menschen Ungunst dadurch auff den Haß laden¹⁸³/ so gahr¹⁸⁴ muß das ewige und himlische dem zeitlichen und vergänglichhen weichen! Ja/ müchte einer sagen/ warum klagen die Prediger und Diener GOTTes nicht ernstlicher darüber/ daß der Allerheiligster Name GOTTes dermahssen schändlich wird mißbrauchet? Ja wol klagen/ mein lieber Freund! Was hilfft viel klagen/ da man solches nicht einmahl begehret zu höhren/ viel weniger dem grausahmen Laster zu steuern¹⁸⁵? Jch dürfte mit jemand wetten/ daß/ wen Gottselige Lehrer begehreten/ daß man doch die Flucher und Gotteslästerer nur ein weinig¹⁸⁶ hart angriffe oder straffete/ man sie entweder gahr nicht höhren/ oder auch ihnen nur dises zur Antwohrt würde geben: Es liesse sich das so nicht thun/ dises Laster were viel zu sehr | unter den Christen ingerissen/ Lehrer und Prediger müsten es nur mit harten Wohrten straffen/ vielleicht müchten noch etliche des grausahmen Fluchens und Gotteslästerens sich besser enthalten/ und was etwan¹⁸⁷ der kahlen¹⁸⁸ Auflüchte mehr sein dörfen. Aber/ was ist es Wunder/ daß man dises/ welches ja eben eines von den rechten Haubtlasteren ist/ zu straffen nicht begehret/ angesehen¹⁸⁹ diejenige/ welche als Richter in disem Falle/ ein Gesetzmässiges Urtheil sprächen solten/ oft selber mit vielbesagtem¹⁹⁰ Laster sehr sind behaftet/ ja belustigen sich wol höchlich¹⁹¹ darüber/ wen ihre Kinder braf¹⁹² fluchen und schwehren¹⁹³ können/ dahero sie sich befürchten/ daß man ihnen das *Turpe est Doctori*¹⁹⁴, oder schlecht und recht zu Teutsch gegeben:

Es steht dem Lehrer schändlich ann/

Wen man ihn selbst bestraffen kann/

nicht ohne Schimpf und Spott würde in die Ohren ruffen.

179 Lk 16,9.11 180 bereichen] bereichern. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1496. 181 innpredigten] nachdrücklich predigten. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 245. 182 etwan] etwa. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1182. 183 Sprichwörtlich. Vgl. Wander 2, Sp. 282. 184 gahr] vollständig. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 1316 f. 185 zu steuern] Einhalt zu gebieten. Vgl. Grimm, DWb 18, Sp. 2653. 186 weinig] wenig. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 187 etwan] etwa. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1182. 188 kahlen] erbärmlichen. Vgl. Grimm, DWb 11, Sp. 29. 189 angesehen] in Anbetracht dessen, daß. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 349. 190 vielbesagtem] oft erwähntem. Vgl. Grimm, DWb 26, Sp. 162. 191 höchlich] sehr. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1624. 192 braf] wacker. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 339. 193 schwehren] schwören. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 2734. 194 *Turpe est Doctori*] Das Diktum geht zurück auf die in der Frühen Neuzeit unter dem Namen des Dionysius Cato kursierenden ‚Disticha Catonis‘. Vgl. Dionysius Cato, *Disticha de moribus*, lib. 1, Nr. 31, S. 32: „Turpe est doctōri cum culpa redārguit ipsum.“ Vgl. P. L. Schmidt.

340 Unterdessen kan ich nicht vorbei¹⁹⁵/ unsere Herren Statisten¹⁹⁶ und Welt-
 leute/ aus treuem Gemühte nur dises weinige¹⁹⁷/ jedoch nicht unvortheilhaffte
 zu erinnern: Man klaget fast an allen Kaiserlichen/ Königlichen und Fürst-
 345 lichen Höfen/ daß die Schatz= und Rent=Kammeren¹⁹⁸ sind außgelähret¹⁹⁹/ daß
 die Herrschafften in Schulden sitzen/ und der Geldmangel²⁰⁰ so stark sei/ daß
 grosse Herren schwehrlich ihren Stand der Gebühr nach mehr führen können.
 Nun ist dieses leider! mehr als alzu wahr. Jch aber/ der einfältigste unter allen
 350 Dienern Gottes²⁰¹/ wil euch einen solchen Raht geben/ vermittelst welches die
 Rentkammeren mit guh= | tem Gewissen/ so wol der Herrschaft/ als ihrer Rächte *fol. c 7r*
 und Diener widrum können erfüllet²⁰² werden. Erstlich setze man eine/ nur
 nicht schlechte²⁰³ Geldstraffe auff die jenige/ welche den wahren GOTT verlas-
 sen/ und dargegen bei des Satans Werkzeugen/ als da sind die Zauberer/ Wik-
 355 ker²⁰⁴/ Wahrsager/ Nachweiser²⁰⁵ und Zeichendeuter/ Hülffe und Raht suchen/
 welches Laster heute zu Tage so gemein²⁰⁶ ist/ daß es nicht allein für keine
 Sünde mehr geschätzt²⁰⁷/ sondern noch als recht und wolgethan/ von etlichen
 wird verthädiget²⁰⁸. Aber/ O des erschrecklichen Greuels! Es hat der gerechte
 GOTT ein scharffes Gesetz wider solche Wahrsager und Zeichendeuter gegeben/
 360 daß nemlich die Obrigkeit dergleichen Leute nicht sol leben lassen²⁰⁹/ wir
 Christen aber halten ihnen nicht allein Schutz und Schirm; sondern schätzen²¹⁰
 und rühmen sie noch bisweilen für solche Leute/ derer man schwerlich in der
 Gemeine könne entbähren. Jch kenne unter andern vielen/ auch eine alte/ heß-
 liche Wahrsagerinn/ oder vielmehr Lügensagerinn/ welche auff dem Lande (wil
 hie nicht sagen/ wie sie es in den grossen Stätten machet) schier²¹¹ gantze Flek-
 365 ken²¹² und Dörffer in ihrer Contribution²¹³ hat gehabt/ vielleicht auch noch hat/
 welches also zugehet: Sie hat aus einem jetweden Hause jährlich/ (wie ich
 glaubwürdig bin berichtet^{h,214}) ihr gewisses Jnkommen/ an Gelde/ Korn/ oder

h berichtet] *Emendiert aus:* berichtet

195 kan ich nicht vorbei] *kann ich nicht umhin, will ich nicht unterlassen.* Vgl. Grimm, DWb 26, Sp. 878. 196 Statisten] *Politiker.* Vgl. Grimm, DWb 17, Sp. 949. 197 weinige] *wenige.* Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 198 Rent=Kammeren] *Steuerbehörden.* Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 817. 199 außgelähret] *ausgeleert.* Zu ‚leeren‘ vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 513. 200 Geldmangel] *Vgl. zur in dieser Zeit herrschenden Inflation das gleichnamige und im selben Jahr wie Rists Passionsandachten erschienene Buch von Johann Friedrich Schweser mit dem Titel ‚Geldmangel in Teutschlande und desselben gründliche Ursachen <...>‘.* 201 Vgl. 1Kor 15,9 202 erfüllet] *gefüllt.* Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 811. 203 schlechte] *geringe.* Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 523 f. 204 Wikker] *Weissager.* Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 859. 205 Nachweiser] *Hellseher.* Vgl. *Deutsches Rechtswörterbuch* 9 (1996), Sp. 1314. 206 gemein] *verbreitet.* Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3170. 207 geschätzt] *gehalten.* Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 2283. 208 verthädiget] *verteidigt.* Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 1875. 209 Lev 20,27 210 schätzen] *halten.* Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 2283. 211 schier] *fast.* Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 23. 212 Flekken] *Orte.* Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1741. 213 Contribution] *Kontributionen sind Kriegssteuern (s. u. S. 39, Anm. 239). Rist verwendet den Terminus hier im metaphorischen Sinne, um damit die Abhängigkeit zu bezeichnen, in die Menschen durch die Praxis der (letztlich erpresserischen) Wahrsagerei gelangen.* 214 ich <...> bin

derogleichen Sachen: Dafür ist sie verpflichtet/ wen in solcher Häuser einem/
 Menschen oder Viehe mit Krankheiten werden beleget oder angegriffen/ daß sie
 dieselben mit ihrem Rahten/ Segenen/ etwas in die Erde vergraben/ Messer/ | 365
fol. c 7v Eisen/ Stein kochen/ und anderen mehr dergleichen abergläubischen Mitteln/
 muß curiren oder heilen und wider zu rechte bringen/ da sie den die Leute flugs
 zu anfang beredet/ es sei ihre oder ihres Viehes Krankheit nicht natürlich/ son-
 dern werde ihnen von disem oder jennem/ am meisten aber von ihren Nachbah- 370
 ren angethan (welche falsche Beschuldigungen aber oft grosses Unglück veruhr-
 sachen) dannenhero²¹⁵ müssen sie auch auff eine sonderbahre²¹⁶ Ahrt und Weise
 widrum zu rechte gebracht werden. Unterdessen gibt sich ein solches Weib für
 eine Aertzinn aus/ die bei ihrer Cur oder Heilung guhte und natürliche Mittel
 gebrauchte/ welches ihr Vorgeben²¹⁷ aber eben so wahr ist/ als wen ich sagen
 wolte: Der schwartze Teufel sei ein schöner heiliger Engel. Hiebenebenst²¹⁸ läst 375
 sie sich auch als eine Wahrsagerinn/ die von künftigen Dingen/ auch von ver-
 lohnnen/ entwendeten und gestohlenen Sachen guhte Nachricht wisse zu
 geben/ gebrauchen/ wobei ich mich dises erinnere/ daß/ als besagtem Weibe
 unlängst ein solches fürgehalten²¹⁹ ward/ sie sich nur hiemit entschuldigte: Es
 kehmen zwahr wol oft Leute zu ihr/ welcheⁱ Nachricht ihrer verlohnnen Sachen 380
 halber von ihr begehreten/ sie pflege ihnen aber selber/ oder für ihre Person
 (wie vileicht für^j disem²²⁰ wol müchte geschehen sein) hierinnen nicht leicht zu
 wilfahren/ sondern sie gebe ihnen ein Brieflein oder Zettel/ damit verwiese sie
 die Leute an eine andere kluge Frau oder Wahrsagerinn/ welche auf jenner Sei- 385
fol. c 8r gen/ und den jenigen/ welche in ihrer Betrübniße zu ihr kehmen/ | schleunigste
 Hülffe erweisen. Jch muste diser schönen Entschuldigung heimlich/ bei mir sel-
 ber lachen zumahlen dises bei derselben in acht zu nehmen/ daß jennes/ gegen
 den Mittag²²¹ wohnendes Weib/ viel einen stärkeren Geist oder Teufel müste
 haben/ als dise/ welche den benötigten²²² nur Forderungs=Schreiben^k an jenne 390
 mit gab/ wiewol doch genugsahm²²³ bewust²²⁴/ daß/ so wol dise/ als jenne/ mit
 dem nachweisen sich behulffen²²⁵/ und sie also alle beide einen Lehrmeister

i welche] *Emendiert aus:* weiche j für] *Emendiert aus:* fü r k Forderungs=Schreiben] *Emen-
 diert aus:* Forderungs=Schreiden

berichtet] *mir berichtet worden ist.* Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1523. 215 dannenhero] *deshalb.*
 Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 748. 216 sonderbahre] *besondere.* Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1577.
 217 Vorgeben] *Behauptung.* Vgl. Grimm, DWb 26, Sp. 1071. 218 Hiebenebenst] *darüber hinaus.*
 Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1307 f. 219 fürgehalten] *vorgeworfen.* Vgl. Grimm, DWb 26, Sp. 1145 f.
 220 für disem] *vordem, früher. Nicht bei Grimm, DWb.* 221 gegen den Mittag] *im Süden.* Vgl.
 Zedler 21 (1739), Sp. 556 f. 222 benötigten] *Hilfe Suchenden.* Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1474.
 223 genugsahm] *genügend.* Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3515. 224 bewust] *bekannt.* Vgl. Grimm,
 DWb 1, Sp. 1790. 225 mit dem nachweisen sich behulffen] *sich des Hellsehens bedient haben. Zu
 ‚sich behelfen‘ vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1333. Zu ‚Nachweisen‘ vgl. Deutsches Rechtswörterbuch 9,
 Sp. 1313 f.*

müssen gehabt haben. Jtzt fällt mir inn/ was mir selber für etlichen Jahren ist
 widerfahren/ da mir von meines eigenen Dieners treulosen Eltern/ fünf hundert
 395 Reichsthaler wurden gestohlen/ da zwahr der Dieb in gefängliche Haft ward
 gebracht/ sich aber jedes mahl durch Außbrechen widrum frei machte/ und
 unterdessen ein Geschrei ließ erschallen/ daß er das gestohlene Geld im Felde
 von sich geworffen/ welches hernach von einem anderen were gefunden/ durch
 welches Geschrei etliche unbesonnene Leute/ ohn alles mein Wissen und Willen
 400 zu der erstbemeldeten²²⁶/ alten Wahrsagerinn oder Nachweiserinn²²⁷/ (wie man
 sie ins gemein²²⁸ nennet) sich verfügten²²⁹ und von ihr zu wissen begeherten: Wo
 doch/ und bei weme meine fünfhundert Reichsthaler müchten sein zu finden?
 Da sie den sol geantwohrtet haben; daß sie ihnen zwahr davon guhte Nachricht
 könte geben/ wüste wol/ wo das gestohlene Geld were hinn kommen/ sie wolte
 405 es aber für dises mahl eben darum nicht thun/ diweil ich ihr wenig²³⁰ guhtes
 gönnete/ auch von ihrer Wissenschaft nichts hielte/ welches daher erhellete²³¹/
 daß ich sie und ihre Kunst öffentlich angegriffen und meine Zu=¹ | höhrer dafür
 gewarnet hette/ wie den sothane²³² ihre schöne Erklärung erst zwei Jahr her-
 nach von einem/ der dazumahl selber mit und dabei gewesen/ mir ist hinter-
 410 bracht und mit mehreren²³³ ist erzehlet worden/ worüber ich/ daß sie nemlich
 den Teufel üm Raht gefragt/ heftig erzürnet und bestürztet ward/ konte aber
 leider! nicht geändert werden. Jmmittelst²³⁴ gedenke doch nur ein gewissenhaff-
 ter Mensch/ wie viel tausend einfältige Hertzen/ durch solche Wahrsager/
 Nachweiser²³⁵ und abergläubische Zeichendeuter/ von dem kindlichen Ver-
 415 trauen/ daß sie zu ihrem lieben GOtt und Vatter haben solten/ ab= und dem
 listigen Seelenmörder dem Teufel zugeführt werden/ da es den recht und billig
 were/ daß nicht allein solche Wahrsager und verführische Leute ernstlich ge-
 straffet/ sondern auch alle die jenige/ welche sich sothaner²³⁶ Personen Raht
 und Hülffe gebraucht/ mit einer starken Geld=Buhsse angesehen²³⁷ würden/
 420 welches Geld/ die libe Obrigkeit/ meines Bedünkens²³⁸/ mit viel besserem Ge-
 wissen/ als die Bluhtaussaugende Contribution²³⁹/ und andere/ neuerfundene

fol. c 8v

1 Zu=] Emendiert aus: Zu

226 erstbemeldeten] zuerst erwähnten. Nicht bei Grimm, DWb. Zu ‚bemelden‘ vgl. DWb 1, Sp. 1459. 227 Nachweiserinn] Hellseherin. Vgl. Deutsches Rechtswörterbuch 9 (1996), Sp. 1314. 228 ins gemein] gewöhnlich. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 2142. 229 verfügten] auf den Weg machten. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 356. 230 wenig] wenig. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 231 daher erhellete] daraus ersichtlich sei. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 848. 232 sothane] solche. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1817. 233 mit mehreren] ausführlich. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1872. 234 Jmmittelst] unterdessen. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 2123. 235 Nachweiser] Hellseher. Vgl. Deutsches Rechtswörterbuch 9 (1996), Sp. 1314. 236 sothaner] solcher. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1817. 237 angesehen] gestraft. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 455. 238 meines Bedünkens] meiner Ansicht nach. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1239. 239 Contribution] Kriegssteuer. Vgl. Zedler 6 (1733), Sp. 1156.

schwehre Schatzungen²⁴⁰ von ihren Unterthanen nehmen und haben könnten. Man versuche es nur einmahl damit/ so wird man erfahren/ daß solche Strafgelder sich nicht auf ein geringes werden belaußen/ sondern ein ehrliches anbringen²⁴¹. Auff eben denselben Schlag²⁴²/ könnte man auch mit den Fluchern und Gotteslästerern verfahren/ wen man dieselbe mit Gefängnissen oder sonst gahr nicht hart straffen wolte. Was gilt/ wen die Flucher für einen jetweden/ von ihnen außgespeieten Fluch oder Gotteslästerung/ ein gewisses | Straffgeld müsten erlegen²⁴³/ ob wir nicht bald frommere Christen/ und die Obrigkeit ihr Jnnkommen üm ein merkliches²⁴⁴ würden verbessert haben/ welches die Erfahrung uns klährlich würde lehren?

Es rühmen etliche GeschichtSchreiber Hinrich den Vierten²⁴⁵/ sonst auch den Grossen genant/ König in Frankreich gahr sehr/ daß er im Jahr 1609²⁴⁶/ ein dreifaches/ oder vielmehr drei unterschiedliche *Mandata* oder Befehle habe ergehen lassen²⁴⁷/ worunter das erste²⁴⁸ wider die Flucher und Gotteslästerer/ das andere^{249,250}/ wider die verwegene Rauffer/ und Balger²⁵¹/ das dritte²⁵² und letste aber wider die muhtwillige Banquerottirer²⁵³ gerichtet gewesen/ worinn enthalten/ daß die jenige/ so zu Betrug ihrer Gläubiger aufstehen²⁵⁴/ ihre Güter abtreten/ oder fürsetzlicher wise²⁵⁵ Banquerott spielen würden/ an Leib und Leben solten gestraffet/ oder/ zum wenigsten²⁵⁶ auff die Galleen²⁵⁷/ zur ewigen Schlaverei²⁵⁸ verdammet und verbrandt werden. Die Duellisten/ Balger²⁵⁹ und Kämpffer/ die/ nachdem einer den andern außgefodert²⁶⁰/ sich in Streit ingelassen/ solten ebenmässig²⁶¹ ihr Leib und Leben/ ihre nachgelassene²⁶² Kinder und Erben aber/ auch zugleich ihren Adel/ Aemter/ Ansehen und Würde gänzlich verlohren haben/ ja es solten auch die Körper der Entleibten²⁶³ keiner ehrlichen

240 Schatzungen] *Steuern*. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 2290. 241 ein ehrliches anbringen] *eine ansehnliche Summe erbringen*. Zu ‚ehrlich‘ vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 70. Zu ‚anbringen‘ vgl. DWb 1, Sp. 300. 242 Schlag] *Art und Weise*. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 328. 243 erlegen] *entrichten*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 898. 244 üm ein merkliches] *bemerkbar*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 2103. 245 Heinrich IV. (1553–1610), 1584 *erbberechtigter Thronanwärter*, 1589 *König von Frankreich*, 1593 *Übertritt zum römisch-katholischen Glauben*. Heinrich IV. *erließ 1598 das Edikt von Nantes, das den Hugenotten eingeschränkte Religionsfreiheit einräumte*. Vgl. Malettke, S. 7–59. 246 *Van Meteren allerdings datiert das Edikt Heinrichs IV. auf das Jahr 1610*. Vgl. *van Meteren, Niederländischer Historien Ander Theil*, S. 172. 247 Vgl. *ebd.* 248 Vgl. *ebd.* 249 Vgl. *ebd.*, S. 174–176. 250 andere] *zweite*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 307. 251 Balger] *Raufbolde*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1087 f. 252 Vgl. *van Meteren, Niederländischer Historien Ander Theil*, S. 176–179. 253 *Banquerottirer] betrügerischen Finanzhändler, insbesondere Personen, die sich der Begleichung ihrer Schulden bzw. sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten durch Flucht entziehen*. Vgl. Zedler 3 (1733), Sp. 312 f. 254 aufstehen] *auftreten*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 764. 255 fürsetzlicher wise] *mit Vorsatz*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 793. 256 zum wenigsten] *zumindest*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 33. 257 Galleen] *Galeeren*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 1160. 258 *Schlaverei] Sklaverei*. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1322. 259 Balger] *Raufbolde*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1087 f. 260 außgefodert] *herausgefordert*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 860. 261 ebenmässig] *gleichmaßen*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 15. 262 nachgelassene] *hinterlassenen*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 85. 263 Entleibten] *(im Zweikampf) Umgebrachten*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 571.

Begräbnisse gewürdiget/ sondern wie das Aas auff der Gassen hingeworffen
 und vernichtet werden/ noch anderer Straffen zu geschweigen²⁶⁴/ als da ist der
 Verlust ihrer Gühter/ und was demselben mag ankleben/ wovon der berühmte
 GeschichtSchreiber Emanuel von Metteren²⁶⁵/ der dises gahr weitläuffig abhan-
 450 delt/ im 31 | Buche seiner Niederländischen Historien kan nachgeschlagen wer-
 den/ da dann der Geschichtlibende Leser merkliche²⁶⁶ Sachen wird finden. Was
 nun letstlich die Flucher und Gotteslästerer betrifft; so hat höchstgedachter²⁶⁷
 König Hinrich der Grosse verordnet/ daß alle die jenige/ welche bey dem
 Namen Gottes/ der heiligen Mutter Maria/ auch anderer Heiligen schwehren²⁶⁸
 455 oder fluchen/ nicht nur eine ansehnliche Geldbuhse erlegen²⁶⁹/ sondern auch
 nach Beschaffenheit der Sache/ an ihren Leibern/ ja auch am Leben härtiglich
 solten gestraffet werden/ welches Urtheil an vielen Gotteslästerern ist vollenzog-
 en²⁷⁰ worden.²⁷¹ Unter anderen erwähnt der vorbesagter²⁷² Geschichtschrei-
 ber eines solchen Fluchers/ Namens Nicolaus de Mele/ welcher/ nachdehm er
 460 ist überzeugt²⁷³/ daß er Gott gelästert/ für der führnehmsten Thür der Haupt-
 kirchen zu Pariß mit blossem Hautbe/ Bahrfusses²⁷⁴/ in seinem Hembde/ mit
 einem Bast²⁷⁵ oder Stricke an seinem Halse/ eine brennende Kertze 2 Pfund
 schwer in seiner Hand haltend/ und auff seinen Knien ligend/ öffentlich da-
 selbst sagen und bekennen müssen/ daß er bösllich^m und aus grosser Argeheit/
 465 den Namen GOTTes/ wie auch die heilige Jungfrau Maria greulich und gottloser
 weise gelästert habe/ welches ihme nun von Herten leid sei/ bitte derowegen
 Gott und die *Justitia* um Verzeihung/ worauff ihm durch den Nachrichten²⁷⁶ die
 Zunge mit einem glühendem eisernem Pfriem²⁷⁷ durchstochen/ beide seine
 Leftzen²⁷⁸ auffgesplissen²⁷⁹/ und er letztlich auff ewig aus Frankreich ist verban-

m bösllich] *Emendiert aus:* bösllich

264 anderer Straffen zu geschweigen] *von anderen Strafen zu schweigen.* Zu ‚geschweigen‘ vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3987. 265 Emmanuel van Meteren (1535–1612), niederländischer Historiker, seit 1550 als Kaufmann in London tätig, 1583 Hauptmann der niederländischen Kaufleute in London. Van Meteren beschreibt in seinen ‚Niederländischen Historien‘ (1. Auflage 1596) die Geschichte der Niederlande und seiner europäischen Nachbarn. Das in zahlreichen Auflagen erschienene Werk wurde durch van Meteren bis zu seinem Tod sukzessive erweitert und gilt als vorzügliche Quelle der Geschichte des ausgehenden 16. Jahrhunderts. Vgl. Wenzelburger. 266 merkliche] *merkenswerte.* Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 2103. 267 höchstgedachter] *schon rühmlich erwähnter.* Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1616. 268 schwehren] *schwören.* Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 2734. 269 erlegen] *entrichten.* Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 898. 270 vollenzogen] *vollzogen.* Vgl. Grimm, DWb 26, Sp. 727. 271 Vgl. van Meteren, *Niederländischer Historien Ander Theil*, S. 172 f. 272 vorbesagter] *bereits erwähnte.* Vgl. Grimm, DWb 26, Sp. 896. 273 ist überzeugt] *dessen ist überführt worden.* Vgl. Grimm, DWb 23, Sp. 674. 274 Bahrfusses] *barfuß.* Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1132. 275 Bast] *Strick.* Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1148. 276 Nachrichten] *Henker.* Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 103 f. 277 Pfriem] *an einem Holzgriff befestigten Stahlklinge.* Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1793 f. 278 Leftzen] *Lippen.* Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 516. 279 auffgesplissen] *aufgespalten.* Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 742.

net worden²⁸⁰. Wen noch heute zu Tage solche und derogleichen Straffen gegen
fol. d 2r die Flucher und | Gotteslästerer mächten verübet werden/ so könnte dises Laster
 merklich²⁸¹ gedämpfet/ wo²⁸² nicht gahr außgerottet/ und der gerechte Gott
 seinen grimmigen Zorn wider böse und guhte außzulassen/ dergestalt nicht
 genöhtiget/ oder gezwungen werden. Aber/ man zeige mir nur ein einziges
 Exempel/ daß die Flucher und Gotteslästerer entweder an ihren Gühtern/ oder
 an ihren Ehren/ oder an Leib und Leben/ diser Oehrter^{n,283} sind gestraffet worden? 475
 Jst demnach kein Wunder/ daß der gerechte Gott dises abscheuliche Laster
 (das man gleichwol für keine Sünde mehr wil halten/) bißweilen selber heim-
 sucht/ und die Flucher durch den abgesagten²⁸⁴ Menschen=Feind²⁸⁵/ (dessen
 Namen sie fast stets im Munde führen) zu zeiten schwerlich lasset kasteien²⁸⁶/
 wovon ich einer merkwürdigen Geschichte/ die sich gahr neulich hat zugetra- 480
 gen/ mit wenig²⁸⁷ Wohrten allhie muß gedenken: Ein junger Mensch/ mein
 Nachbahr/ der in der Jugend leider! nicht viel guhtes gehöhret/ hernachmahls²⁸⁸
 im Kriegeswesen allerhand Untugend/ sonderlich das Fluchen und Gottes-

n Oehrter] *Emendiert aus*: Oechter

280 Vgl. *van Meteren, Niederlandischer Historien Ander Theil, S. 173. De Mele wurde dazu verurteilt, daß er, „als durch gewisse Zeugnuß vberwunden/ wegen der begangener Missethat öffentlich solte gestrafft werden/ also daß er solle mit blossem Haupt/ Barfuß/ mit einer brennenden Kertzen 2. Pfund schwer in der Hand/ vor der Thür vnd fürnembsten Eingang der Stifftkirchen S. Peters daselbsten zu Mans/ öffentlich vnd vberlaut sagen vnd bekennen/ daß er auß leichtfertiger Boßheit den Namen Gottes gelestert habe/ deßwegen er dann Gott/ den König vnd die Justitie vmb Verzeihung bitten solle/ vnd dann 5. Jahr lang auß der Graffschafft Mayre verbannet bleiben/ mit verbott innerhalb gesagter Zeit in das Land nicht wider zu kommen/ auff Straff so in demselbigen Vrtheil begriffen: Solte darneben 4 gülden Kronen zu Buß erlegen/ 2. dem König/ vnd 2. für die Armen. <...> aber wegen in dem Proceß angezogener vnd vberwiessener Missethat/ so haben/ die von dem Parlament/ oder Hoff vielgemelten Mele verdampft vnd vervrtheilt/ verdammen vnd vervrtheilen auch hiemit daß er ein ehrliche Buß/ oder Besserung thun sol vor dem fürnembsten Portal/ oder Thür der Hauptkirchen zu Paris/ mit blossem Haupt/ barfüßes in seinem Hembd/ mit einem Bast/ oder Strick vmb seinen Hals/ eine brennende Kertz 2. Pfund schwer in seiner Hand haltend/ vnnnd sol allda auff seinen Knien öffentlich vnnnd vberlaut sagen vnd bekennen/ daß er bößlich vnd auß grosser Argheit den Namen Gottes vnd die H. Jungfraw Maria grewlich vnd Gottloser weyß gelästert habe/ welches jhm von hertzen leid seye/ vnnnd bitte derhalben Gott vnd die Justitie vmb Verzeihung. Wann nun solches geschehen/ sol jhm durch den Nachrichten die Zung mit einem glüenden Eysern Pfriem durchstochen/ beyde seine Lefftzen aufgesplissen/ er aber in Ewigkeit auß Franckreich verbannet werden/ mit scharppfem Befelch solches Bans wol in acht zu nemen/ auff Straff/ da er innerhalb 4. tag nach Execution dieser Sententz vnnnd Vrtheil in dem Königreich würde angetroffen vnd ergriffen werden/ daß er als dann ohn einig Formlichen/ oder gewöhnlichen Proceß/ den nechsten sol gehencken vnnnd erwürgt werden.“*

281 merklich] *bemerkbar*. Vgl. *Grimm, DWb 12, Sp. 2103*. 282 wo] *wenn*. Vgl. *Grimm, DWb 30, Sp. 918*. 283 diser Oehrter] *hierzulande*. Vgl. *Grimm, DWb 13, Sp. 1359 f.* 284 abgesagten] *erklärten*. Vgl. *Grimm, DWb 1, Sp. 47*. 285 Menschen=Feind] *Gemeint ist der Teufel*. Vgl. *Mt 13,39*. 286 kasteien] *züchtigen*. Vgl. *Grimm, DWb 11, Sp. 262*. 287 wenig] *wenigen*. Vgl. *Grimm, DWb 29, Sp. 1*. 288 hernachmahls] *später*. Vgl. *Grimm, DWb 10, Sp. 1118*.

485 lästern färtig²⁸⁹ hatte gelernet/ wie er den nebenst anderen Flüchen/ auch das
 Teufel hohlen²⁹⁰/ fast stets im Munde führete/ ward offt und vielmahls von mir
 gewarnet und ermahnet/ sich solches abscheulichen Lasters zu enthalten/ den/
 GOtt weiß/ wen ich einen Fluch höhre/ erzittern mir alle meine Glieder/ wie
 denjenigen bewust ist/ so täglich mit mir ümme gehen²⁹¹. Als aber kein bitten/
 490 straffen oder ermahnen/ ichtwas²⁹² bei disem Menschen verfangen oder helffen
 wolte/ begab sichs/ daß er einsmahlen²⁹³ des Abends üm sechs Uhre/ wie der
 Mohnd schon gahr | hell^o geschienen/ hinaus in seinen Hoff gangen/ seine *fol. d 2v*
 Nohtdurfft (mit Ehren zu melden²⁹⁴) zu verrichten. In dem er nun so sitzet/ sie-
 het er ein langes/ weisses Gespenst/ fein langsam für ihm über wandern²⁹⁵/
 495 welches er/ als ein vermessener Mensch anfänglich nicht groß geachtet/ in
 deme²⁹⁶ er vermeinet²⁹⁷/ daß seines Nachbahren Knecht ihme etwan²⁹⁸ solches
 zum Possen²⁹⁹ gethan hette/ es ist aber besagtes Gespenst bald ümme gekeh-
 ret³⁰⁰/ und aus einem weissen/ zu einem grausahmen/ schwartzen Teufel wor-
 den/ welcher den Flucher mit seinen erschrecklichen Klauen über die mahsse
 500 grausahm brüllend/ dergestalt angegriffen/ daß ihm höhren und sehen darüber
 vergangen/ ist gleichwol auff Händen und Füßen noch wider in sein Hauß
 gekrochen/ da er den auff etlichen Moorbülten³⁰¹ (wie man es hie zu Lande
 nennet) oder dürren grossen Rasen/ als ein todter Mensch ist beligen bliben³⁰².
 Seine Haußfrau³⁰³/ wie auch sein Vatter/ der für einer halben Stunden war zu
 505 ihm gekommen/ ein weinig³⁰⁴ mit ihm zu schwätzen/ sitzen mit einander in der
 Vorstube³⁰⁵/ und verwunderen sich darüber/ daß er so lange aussen bleibet/
 gehen endlich hinaus/ und finden ihn daselbst gahr erbärmlich/ ohne allen Ver-
 stand und Sprache auff den Rasen ligen/ worüber sie hefftig erschrakken. Sie
 tragen ihn in die warme Stube/ schikken geschwind jemand zu mir her/ und las-
 510 sen mich berichten³⁰⁶/ was es für eine Beschaffenheit mit ihm habe/ worauff ich

o hell] *In Custode statt dessen: helle*

289 färtig] *bereitwillig*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1550. 290 Sprichwörtlich. Vgl. Wander 4, Sp. 1109: „Dass dich der Teufel hole.“ 291 ümme gehen] *Umgang haben*. Vgl. Grimm, DWb 23, Sp. 914. 292 ichtwas] *irgendetwas*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 2037 f. 293 einsmahlen] *einst*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 314. 294 mit Ehren zu melden] *mit Verlaub gesagt*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 55. 295 für ihm über wandern] *an ihm vorbei wandern*. Zu ‚für‘ vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 621. Zu ‚überwandern‘ vgl. DWb 23, Sp. 634. 296 in deme] *weil*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 2108. 297 vermeinet] *irrtümlich annahm*. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 853. 298 etwan] *etwa*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1182. 299 zum Possen] *im Scherz*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 2013. 300 ümme gekehret] *zurückgekehrt*. Vgl. Grimm, DWb 23, Sp. 970. 301 Moorbülten] *Moorbülten sind in Sumpfgelieten trockene Flächen, die oberhalb des Wasserspiegels stehen*. Vgl. Townsend / Harper / Begon, S. 152. Das niederdeutsche Wort ‚Bülte‘ bedeutet *Haufen, Hügel bzw. Rasenstück*. Vgl. Ten Doornkaat Koolman 1, S. 251 f. sowie Hennig / Meier, S. 19. 302 beligen bliben] *liegen geblieben*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1450. 303 Haußfrau] *Ebefrau*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 662. 304 weinig] *wenig*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 305 Vorstube] *Raum vor dem eigentlichen Wohnzimmer*. Vgl. Grimm, DWb 26, Sp. 1712. 306 mich berichten] *mir berichten*. Zu ‚berichten‘ mit Akkusativobjekt der Person vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1522.

ihme ungesäumet³⁰⁷ ein bewehrtes Artzneymittel zugerichtet³⁰⁸/ welches sie
 ihm/ als einem fast gar³⁰⁹ erstorbenem³¹⁰ Menschen/ nicht ohne Mühe in den
fol. d 3r Leib gebracht/ wodurch ihm den nach zweien Stunden der | Verstand (die
 Sprache aber noch nicht so bald) fein wider kommen/ auch also/ daß er Kreide
 genommen/ und damit auff den Tisch geschriben/ was ihm von dem Gespenste 515
 widerfahren. Als ich nun nebenst fleissigem Gebehte/ auch mit Artzneien fer-
 ner angehalten³¹¹/ hat sich folgendes Tages auch die Sprache wider gefunden/ da
 er den alles außführlich mir und anderen erzehlet/ was ihm begegnet/ worüber
 etlichen die Hahre sind zu Berge gestanden/ er selber aber hat noch etliche Tage
 grosse Furcht und übermässiges Schrecken bei sich empfunden/ hat sich oft 520
 ümme gesehen/ als ob schon widrum ein Teufels=Gespenst hinter ihm were/
 wie man den auch die schwartzblaue Mähler³¹² oder Zeichen/ welche ihm die
 Teufels=krahlen oder Klauen in die Haut seiner beiden Seiten gedrukket/ her-
 nachmals³¹³ noch eine geraume Zeit gantz klährlich und deutlich hat sehen und
 spühren können/ ihm und anderen/ die mit Fluchen und Schwehren³¹⁴ den 525
 allerheiligsten Namen GOTTes so schändlich mißbrauchen/ auch den Teuffel so
 stets im Munde führen/ zu einer merklichen³¹⁵ Warnung. Der Allerhöchster
 verleihe seine göttliche Gnade/ daß alle Flucher und Gotteslästerer dises denk-
 würdiges Exempel/ (derer mir gleichwol noch mehr bekant sind) ihnen zum
 Spiegel dienen lassen/ und darin ersehen/ wie leicht und bald GOTT dem Satan 530
 könne verhängen³¹⁶/ diejenige/ bei welchen das Hohle mich der T.³¹⁷ so
 gemein³¹⁸ ist/ grausamlich anzugreifen/ und daß/ wen schon Menschen durch
 die Finger sehen³¹⁹/ GOTT dennoch wol wisse die Flucher zu finden und abzu-
fol. d 3v straffen. Solcher und dergleichen merk= | würdigen^p Geschichte sind mir noch
 etliche mehr wissend³²⁰/ die ich theils selber erlebet/ theils von anderen/ und 535
 zwahr glaubwürdigen Leuten mir erzehlen lassen/ welche die libe Obrigkeit
 negst³²¹ dem ernstlichen/ göttlichen Befehl³²²/ wol müchten anreitzen und auff-
 muntern/ daß sie dises grausahme Laster des Fluchens und Gottlästerens doch
 etwas ernstlicher bestraffeten/ und mit solchen Leuten (wie leider! gahr zu viel-
 fältig geschiehet) nicht also heuchelten/ oder durch die Finger sehen³²³/ den es 540

p merkwürdigen] *Emendiert aus:* merkwürdigem

307 ungesäumet] *unverzüglich*. Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 827. 308 zugerichtet] *zubereitet*. Vgl. Grimm, DWb 32, Sp. 662. 309 gar] *vollständig*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 1316 f. 310 erstorbenem] *gestorbenen*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1010. 311 angehalten] *fortgefahren*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 365. 312 Mähler] *Wundmale*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1494. 313 hernachmals] *später*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1118. 314 Schwehren] *Schwören*. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 2734. 315 merklichen] *deutlich erkennbaren*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 2103. 316 verhängen] *den Auftrag geben*. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 525. 317 Sprichwörtlich. Vgl. Wander 4, Sp. 1109. 318 gemein] *verbreitet*. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3169 f. 319 Sprichwörtlich. Vgl. Wander 1, Sp. 1021. 320 wissend] *bekannt*. Vgl. Grimm, DWb 30, Sp. 772. 321 negst] *nächst*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 133. 322 Vgl. Lev 23,10–16 323 Sprichwörtlich. Vgl. Wander 1, Sp. 1021.

fürwahr ein grosser Greuel/ daß die jenige/ die auff Christum getauffet³²⁴/
 durch CHristi Bluht³²⁵ und Tod³²⁶ so theur erkaufft³²⁷/ und nach ihrem Selig-
 maker Christen heissen wollen/ ohne einige³²⁸ Scheu oder Furcht für Gott und
 Menschen/ also fluchen/ schwehren³²⁹/ und den grossen Gott im Himmel
 545 lästern dörfen/ gerade/ als wen solches keine verdamliche Sünde oder Untugend
 were. Versichert euch³³⁰ ihr Maul= und Heuchel=Christen³³¹/ daß an jenem
 grossen Gerichtstage³³² Türcken und Tartaren/ welche nicht leiden³³³ noch
 zugeben³³⁴/ daß dergleichen Laster unter ihnen im Schwange gehen³³⁵/ werden
 auftreten/ euch ernstlich verklagen/ ja euch gleichsahm anspeien/ daß ihr die
 550 Zeit euer gnädigen Heimsuchung³³⁶ nicht mit besserem Danke habt erkannt
 und angenommen: Jch wil hie nicht sagen/ was nicht nur die Flucher/ sondern
 auch was alle die jenige Obrigkeiten für ein Urtheil werden zugewahrten³³⁷
 haben/ welche Zeit ihres Lebens und Regimentes haben leiden³³⁸ können/ daß
 der allerheiligste Name Gottes so schändlich gemißbraucht/ und bei demsel-
 555 ben oft so abscheulich ist gefluchet und geschwohren worden: Und/ was | dün-
 ket dich wol/ mein unpartheischer Leser/ was were von einem solchen König-
 lichen oder Fürstlichen Bedienten Raht/ Richter/ Amtmann/ oder/ wie er sonst
 mag Namen haben/ zu halten/ der alle Tage mit gedültigen Ohren könnte
 anhören/ daß sein König/ sein Fürst/ sein Oberherr/ von losen³³⁹/ leichtfärti-
 560 gen und nichtswürdigen Leuten/ würde gescholten/ geschmähet/ geschändet
 und gelästert? Würde man denselben nicht für einen ungetreuen Diener/ ja/
 wen er mit solchen Leuten täglich solte^q ümme gehen³⁴⁰/ wol für einen meinäi-
 digen Verräther seiner Herrschaft oder Oberherren halten/ und würde sein
 König oder Fürst/ wen er solche seine Stüklein³⁴¹ von ihm erfahren solte/ den-
 565 selben nicht zu gebührender Straffe ziehen? Was meint ihr den wol/ wie es
 dem grossen GOtt im Himmel gefalle/ wen die jenige/ welchen er das Regie-
 ment über andere Menschen hat zugestellet³⁴² und verliehen³⁴³/ oder auch/ die
 er zu Hirten seiner Gemeine³⁴⁴ hat verordnet³⁴⁵/ können leiden³⁴⁶ oder gestat-

fol. d 4r

q solte] *Emendiert aus: sol te*

324 Röm 6,3 325 1Petr 1,19 326 Röm 5,10 327 1Kor 6,20; 7,23 328 ohne einige] ganz ohne. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 208. 329 schwehren] schwören. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 2734. 330 Versichert euch] seid gewiß. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 1300. 331 S. o. S. 12, Anm. 8. 332 Vgl. Mt 25,31 f. 333 leiden] dulden. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 662 f. 334 zugeben] gestatten. Vgl. Grimm, DWb 32, Sp. 400. 335 im Schwange gehen] verbreitet sind. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 2225. 336 Heimsuchung] Zuwendung Gottes. Vgl. Apg 15,14; Lk 7,16 337 zugewahrten] zu erwarten. Vgl. Grimm, DWb 6, Sp. 5341. 338 leiden] dulden. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 662 f. 339 losen] nichtsnutzigen. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1184. 340 ümme gehen] Umgang haben. Vgl. Grimm, DWb 23, Sp. 914. 341 Stüklein] Übeltaten. Vgl. Grimm, DWb 20, Sp. 243. 342 zugestellet] überantwortet. Vgl. Grimm, DWb 32, Sp. 851. 343 Vgl. Röm 13,1 344 Gemeine] Gemeinde. Hier im Sinne von ‚Christenheit‘. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3240 f. 345 Vgl. Eph 4,11 346 leiden] dulden. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 662 f.

ten/ daß sein heiliger/ göttlicher Name durch fluchen/ lästern und schwe-
 ren³⁴⁷/ fast täglich/ ja wol stündlich und augenblicklich³⁴⁸ wird entheiligt? Jst es 570
 auch wol möglich/ daß seine strenge Gerechtigkeit ein solches vermaledeites
 Laster nicht ernstlich solte straffen? Nimmermehr wird dasselbe nachblei-
 ben³⁴⁹/ so lange die Gerechtigkeit noch eine von den wesentlichen Eigen-
 schafften Gottes ist zu nennen. Selig ist demnach diejenige Obrigkeit/ auch
 wegen ihres Fleisses und Treue hoch zu rühmen/ welche das wahre Christen- 575
 thum zu erbauen/ die Flucher/ Schwehrer³⁵⁰ | und Gotteslästerer niemahlen³⁵¹
 ungestraffet lasset hinn gehen³⁵².

Was nun hier erinnert wird der Flucher und Gotteslästerer halber/ das kan
 auch füglich von den rohen/ sicheren und Epikurischen³⁵³ Leuten/ von den
 muhtwilligen Verächtern des heiligen göttlichen Wohrtes und der Sakramenten 580
 gesetzet³⁵⁴ werden. GOtt hat uns Christen dises Heiligthum/ als einen theuren
 Schatz anvertrauet/ aber/ wie gahr liederlich wird derselbe von uns bewahret/
 wie schlecht wird er gehalten³⁵⁵/ ja wie wenig³⁵⁶ wird er von dem grössten
 Hauffen gelibet! Was mag aber wol die eigentliche Uhrsache diser Geringschät- 585
 zung seyn? Meines Bedünkens³⁵⁷/ haben es diejenige sehr schwehr zu verant-
 wohrten/ welche anderen mit guhten Exempeln solten fürgehen³⁵⁸/ das Wohrt
 Gottes/ samt dem öftern/ recht würdigem Gebrauch des hochheiligen Abend-
 mahls ihre grösseste Freude sein lassen/ aber sich so wenig³⁵⁹ üm GOtt/ sein
 Wohrt und Sakramenta bekümmern/ daß sie auch diejenige für Narren und 590
 Phantasten halten/ welche ihre Seligkeit mit zittern suchen³⁶⁰. Was solten nun
 solche Welt= und Geldergebene Hertzen andere solcher Sünde und Laster hal-
 ber viel bestraffen/ in welchen sie selber biß über die Ohren stecken? Eben also
 gehet es auch zu mit Entheiligung des von GOtt uns so hoch anbefohlenen Sab-
 bahttages³⁶¹: Ein Christliches Hertz muß mit Grausen und Schrekken ansehen/
 wie die herliche Feir= und Festtage/ die Sonn= Buhss= und Behttage so jämmer- 595
 lich werden entheiligt/ und dasselbe zwahr ohne einige³⁶² Straffe. Hie wünsche
 ich abermahl/ daß die je= | nige/ welche bei Hofe viel zu sagen haben/ worunter
 ich nicht nur die weltliche/ sondern auch die Herren Geistliche/ die Hoffpredi-
 ger/ Bisschöffe/ General- und Special Superintendenten, Pröbste/ und wie sie
 mehr heissen mügen/ verstehe/ das Maul rechtschaffen aufthäten/ und den 600
 grossen Potentaten das dritte Gebohrt/ *Memento*, Gedenke darann/ daß du

347 schwehren] *Schwören*. Vgl. *Grimm, DWb 15, Sp. 2734*. 348 augenblicklich] *in jedem Moment*. Vgl. *Grimm, DWb 1, Sp. 803*. 349 nachbleiben] *unterbleiben*. Vgl. *Grimm, DWb 13, Sp. 31*. 350 Schwehrer] *Schwörer*. Vgl. *Grimm, DWb 15, Sp. 2746*. 351 niemahlen] *niemals*. Vgl. *Grimm, DWb 13, Sp. 823*. 352 hinn gehen] *entkommen*. Vgl. *Grimm, DWb 10, Sp. 1439*. 353 S. o. S. 32, Anm. 130. 354 gesetzet] *ausgesagt*. Vgl. *Grimm, DWb 16, Sp. 680*. 355 gehalten] *behütet*. Vgl. *Grimm, DWb 10, Sp. 276*. 356 wenig] *wenig*. Vgl. *Grimm, DWb 29, Sp. 1*. 357 Meines Bedünkens] *meiner Ansicht nach*. Vgl. *Grimm, DWb 1, Sp. 1239*. 358 fürgehen] *vorangehen*. Vgl. *Grimm, DWb 4, Sp. 735*. 359 wenig] *wenig*. Vgl. *Grimm, DWb 29, Sp. 1*. 360 *Phil 2,12* 361 Vgl. *Ex 20,8–11* 362 ohne einige] *ganz ohne*. Vgl. *Grimm, DWb 3, Sp. 208*.

den Sabbat heiligest³⁶³/ aus dem Grunde³⁶⁴ erklärten/ ihnen fürhielten die ungläubliche Wichtigkeit dises Gebotes/ sie unterthänigst und um Christi willen ersuchten/ daß doch disem Gebote zu merklicher³⁶⁵ Erbauung des wahren Christenthumes ernstlicher müchte nachgelebet/ der Sabbat/ das ist/ alle Sonn= und Festtage/ Buhss= und Behttage/ innerlich und äuserlich recht gefeiret/ die Ubertreter aber dises Gebotes mit ernstlicher Straffe angesehen³⁶⁶ werden/ welches letste abermahl nicht ein geringes³⁶⁷ in grosser Fürsten und Herren Rentkammere³⁶⁸ bringen würde. Daß aber dises geschehen solte/ ist vielmehr zu wünschen/ als zu hoffen/ den/ etliche unter den Geistlichen/ wollen auch dises Falles³⁶⁹ der Katzen die Schellen nicht anhängen³⁷⁰/ damit sie den grössesten Theil der Statisten³⁷¹/ Höflinge/ Amtleute und Vorstehere der Länder nicht erzürnen/ zumahlen etliche unter denselben so ungeru den Sabbat feiren/ als ungeru ich höhren mag/ daß man bei dem Namen Gottes fluchet oder schwehret³⁷². Es sind mir etliche solcher Leute bekant/ welche von den Unterthanen begehren und bitten/ daß sie ihnen doch an den Sonn= und Feiertagen/ ihr Korn/ Heu/ Holtz und andere dergleichen Sachen mügen zu Hause führen³⁷³. | Werden sie nun deßwegen besprochen³⁷⁴/ auch wol freundlichst ersucht/ daß sie doch ein so gahr grosses Aergernisse nicht geben/ und die von Gott uns so hoch anbefohlene Feir des Sabbattages doch dergestalt nicht entheiligen wollen/ so erfolget ins gemein³⁷⁵ dise trotzige Antwohrt: Weme hieran etwas gelegen sey? Man müsse sich wissen in die Zeit zu schikken³⁷⁶/ es sei der Unterthanen Beschaffenheit nicht/ daß sie ihren Amtleuten an den Werkeltagen³⁷⁷ helffen können/ sie haben alsden mit ihrem eigenem genug zu schaffen/ darum müsse man die Sonn= und Feiertage dazu nehmen/ die Zeit und Gelegenheit müsse dises Falles³⁷⁸ beobachtet werden. O der gottlosen/ verfluchten Antwohrt/ dadurch dem grössstem Beherscher Himmels und der Erden³⁷⁹/ als Stifffern des heiligen Sabbats/ so gantz trotzig/ muhtwillig und vermessen ins Angesicht wird widersprochen! Daß mag ja recht heissen: Das Christenthum für nichts achten/ ja wol gantz und gahr mit Füßen treten! Gottes ernstlicher Befehl lautet also: Gedenke des Sabbattages/ daß du ihn heiligest. Sechs Tage solt du arbeiten und alle deine Dinge beschikken. Aber am

fol. d 5v

363 Ex 20,8 364 aus dem Grunde] gründlich. Vgl. Grimm, DWb 9, Sp. 719. 365 merklicher] bemerkbarer. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 2103. 366 angesehen] belegt. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 455. 367 ein geringes] wenig. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3694. 368 Rentkammere] Steuerbehörden. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 817. 369 dises Falles] in diesem Fall. Nicht bei Grimm, DWb. 370 Sprichwörtlich. Vgl. Wander 2, Sp. 1185 f. 371 Statisten] Politiker. Vgl. Grimm, DWb 17, Sp. 949. 372 schwehret] schwört. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 2734. 373 zu Hause führen] nach Hause bringen. Zu ‚Haus‘ vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 646. Zu ‚führen‘ vgl. DWb 4, Sp. 437. 374 besprochen] angesprochen. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1640. 375 ins gemein] gewöhnlich. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 2142. 376 sich <...> in die Zeit zu schikken] sich nach der Zeit zu richten. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 2651. 377 Werkeltagen] Werktagen. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 355. 378 dises Falles] in diesem Fall. Nicht bei Grimm, DWb. 379 Dtn 4,39

siebenden Tage ist der Sabbat des HERRN/ deines GOTTES/ da solt du kein Werk thun/ noch dein Sohn/ noch deine Tochter/ noch dein Knecht/ noch deine Magd/ noch dein Vieh/ noch dein Fremdlinger/ der in deinen Thoren ist/ den/ in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erden gemacht/ und das Meer/ und alles was darinn | ist/ und ruhet am siebenden Tage/ darum segnet der HERR den Sabbat und heiligt ihn.³⁸⁰

In diesen Worten befindet sich nicht allein ein wahrer und scharffer Befehl/ daß man den Sabbat sol feiren und heiligen/ sondern/ GOTT stellet uns auch sein eignes Exempel für/ daß er nemlich selber/ nachdem er in sechs Tagen Himmel und Erden gemacht/ am siebenden Tage habe geruhet/ dem wir ja billig³⁸¹ hierinn nachfolgen/ und/ wie GOTT selber gethan/ den siebenden Tag oder Sabbat sollen heiligen.

Was sagen aber unsere HeuchelChristen/ Statisten³⁸² und Simulisten³⁸³ zu diesem Gebot? Sie kehren es ganz um/ und giessen es durchaus in eine andere/ und zwar ungefahr diese Form: Gedenke des Sabbattages/ daß du denselben mit aller Macht entheiligest/ und in allerhand Leichtfärtigkeit zubringest. Sechs Tage solt du arbeiten/ und am siebenden Tage bei Leibe nicht feiren/ deine Söhne/ deine Töchter/ deine Knechte/ deine Mägde/ sollen am Sontage Flachs und Hanff außjetten³⁸⁴/ oder rein machen/ an Feirtagen sollen sie auf dem Heu arbeiten/ Korn/ Holtz/ Torff und dergleichen aufladen/ und mit Pferden und Wagen zu Hause führen³⁸⁵/ den Statisten³⁸⁶ Gott/ der leidige Satan/ nachdem er alles hat verderbet und ümme gekehret³⁸⁷/ hat auch an den Feir= Beht= Fest= und Sontagen nicht geruhet/ wie er den ohne auf hören den Sabbat | annoch³⁸⁸ entheiligt/ dem sollet ihr/ als fromme Schüler ihrem Lehrmeister zu thun schuldig/ fleissig nachfolgen/ auch den Lohn/ welchen er/ der Teufel zu gewarthen³⁸⁹ hat/ nebenst ihm zu seiner Zeit geniessen/ da ihr den für eure Arbeit alhier auf Erden/ an den heiligen Feir= und Sontagen begangen/ mit der ewigen/ höllischen Arbeit/ im Pech= und Schwefelpfuhl sollet ergetzet werden. Nun wil ich alle die jenige/ welche Christum angehören/ hiemit gefraget haben: Ob dergleichen muhtwillige Verächter des göttlichen Befehls/ wodurch sie ihrem Schöpfer aus lauter Trotz widerstreben/ und desselben ernstliche Gebote gewaltthätiger weise mit Füßen treten/ von

r Leichtfärtigkeit] *Emendiert aus:* Leichtfärtigkeit

380 Ex 20,8–11 381 billig] zu Recht. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 29. 382 Statisten] Politiker. Vgl. Grimm, DWb 17, Sp. 949. 383 Simulisten] Simulanten. Zu ‚simulieren‘ vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1064. 384 außjetten] von Unkraut befreien. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 890. 385 zu Hause führen] nach Hause bringen. Zu ‚Haus‘ vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 646. Zu ‚führen‘ vgl. DWb 4, Sp. 437. 386 Statisten] Politiker. Vgl. Grimm, DWb 17, Sp. 949. 387 ümme gekehret] böswillig verdreht. Vgl. Grimm, DWb 23, Sp. 966. 388 annoch] immer noch. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 418. 389 gewarthen] erwarten. Vgl. Grimm, DWb 6, Sp. 5342.

der Obrigkeit deßwegen nicht mit einer scharffen Straffe solten angesehen³⁹⁰ werden? Hier weiß ich/ ja ich halte mich gleichsahm gantz und gahr versichert³⁹¹/ daß alle Gottliebende werden Ja und Amen dazu sagen. Wo bleibet aber die *Execution* oder Außführung dises Urtheils? So wenig³⁹² man die Flucher und Gotteslästerer in disen jämmerlichen Zeiten straffet; So wenig begehret man auch die Verächter des heiligen Sabbahs ernstlich anzusehen³⁹³/ sonderlich dieweil die jenige/ welche dises Falles³⁹⁴ Richter sein solten/ in besagetem Laster selber biß über die Ohren stekken/ und den Sabbah am allerschändlichsten entheiligen. Als einsmahlen³⁹⁵ eines Jsraelitischen Weibes Sohn/ der eines Egyptischen Mannes Kind war/ dort in der Wühsten/ den Namen GOTTes hatte gelästert und gefluchet³⁹⁶/ da fällete GOTT selber ein solches Urtheil: | Führet den Flucher hinaus für das Lager/ und lasset alle die es gehöhret haben/ ihre Hände auf sein Haupt legen/ und last ihn die gantze Gemeine steinigen. Und ferner sprach GOTT zu Mose: Sage den Kindern Jsrael: Welcher seinem GOTT fluchet/ der sol seine Sünde tragen/ welcher des HERren Namen lästert/ der sol des Todes sterben/ die gantze Gemeine sol ihn steinigen/ wie der Frembdlinge/ so sol auch der Jnheimische sein/ wen er den Namen lästert/ so sol er sterben³⁹⁷. Jm 3 Buch Mose am 24 Kapittel.

Als die Kinder Jsrael in der Wühsten waren/ funden sie einen Mann Holtz lesen³⁹⁸ am Sabbah tage/ disen legten sie gefangen/ den es war nicht klahr außgedrukkt³⁹⁹/ was man mit ihm thun solte. Der HErr aber sprach zu Mose: Der Mann sol des Todes sterben/ die gantze Gemeine sol ihn steinigen/ ausser dem⁴⁰⁰ Lager. Da führete ihn die gantze Gemein hinaus für das Lager und steinigten ihn/ daß er starb/ wie der HErr Mose gebohten hatte⁴⁰¹. Jm 4 Buch Mose/ am 16 Kapittel⁴⁰².

Was dünket euch von disen beiden Gesellen/ ihr böse Christen/ Statisten⁴⁰³ und Alamodisten⁴⁰⁴ in der Religion? Jst das nicht eine starke *Execution* oder Außführung des Gerichtes/ daß nicht allein der Lästere und Flucher/ sondern auch der arme Mann^s/ der am Sabbah nur ein wenig⁴⁰⁵ Holtz hatte aufgelesen/ musten zu Tode gesteiniget/ und eben so hart/ ja noch fast härter/ als die Mörder und Todschläger gestraffet werden? | Ach du liber GOTT/ solte man heute

s Mann] *Emendiert aus:* Mannn

390 angesehen] *belegt*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 455. 391 halte mich <...> versichert] *bin gewiß*. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 1307. 392 wenig] *wenig*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 393 anzusehen] *zu bestrafen*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 455. 394 dises Falles] *in diesem Fall*. Nicht bei Grimm, DWb. 395 einsmahlen] *inst*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 314. 396 Lev 24,10 f. 397 Lev 24,14–16 398 lesen] *sammeln*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 774. 399 außgedrukkt] *festgelegt*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 847. 400 ausser dem] *außerhalb des*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1032. 401 Num 15,32–36 402 16 Kapittel] *Recte: 15. Kapitel* 403 Statisten] *Politiker*. Vgl. Grimm, DWb 17, Sp. 949. 404 Alamodisten] *Modernisten*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 200. 405 wenig] *wenig*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1.

zu Tage alle Flucher/ Gotteslästerer und Ubertreter des Sabbahs zu Tode steinigen/ so müste man die arme Sünder an die Elbe führen/ wo man Steine in grosser Menge kan haben/ den anderswoh würde man so viel Steine schwehrlich finden/ womit die schuldige gebührlich⁴⁰⁶ könnten abgestraffet werden. 700
 Dises erwähne ich gleichwol nicht zu dem Ende⁴⁰⁷/ als wen ich die Obrigkeit überreden wolte/ daß sie die Gotteslästerer/ wie auch die Sabbahs=entheiliger/ allemahl und ohn Unterscheid/ am Leben solte straffen/ den/ wen ich dises thun würde/ dörfen meine mißgünstige/ mich bei jedermänniglich⁴⁰⁸ für einen bluhdünstigen Bruder *Cornelius*⁴⁰⁹ außschreien⁴¹⁰/ ja fürgeben⁴¹¹/ daß ich Lust 705
 hette an der Menschen Sterben und Verderben; Sondern dises nur habe ich ihnen zu Gemühte führen wollen/ daß sie gleichwol solche grobe und schwehre Laster/ nicht gantz und gahr ungestraffet liessen hingehen/ zum wenigsten⁴¹² könte und solte ihnen eine starke Geldbuhse aufgeleget/ oder/ wen gahr keine Geldmittel fürhanden/ solche Missethäter mit schwehler Gefängnisse⁴¹³ bestraf- 710
 fet werden/ welches aber niemahls leider! geschiehet. Unterdessen ist dises einmahl gewisse und wahrhaftig/ daß/ wen man ohne Ansehen der Personen/ die Boßhaften würde straffen/ auch nur bloß an Gelde/ dadurch ein ansehnliches erobert/ die Schatz und Rentkammeren⁴¹⁴ bereichert/ oder/ welches noch wol 715
 das allerbeste were/ der liben Armuht in ihrer grossen Noht merklich⁴¹⁵ könte geholffen werden. |

fol. d 8r Wir dürfen aber nicht gedenken/ daß allein die jenige/ welche wider die erste Taffel der heiligen Zehn Gebote/ mit Aberglauben/^t Zeichendeuten/ Wahrsagen/ Beschwehren⁴¹⁶/ Hexerei/ Fluchen/ Schwehren⁴¹⁷/ Gotteslästeren/ Enthei-

t /] *Emendiert aus: !*

406 gebührlich] *gebührend*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 1897. 407 zu dem Ende] *mit dem Ziel*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 457. 408 jedermänniglich] *jedermann*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 2292. 409 *Cornelius Adriaensz* (1521–1581), nach *Priesterweihe* seit 1548 Mitglied des *Franziskanerordens* (OFM) zunächst in *Brügge*, seit 1563 in *Ypern*, seit 1566 wieder in *Brügge*. *Adriaensz* war ein äußerst populärer Prediger, kritisierte jedoch mit ausgeprägter Schärfe Reformbestrebungen seiner Kirche, polemisierte gegen *Erasmus von Rotterdam* und übte Kritik an der Steuerpolitik sowie an den Bischöfen, die die Unterdrückung des niederländischen Aufstandes gegen *Fernando Álvarez de Toledo y Pimentel*, Herzog von *Alba*, mittrugen. Die Publikation der *Predigten Adriaensz'* wurde von Gegnern besorgt, u.a. von *Hubert Goltzius* (1526–1583), weswegen nicht auszuschließen ist, daß die antiprottestantische Schärfe der veröffentlichten Texte durch die Herausgeber verstärkt worden ist. *Goltzius'* *Historie van B. Cornelis Adriaensen van Dordrecht* wurde bis ins erste Drittel des 17. Jahrhunderts vielfach wieder aufgelegt und erschien 1613 in deutscher Übersetzung. Vgl. *Alberdingk Thijm* sowie *Ruland*. 410 außschreien] *verleumden*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 961. 411 fürgeben] *sagen*. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 732. 412 zum wenigsten] *zumindest*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 33. 413 Gefängnisse] *Zu ‚Gefängnis‘ als Femininum* vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 2125. 414 Rentkammeren] *Steuerbehörden*. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 817. 415 merklich] *bemerkbar*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 2103. 416 Beschwehren] *Beschwören*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1607. 417 Schwehren] *Schwören*. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 2734.

720 ligung des Sabbahs und dergleichen groben Lasteren⁴¹⁸ sich versündigen/ gantz
 ungestraffet hinn gehen/ und nicht/ wie sich es gebühret/ ernstlich werden an-
 gesehen⁴¹⁹; Sondern man straffet auch diejenige nicht/ welche wider das vierte
 Gebot Gottes/ ihre Eltern/ von welchen sie doch das Leben und tausendterlei
 725 Wolthaten haben genossen/ schmähen/ lästern/ denselben fluchen/ sie mit Fü-
 sen stossen/ mit Fäusten schlagen/ zum Hauß hinaus jagen/ und sonst jämmer-
 lich mit ihnen ümme gehen⁴²⁰/ wie mir den dergleichen Exempel leider! mehr
 den zu viele bekant sind. Ist mir aber das nicht ein elendes Christenthum/ da-
 rinn man leidet oder zugibt/ daß solche Gottlosigkeit/ welche auch von den
 730 abgöttischen Heiden/ an Leib und Leben vielmahls sind gestraffet worden/
 ungescheuet⁴²¹/ ungehindert und ungestraffet werden verübet? O ihr Obrigkei-
 ten/ werdet ihr solche Elternmörder (den also kan ich sie in rechter Wahrheit
 nennen/ angesehen⁴²²/ sie ihre Eltern oftmahls dergestalt betrüben/ und die
 väterliche oder mütterliche Herten so grausam quählen/ daß sie für der
 735 Zeit⁴²³ aus der Welt müssen scheiden) noch ferner also ungestraffet dahinn
 gehen lassen/ so wird der gerechte Gott nicht nur euch/ sondern auch eure
 Lande und Leute noch viel grausamer heimsuchen^u/ als bißhero ist geschehen/
 und wir auch täglich | (aber ohne ferners⁴²⁴ Nachdencken) für unseren Augen
 sehen. fol. d 8v

Was wollen wir aber sagen von den erschrecklichen Bluutschulden/ welche
 740 auf so manches Land/ auf so manche Statt werden geladen? Wie viel muhtwil-
 lige Todschläger und Mörder/ die nicht nur einen/ sondern unterschiedliche⁴²⁵
 haben erwürget/ werden nicht allein an manchem Ohrt geschützet und gehand-
 habet⁴²⁶; sondern auch oft für anderen/ zu staatlichen⁴²⁷ Gelegenheiten⁴²⁸ und
 745 Diensten befodert⁴²⁹/ als Leute/ die für vielen/ in Erwägung⁴³⁰ ihrer^v unschuldigen
 NebenChristen/ ihre mannhafte Tapferkeit haben sehen lassen/ unbetrach-
 tet⁴³¹/ daß das vergossene Blut/ mit grossem Ernst üm Rache schreiet⁴³²/ und
 die freche Thäter für den Richterstuhl des eifrigen⁴³³ und gerechten⁴³⁴ Gottes/
 ohne auf höhren verklaget! Lasset mir das abermahl ein Christenthum sein/

u heimsuchen] *Emendiert aus:* heimsuche n v ihrer] *Emendiert aus:* ihres

418 Lasteren] *Lastern*. Vgl. *Grimm, DWb 12, Sp. 254*. 419 angesehen] *bestraft*. Vgl. *Grimm, DWb 1, Sp. 455*. 420 mit ihnen ümme gehen] *sie behandeln*. Vgl. *Grimm, DWb 23, Sp. 916*. 421 ungescheuet] *ohne Scheu*. Vgl. *Grimm, DWb 24, Sp. 833 f.* 422 angesehen] *in Anbetracht dessen, daß*. Vgl. *Grimm, DWb 1, Sp. 349*. 423 für der Zeit] *frühzeitig*. Vgl. *Grimm, DWb 31, Sp. 547*. 424 ferners] *weiteres*. Vgl. *Grimm, DWb 3, Sp. 1537*. 425 unterschiedliche] *verschiedene, mehrere Personen*. Vgl. *Grimm, DWb 24, Sp. 1773*. 426 gehandhabet] *unterstützt*. Vgl. *Grimm, DWb 10, Sp. 395*. 427 staatlichen] *stattlichen, hohen*. In dieser Schreibung nicht bei *Grimm, DWb 17, Sp. 1038*. 428 Gelegenheiten] *Ämtern*. Vgl. *Grimm, DWb 5, Sp. 2941*. 429 befodert] *befördert*. Vgl. *Grimm, DWb 1, Sp. 1267*. 430 in Erwägung] *in Anbetracht*. Vgl. *Grimm, DWb 3, Sp. 1039*. 431 unbetrachtet] *ungeachtet dessen*. Vgl. *Grimm, DWb 24, Sp. 373*. 432 Vgl. *Gen 4,10* 433 *Ex 20,5* 434 *Ps 11,7*

worinn man zehn mahl ärger/ als die Heiden und die Türken lebet/ welche
 nicht/ wie bei den vermeinten⁴³⁵ Christen nunmehr^w gebräuchlich/ die abscheu- 750
 lichste Laster/ sondern vielmehr die Tugend belohnen/ dagegen die begangene
 Boßheit/ sonderlich auch den Mord und Todschlag härtiglich straffen/ wie den
 ins gemein⁴³⁶ die lasterhafte und Ubertreter ihrer Gesetze/ viel heftiger bei
 ihnen/ als bei uns Christen angesehen⁴³⁷ werden. O wie ist es doch ein so gros-
 ser Greuel in den Augen und Hertzen eines wahren Christen/ wen er sehen 755
 muß solche Mörder und Todschläger/ wie grosse Herren daher prangen⁴³⁸/ sich
 brüsten und trotzig erzeigen⁴³⁹/ ja wol staatliche⁴⁴⁰ Aemter im Lande/ oder in
 der Statt bedienen⁴⁴¹/ wie solches nunmehr fast durch gantz Teutschland/ an
 den meisten Fürstlichen Höfen/ in den grossen Stätten und sonst anderswoh
 klährlich ist zu bemerken. Heisset aber das nach GOTTes Wohrt gerichtet/ oder 760
 geurtheilet: Wer Menschen Bluht vergiesset/ deß Bluht sol wider vergos-
 sen werden?⁴⁴² Aber/ was hilft es/ daß man dises Falles⁴⁴³ viel klaget/ angese-
 hen⁴⁴⁴ Gewalt nunmehr gänzlich über das Recht gehet⁴⁴⁵!

fol. e 1r

Was nun auch ferner die Unzucht/ Huhrierei und Ehebruch betrifft/ so wird
 dises schändliche Laster so wenig⁴⁴⁶ gestraffet/ daß man vielmehr nur Kurtz- 765
 weil⁴⁴⁷ damit treibet/ ja/ daß man sich rechtschaffen lustig⁴⁴⁸ darüber erzei-
 get⁴⁴⁹/ wan einer den andern zum Hahnrei⁴⁵⁰ hat gemachet/ wie unsere Athei-
 sten davon schertzen. Daher komt es auch/ daß man die grösste Huhrer und
 Ehebrecher/ für trefliche Courtisanen⁴⁵¹ hält/ das ist für solche/ die recht wak-
 kere Hofeute sind/ und sich bei dem Frauenzimmer über die mahsse wol zu 770
 schikken wissen/ und (nach der Alamodisten⁴⁵² Ahrt zureden) *brav amour*
 machen können/ weßwegen sie auch in sonderen⁴⁵³ Ehren werden gehalten.
 Vorzeiten pflag⁴⁵⁴ man die Ehebrecher am Leben zu straffen/ welches auch noch
 igtziger Zeit/ an etlichen Ohrten/ sonderlich in Sachsen⁴⁵⁵/ auch anderswoh sol

w nunmehr] *Emendiert aus: uunmehr*

435 vermeinten] *vermeintlichen*. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 855. 436 ins gemein] *gewöhnlich*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 2142. 437 angesehen] *bestraft*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 455. 438 prangen] *sich überheblich sehen lassen*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 2065. 439 trotzig erzeigen] *vermessen benehmen*. Zu ‚trotzig‘ vgl. Grimm, DWb 22, Sp. 1139. Zu ‚erzeigen‘ vgl. DWb 3, Sp. 1084. 440 staatliche] *stattliche, hohe*. In dieser Schreibung nicht bei Grimm, DWb 17, Sp. 1038. 441 Aemter <...> bedienen] *Ämter bekleiden*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1231. 442 Gen 9,6 443 dises Falles] *in diesem Fall*. Nicht bei Grimm, DWb. 444 angesehen] *in Anbetracht dessen, daß*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 349. 445 Sprichwörtlich. Vgl. Wander 1, Sp. 1644. 446 wenig] *wenig*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 447 Kurtzweil] *Zeitvertreib*. Vgl. Grimm, DWb 11, Sp. 2856. 448 lustig] *belustigt*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1345. 449 erzeiget] *zeigt*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1084. 450 Hahnrei] *betrogenen Ehemann*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 170. 451 Courtisanen] *Höflinge*. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 640. 452 Alamodisten] *Literaten, die der französischen Mode folgen und damit die deutsche Sprache verderben*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 200. 453 sonderen] *besonderen*. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1572. 454 pflag] *pfligte*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1745. 455 Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen stellte in seiner bis

775 beachtet werden. In den meisten Ländern und Stätten aber unseres Teutschlan-
 des/ fähret man nun säuberlicher⁴⁵⁶ mit dem Knaben Absolon⁴⁵⁷ und lässet den
 Ehebruch für eine sehr ahrtige Kurtzweil⁴⁵⁸ passiren. Hier frage ich abermahl:
 Ob nicht die Heiden/ Türken/ Tartaren und andere barbarische Völker/ für
 780 dem gestrengen Richterstuhl Christi JEsu⁴⁵⁹/ solche falsche/ leichtfertige Maul-
 und | HeuchelChristen⁴⁶⁰ zum heftigsten werden verklagen/ daß sie deroglei-
 chen grobe Laster (welche von ihnen den Barbaren/ ob gleich die wahre Er-
 känntnisse des DreiEinigen GOTTes ihnen gefehlet/ mit gebührendem Eifer sind
 angesehen⁴⁶¹) im wenigsten⁴⁶² nicht gestraffet/ sondern ihnen diselbe vielmehr
 zur Lust/ Ergetzlichkeit und Kurtzweil⁴⁶³ haben dienen lassen.

785 Nun solten wir auch etwas von dem Diebstall reden und vernehmen/ wie
 den dise Sünde von denen die Christen heissen wollen/ werden bestraffet/ aber
 damit können wir gahr leicht und bald färtig werden.

Was grosse Diebställe betrifft/ als da sind die grobe/ muhtwillige Leutbetrie-
 ger⁴⁶⁴/ Banquerottierer⁴⁶⁵ und derogleichen ansehnliche Kistenfeger⁴⁶⁶ oder Fal-
 790 liten⁴⁶⁷/ wie man sie nennet/ so ist von disen Leuten zu wissen/ daß selbige/ so
 wenig⁴⁶⁸ an ihren Ehren/ als an Leib oder Guht bestraffet werden. Jch kenne
 Banquerottierer/ welche vile ehrliche Leute/ auff manch tausend Reichsthaler

1783 geltenden (vgl. Weiske, S. 158) Eheordnung vom 10. August 1624 den Ehebruch unter strenge Strafen. Das Strafmaß bewegte sich von der öffentlichen Züchtigung über Gefängnis und Verbannung bis hin zur Todesstrafe. Vgl. Johann Georg I., Eheordnung, S. 12 f.: „Würde auch jemens eines andern Braut ehe denn der Breutigam beygelegen/ wissentlich beschlaffen/ so sollen beyde Personen zur Staupen geschlagen/ vnd des Landes ewig verwiesen werden/ Es wolte denn der Breutigam die Braut wiederümb annehmen/ auff solchen fall sollen sie mit Gefengnüs gestrafft/ vnd der Brautschender nichts minders mit Staupenschlagen des Landes ewig verwiesen werden. Da einer eines andern Weib beschlefft/ er sey gleich ein Ehemann oder ein lediger Geselle/ so sollen sie beyde mit dem Schwert vom Leben zum Tode gestrafft werden/ vnd mit dieser straffen sol auch ein Ehemann/ welcher in stehender Ehe eine ledige Weibespersion beschläfft/ beleget/ die ledige Dirne aber auff solchen fall mit Staupenschlagen des Landes verwiesen werden. Jedoch im fall wenn ein Ehemann eine ledige Dirne beschlefft/ oder ein Eheweib sich mit einem ledigen Gesellen fleischlich einliesse/ vnd es würde der vnschuldige Ehegatte vor das verbrechende theil bitten/ vnd sich erbieten/ demselben vngeacht gebrochener trew vnd glaubens/ lenger ehlich beyzuwohnen/ so sol alsdann dem Ehestand zu Ehren/ es keme denn in auff vnd absteigender Lini eine Blutschande darzu/ der schuldige theil mit der Lebensstraff verschonet/ vnd des Landes ewig verwiesen werden/ Auch der vnschuldige theil seinem Ehegatten aus dem Lande folgen/ darinnen ferner nicht wohnen/ noch sich wesentlich auffenthalten.“ 456 säuberlicher] rücksichtsvoller. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 1855 f. 457 2Sam 18,5 458 Kurtzweil] Zeitvertreib. Vgl. Grimm, DWb 11, Sp. 2856. 459 2Kor 5,10 460 S. o. S. 12, Anm. 8. 461 angesehen] bestraft. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 455. 462 im wenigsten] im geringsten, überhaupt. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 30 f. 463 Kurtzweil] Zeitvertreib. Vgl. Grimm, DWb 11, Sp. 2856. 464 Leutbetrieger] Betrüger. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 847. 465 Banquerottierer] betrügerische Finanzhändler, insbesondere Personen, die sich der Begleichung ihrer Schulden bzw. sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten durch Flucht entziehen. Vgl. Zedler 3 (1733), Sp. 312 f. 466 Kistenfeger] Diebe. Vgl. Grimm, DWb 11, Sp. 858. 467 Falliten] zahlungsunfähige Schuldner. Zu ‚fallieren‘ vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1288. 468 wenig] wenig. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1.

bestohlen/ und solches nicht nur einmahl/ sondern zwei/ drei/ ja wol viermahl.
 Wen sie nun ihren Beutel vol gehabt/ sind sie zum Thor hinaus gewandert/ nach
 kurtzer Zeit aber wieder kommen/ und haben sich alsden so prächtig gehalten⁴⁶⁹/ als wen sie etwan⁴⁷⁰ grosse und reiche Erbschafften von anderen Ohrten
 hätten mit hergebracht/ da es doch lauter gestohlenes Guht gewesen. Dise
 hochansehnliche Hauptdiebe nun werden durchaus nicht gestraffet/ sondern
 vielmehr von frembder Obrigkeit in Schutz und Schirm genommen/ ja/ sie werden/
 dafern⁴⁷¹ sie nur lustig spendiren/ mit oben angesetzt⁴⁷²/ und/ wan sie den
 ihrem NebenChristen/ wel= | chen sie oft in Grund⁴⁷³ dadurch verderbet/ von^x
 funftzig tausend Reichsthaleren/ die sie ihnen gestohlen/ nur fünftausend
 widergeben/ so muß man sie für ehrliche/ feine Bürger und redliche Leute wid-
 rum passiren⁴⁷⁴/ grosse Häuser bauen/ und in Fürstlichen Carreten⁴⁷⁵ oder
 Himmelwagen⁴⁷⁶ daher fahren lassen. Was aber die kleine und subtile⁴⁷⁷ Diebe
 betriff/ die bißweilen nur ein Pferd/ oder ein Kleid/ oder ein silbernes Trinkge-
 schirr/ oder sonst etwas schlechtes⁴⁷⁸ stehlen/ die haben nicht den tausenden⁴⁷⁹
 Theil eines so grossen Glückes/ noch solcher Privilegien und Freyheiten/ als
 jene Hauptdiebe/ sich zu erfreuen/ unangesehen⁴⁸⁰/ dise kaum den tausenden⁴⁸¹
 Theil so viel gestohlen als jenne; sondern müssen suspendirlicher weise am lichten⁴⁸²
 Galgen erhöht⁴⁸³/ und daselbst von den hungerigen Raben gantz grausamlich
 verzehret und aufgefressen werden. Ob aber dieses Christlich gehandelt
 sei/ daß man die fressige⁴⁸⁴ Raubvögel davon fligen/ die arme hungerige Täub-
 lein aber mit dem Strikke lasset belohnen/ mügen alle rechtverständige Christen
 urtheilen. Jch zwahr habe mich oft verwundert/ woher es doch immermehr
 kommen müge/ daß/ da man bei disen (sonder⁴⁸⁵ allen Zweifel) letsten Zeiten/
 alle Sünde und Laster/ Schande und Leichtfertigkeiten durchaus nicht mehr
 straffet/ allein die elenden Diebe (ich rede hier aber nur von den kleinen) eines
 so grausamen Todes müssen sterben und so erschrecklich am Galgen verderben.

x von] *Emendiert aus:* vor

469 prächtig gehalten] *prachtvoll gelebt. Zu ‚prächtig‘ vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 2047. Zu ‚halten‘ vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 282. 470 etwan] etwa. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1182. 471 dafern] wenn. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 673. 472 mit oben angesetzt] hochgeschätzt, für sehr würdig gehalten. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1069. 473 in Grund] gründlich. Vgl. Grimm, DWb 9, Sp. 693. 474 passiren] durchgehen lassen. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1488. 475 Carreten] Kutschen. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 608. 476 Himmelwagen] gedeckten Kutschen. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1367. 477 subtile] einfachen. Vgl. Grimm, DWb 20, Sp. 829. 478 schlechtes] einfaches. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 523. 479 tausenden] tausendsten. Vgl. Grimm, DWb 21, Sp. 219. 480 unangesehen] ganz abgesehen davon, daß. Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 142. 481 tausenden] tausendsten. Vgl. Grimm, DWb 21, Sp. 219. 482 lichten] öffentlich sichtbaren. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 859. 483 suspendirlicher weise am <...> Galgen erhöht] am Galgen gehenkt. Vgl. zu ‚suspendieren‘ Grimm, DWb 20, Sp. 1272. 484 fressige] gefräßigen. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 138. 485 sonder] ohne. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1573.*

- 820 Jch meines theils⁴⁸⁶/ kan es in meinem Gewissen nicht befinden⁴⁸⁷/ daß dieses so
gahr recht und Christlich sei gehandelt. Jch weiß zwahr wol/ daß man pflaget
fürzugeben: Der Diebstal wer= | de nunmehr allzu gemein⁴⁸⁸/ und eben darüm *fol. e 2v*
müsse man so scharf gegen die Diebe verfahren. Dises aber halte ich für einen
elenden Beweisthum⁴⁸⁹ zu verthädigen⁴⁹⁰ die Grausahmkeit/ die an den armen
825 Dieben (ich sage hier an den armen/ den die reichen haben sich derselben nicht
zu befürchten⁴⁹¹) wird verübet. Gesetzet⁴⁹²/ das Stehlen sei itzo gemeiner⁴⁹³/ als
es vorzeiten gewesen/ so frage ich: Ob das Fluchen und Gotteslästeren/ die Ver-
achtung Göttliches Wohrtes/ und der heiligen Sakramente/ die Entheiligung
und der Mißbrauch der Sonn= Feir= und Behtage/ und andere Laster mehr/ die
830 ich viel schlimmer und schädlicher achte⁴⁹⁴/ als das Stehlen/ nicht zehn mahl
gemeiner sind/ als eben das Stehlen? Mit was Rechte⁴⁹⁵ kan man nun jennes
ungestraftet lassen/ also/ daß ihnen solche schwere Sünden/ weder an Ehre/
noch an Guht/ noch an Leib oder Leben schädlich sind/ da hingegen die Diebe
dises alles zugleich und auff einmahl müssen verliehren? Jch habe den Tag erle-
835 bet/ daß ich von einem verzweifeltem Diebe/ der mein nächster⁴⁹⁶ Nachbar
war/ und dessen Sohn ich in meinem Brod hatte⁴⁹⁷/ auch allen den Seinigen viel
guhtes erwiese (wofür er mir den Lohn gab/ daß er mich alle Jahre mit seiner
Dieberei heimsuchete/ in dem er mir einmahl alle meine Kleider/ und unter
denselben auch meinen grossen Priester= oder Kirchen=Rok/ das ander⁴⁹⁸ mahl
840 alles mein Bett und Linnen Gerähte⁴⁹⁹/ (dises aber geschih oft) das dritte
mahl schier⁵⁰⁰ alles mein Proviand/ und womit ich meine Küche hatte versorget)
letstlich aller meiner Baarschafft/ auff etliche hundert Reichsthaler sich belauf-
fend/ so gahr⁵⁰¹ | ward beraubet/ daß ich nicht funftzig Reichsthaler in meinem
Vermögen behielte. Jch versichere dich⁵⁰² aber/ mein treugelibter Leser/ daß
845 diser gottloser/ undankbahrer Dieb/ (der zwei mahl aus der Gefängnisse⁵⁰³ loß
gebrochen⁵⁰⁴/ und/ dafern⁵⁰⁵ sein jüngstbegangener Kirchen Diebstall ihn nicht

486 meines theils] für meinen Teil. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1916. 487 befinden] finden. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1259. 488 gemein] gängig, üblich. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3170. 489 Beweisthum] Argument. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1780. 490 verthädigen] verteidigen. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 1875. 491 sich derselben nicht zu befürchten] dieselbe nicht zu befürchten. Zu ‚sich befürchten‘ vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1275. 492 Gesetzet] angenommen. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 668. 493 gemeiner] weiter verbreitet. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3170. 494 viel schlimmer <...> achte] für viel schlimmer <...> halte. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 168. 495 was Rechte] welchem Recht. Nicht bei Grimm, DWb. 496 nächster] allernächster. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 278. 497 ich in meinem Brod hatte] in meinen Diensten stand. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 401. 498 ander] zweite. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 307. 499 alles mein Bett und Linnen Gerähte] mein ganzes Bett- und Leinenzug. Zu ‚Leinengerät‘ vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 706. Zu ‚Gerät‘ im Sinne von Hausrat vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3566. 500 schier] fast. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 23. 501 gahr] völlig. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 1316 f. 502 versichere dich] versichere dir. Zu ‚versichern‘ mit persönlichem Objekt im Akkusativ vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 1304 f. 503 der Gefängnisse] Zu ‚Gefängnis‘ als Femininum vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 2125. 504 loß gebrochen] ausgebrochen. Zu ‚los‘ vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1157. 505 dafern] wenn. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 673.

zwischen Himmel und Erden hat schweben⁵⁰⁶ gemacht/ meines wissens/
 annoch⁵⁰⁷ im Leben ist) mit meinem Willen/ niemahlen⁵⁰⁸ gestraffet/ zum wei-
 nigsten⁵⁰⁹/ ihme an Leib und Leben kein Schade solte sein zugefüget worden/ 850
 zumahlen es^y nur zeitlich und vergänglichliches Guht/ das mir ein solcher Böse-
 wicht abgeraubet⁵¹⁰. Solte man einen ehrlichen Mann fragen: Ob er/ wen ja
 eines von beiden sein solte/ liber wolte/ daß ihm einer sein redliches Weib (mit
 Uhrlaub zu melden⁵¹¹) zur Huhren machte/ oder ihm sein bestes Pferd dieb-
 lich⁵¹² entwendete? So weiß ich gewisse/ er würde/ dafern⁵¹³ er nicht ein gahr zu
 leichtfärtiges Gemühte hette/ ungesäumet⁵¹⁴ antwohrt: Daß er tausend mahl 855
 liber alle seine Pferde/ als die Ehre und Keuschheit seines Weibes wolle verlieh-
 ren. Nun wird aber der arme Pferdedieb mit dem Strange gestraffet/ der gottlo-
 se Ehebrecher aber/ als ein höflicher Weltmann⁵¹⁵ und treflicher Cortisan⁵¹⁶
 noch sonderlich gerühmet. Dise unvergleichliche Ungleichheit/ würde man bei
 Heiden/ Türken und Tartarn für höchststrafbah schätzen⁵¹⁷/ bei unseren Heu- 860
 chel= und MaulChristen⁵¹⁸ aber/ wird der kleine Sünder am Leben gestraffet/
 der gahr grosse Missethäter aber loß und ledig gesprochen⁵¹⁹. Solte man einen
 andern fragen: Ob er liber wolte/ daß ihme einer seinen köstlichen Haußbraut/
 und/ was er | sonst angenehmes hette/ heimlich entwendete/ oder/ daß er ihn 865
 auf den Tod verwundete/ lahm hiebe/ oder wohl gahr üm das Leben brächte?
 So weiß ich sicherlich/ daß er mir antwohrt würde/ wie dort der Satan GOTT
 hat geantwohrt: Haut für Haut/ und alles was der Mann hat/ lässet er für
 sein Leben/ Hiob am 2.⁵²⁰ Oder/ wie sonst unsere Weltkinder pflegen loß zu
 brechen⁵²¹: Besser neun mahl verdorben/ als einmahl gestorben⁵²². Ja ich 870
 wolte zehn mahl liber/ mir alles das meinige stehlen/ als einen einzigen Schen-
 kel oder Arm lassen hinweg hauen/ den/ die wachsen nicht wider/ wie die
 Krebscheren⁵²³/ da sonsten Geld und Guht alle Tage widrum kan gewonnen/
 oder zu wege gebracht werden. Wen man den nun die Gesundheit und das
 Leben tausendmahl mehr und höher/ als alle vergängliche Güther schätzt;
 liber/ wie komt es den doch/ daß man den jenigen/ der uns die Pferd/ ein Kleid/ 875

y es] Emendiert aus: er

506 Vgl. 2Sam 18,9 507 annoch] immer noch. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 418. 508 niemahlen] niemals. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 823. 509 zum wenigsten] am allerwenigsten. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 1. 510 abgeraubet] geraubt hat. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 85. 511 mit Uhrlaub zu melden] um es mit Verlaub zu erwähnen. Zu ‚Urlaub‘ vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 2469. Zu ‚melden‘ vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1994. 512 dieblich] diebisch. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 1092. 513 dafern] wenn. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 673. 514 ungesäumet] unverzüglich. Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 827. 515 Weltmann] Mann von Weltgewandtheit. Vgl. Grimm, DWb 28, Sp. 1651. 516 Cortisan] Höfling, Hofmann. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 640. 517 schätzen] halten. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 2283. 518 S. o. S. 12, Anm. 8. 519 loß und ledig gesprochen] freigesprochen. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 498 f. 520 Hi 2,4 521 loß zu brechen] unüberlegt zu äußern, herauszufahren. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1162 f. 522 Sprichwörtlich. Vgl. Wander 4, Sp. 1534 f. 523 Zu den nachwachsenden Scheren der Taschenkrebse vgl. Schoedler, S. 594.

ein Stükke Geldes⁵²⁴ entwendet/ an lichten⁵²⁵ Galgen hänket/ und dagegen man-
 chen fürsetzlichen Mörder und Todschläger/ ohne einige⁵²⁶ Straffe lässet dahin
 gehen/ ja noch wol mit Ehren und Gühtern reichlich belohnt und ergetzet?
 Sind nun das nicht abermahl schöne Früchte unseres Christenthumes?

880 Was sol ich ferner sagen von den Lästerern/ Ehrendieben/ Verläumdern und
 Pasquillanten⁵²⁷/ welche manchen unschuldigen/ redlichen und wolverdienten
 Mann/ dergestalt heimlich und hinter seinem Rücken herdurch ziehen⁵²⁸/ daß/
 885 wen er hernach solch Ding erfahren/ sehen und lesen muß/ er sich offt darüber
 zu Tode | grähmet/ oder sonst so viel zu Gemühte ziehet⁵²⁹/ daß er weder GOTT *fol. e 4r*
 noch Menschen mehr kan dienen? Da haben wir nun abermahl eine solche elende
 Zeit erlebet/ darinn derogleichen Ehrendiebische Verläumbder und Pasquillen-
 schreiber⁵³⁰ im geringsten nicht gestraffet werden. Wen das wahr ist/ wie die
 Herren Rechtsgelehrte dafür halten⁵³¹/ daß des Menschen Leben und sein
 890 guhtes Gerüchte⁵³² in gleichem Wehrte sind zu schätzen⁵³³; So solte man
 die Ehrendiebe/ wie die ärgste Mörder/ und zehen mahl härter/ als die Geld=
 Viehe= oder Kleiderdiebe straffen/ wie den GOTT selber ernstlich verbohten/
 daß man wider seinen Nehesten kein falsches Zeugnisse weder heimlich noch
 öffentlich sol reden⁵³⁴. Aber da mag heute zu Tage ein jedweder sein pasquilli-
 895 ren⁵³⁵/ verleumden/ affterreden⁵³⁶/ allerhand Ehrenrührige Lügen und Schmä-
 h-
 900 schriften unter die Leute streuen/ welches den meistentheils aus Neid und
 Mißgunst geschiehet/ den/ wen mancher siehet/ daß er es anderen an Weißheit/
 Verstande/ Geschickigkeit/ und derogleichen seinen Gaben nicht kan gleich
 thun/ noch das Hertz nicht hat einem redlichen Mann frei oder öffentlich unter
 die Augen zu treten/ so fällt er nur auff⁵³⁷ schänden und schmähen/ schmieret
 abscheuliche Lügenkahrten⁵³⁸/ oder Läster Schrifften/ bringet dieselbe durch
 etliche lose Vögel in unterschiedlicher Leute Hände/ und befleissiget sich/ aus

524 Stükke Geldes] *Geldbetrag*. Vgl. Grimm, DWb 20, Sp. 204. 525 lichten] *öffentlich sichtba-*
ren. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 859. 526 ohne einige] *ganz ohne*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 208.
 527 Pasquillanten] *Schmähschriftstellern*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1483. 528 herdurch ziehen]
verspotten. Nicht bei Grimm, DWb. Vgl. aber zu ‚durchziehen‘ DWb 2, Sp. 1718. 529 ziehet]
führt. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3312. 530 Pasquillenschreiber] *Schreiber von Schmähschriften*.
 Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1483. *Laut Augsburger Reichstagsabschied (1530) sind die Produktion*
und der Verkauf von Schmähschriften verboten und strafbar. Vgl. Gerstlacher, S. 1189 f. *Bestätigt*
wurde dies durch den Regensburger Reichstagsabschied (1541). Vgl. ebd., S. 1190. Vgl. Lieberwirth.
 531 dafür halten] *es einschätzen*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 298. 532 Gerüchte] *Ruf*. Vgl.
 Grimm, DWb 5, Sp. 3754. 533 Dieser juristische Grundsatz war in der zweiten Hälfte des
 17. Jahrhunderts mitbestimmend für das verstärkte gesetzgeberische Vorgehen gegen das verbrei-
 tete Duellierwesen, das häufig nicht zur Ehrenrettung der Beleidigten, sondern zu deren Tod
 führte. Vgl. das diesbezügliche Reichsgutachten vom 30/20.7.1668, abgedruckt in: Gerstlacher,
 S. 1214–1221. 534 Ex 20,16 535 pasquilliren] *Verspotten*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1483.
 536 affterreden] *übles Nachreden*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 187. 537 fällt er <...> auff] *zielt er ab*
auf. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1283. 538 Lügenkahrten] *Lügenbriefe*. Zu ‚Karte‘ vgl. Grimm,
 DWb 11, Sp. 235.

allen Kräfte[n] seines unschuldigen NebenChristen ehrlichen Namen zu besu-
 delen/ des alten Sprichwohrt^z sich getröstend: *Calumniare audacter, semper*
*aliquid haeret*⁵³⁹. Schmähe du deinen NebenChristen nur im= | mer frisch
 fol. e 4v
 fohrt/ und verläumde ihn/ so viel du nur kanst/ es wird allezeit etwas 905
 bekleben⁵⁴⁰ bleiben/ und/ wen man schon dahinter kom[t]/ daß man erfähret/
 was es für eine Fledermauß gewesen/ die solche schöne Scharteken⁵⁴¹ außfliegen
 lassen/ und sich gegen der⁵⁴² ordentlichen Obrigkeit höchlich⁵⁴³ darüber be-
 schwehret/ so wird man an manchem Ohrte weder von Geistlichen/ noch von
 Weltlichen gehöhret/ man machet einen Schertz daraus/ und wird vielmahls der 910
 Kläger mit einem Gelächter abgefärtiget/ wie ich den ein sonderbahres Exempel
 habe erlebt an einem bekanten und wolverdientem *Theologo*, auff welchen ein
 junger/ hochtrabender Levit⁵⁴⁴/ der vileicht besser einen HofeSchrantzen⁵⁴⁵ als
 Priester hette gegeben/ ein schändliches Pasquil⁵⁴⁶ hatte gemacht/ und/ als be-
 sagter *Theologus* nicht allein erfuhr/ wer der Meister dises schönen Geschmie- 915
 res; sondern auch desselben eigne Hand⁵⁴⁷ zu wegen brachte⁵⁴⁸/ und darauff den
 Pasquillanten⁵⁴⁹/ der unter einer fremden Bottmässigkeit⁵⁵⁰ wohnete/ für dem
 Geistlichen Gerichte des Ohrtes ließ fodern⁵⁵¹ und anklagen/ nicht zweifelnd/
 ein solcher leichtfärtiger Schmähevogel⁵⁵² mit einer ernstlichen Straffe würde
 angesehen⁵⁵³ werden; Siehe/ da schrieb der Hohepriester desselben Gerichtes/ 920
 auff Jnrahten⁵⁵⁴ eines noch anderen treflichen Heuchlers/ der auch etwas zu
 befehlen hatte/ aber doch nicht so viel/ als der Herr *Generalissimus*, sondern
 der etwan⁵⁵⁵ so viel/ als ein Geistlicher Obrister Lieutenant⁵⁵⁶ war/ einen gahr
 höfflichen Brief an den/ so unschuldig verläumdeten Christlichen *Theologum*,
 entschuldigte etlicher mahssen⁵⁵⁷ den Pasquil= | lanten⁵⁵⁸/ daß er noch jung/ und 925

z Sprichwohrt] *Emendiert aus:* Sprichwohrtes

539 *Das Sprichwort findet sich u.a. bei Francis Bacon, De dignitate et augmentis scientiarum, lib. 8, cap. 2, S. 645: „Sicut enim dici solet de calumnia, Audacter calumniare, semper aliquid haeret: sic dici possit de jactantia, (nisi plane deformis fuerit & ridicula,) Audacter te vendita, semper aliquid haeret.“ Das Sprichwort geht zurück auf Plutarch, Moralia, 65 d: „ἐκέλευεν οὖν θαροῦντας ἀπτεσθαι καὶ δάκνειν ταῖς διαβολαῖς, διδάσκων ὅτι, καὶν θεραπεύσει τὸ ἔλκος ὁ δεδηγμένος, ἢ οὐλὴ μενεῖ τῆς διαβολῆς.“* 540 bekleben] *fest kleben*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1419. 541 Scharteken] *wertlose Schriften*. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 2224 f. 542 gegen der] *bei der*. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 2219. 543 höchlich] *sehr*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1624. 544 Levit] *kirchlicher Hilfsdiener*. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 852. 545 HofeSchrantzen] *Kriecher bei Hofe*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 1698. 546 Pasquil] *Schmähschrift*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1482. 547 Hand] *Handschrift*. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 355. 548 zu wegen brachte] *sich verschaffte, hier: identifizierte*. Vgl. Grimm, DWb 27, Sp. 2888. 549 Pasquillanten] *Schmähschriftsteller*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1483. 550 Bottmässigkeit] *Herrschaft*. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 277. 551 fodern] *fordern*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1866. 552 Schmähevogel] *Lästerer*. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 909. 553 angesehen] *belegt*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 455. 554 Jnrahten] *Anraten*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 246. 555 etwan] *etwa*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1182. 556 Obrister Lieutenant] *Oberstleutnant*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1078. 557 etlicher mahssen] *gewissermaßen*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1177. 558 Pasquillanten] *Schmähschriftsteller*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1483.